QVAE · DE · ROMANORVM INSTITVTIS · REBVSGESTISQVE SCIRE · DECET

OPTIMIS · QVIBUSQVE · LIBRIS · CONSCRIPSIT · H · WILSDORF

POPVLI · ROMANI · RERVM
AMICITIAE · CAVSA
AMICORVM · GRATIA

QVAE · DE · ROMANORVM INSTITVTIS · REBVSGESTISQVE SCIRE · DECET

OPTIMIS · QVIBUSQVE · LIBRIS · CONSCRIPSIT · H · WILSDORF

CORRIGENDA

Da das Heft ausgedruckt werden mußte ohne daß es mir möglich war, noch einmal Korrektur zu lesen, bitte ich um Berichtigung folgender Druckfehler:

Lies:

S. 5,	Zeile 8:	der Volksversammlung, der *comitia centuriata,*
„ 11,	„ 27:	und *secures (acc. sing. securim)* überall voran-
„ 12,	„ 31:	die *custodia urbis* ist die militärische Schirmherrschaft
„ 14,	„ 5:	[keine Einkommensteuer], die zwar nicht
„ 16,	„ 4:	Staatsstraßen, später noch sehr kostspielige
„ 18,	„ 37:	Vgl. S. 11, Ziffer 6.
„ 27,	„ 17:	war das *SC ultimum.* Durch den Senats-
„ 29,	„ 28:	*(dies Alliensis* 18. Juli 390 a. Chr. n.) um seinen gesamten
„ 30.	„ 21:	so auch wirklich der Oberbefehl zufiel, tatsächlich zum
„ 47,	„ 2:	*hortes* bildeten die *acies prima*
„ 49,	„ 6:	*πεντήρης*) in die Hände, nach deren Muster sie nun
„ 55,	„ 26:	chischen *Ἀφροδίτη*
„ 56,	„ 22:	(*Ἥφαιστος*)
„ 63,	„ 5:	*fratres Arvales,* die bei Aussaat und Ernte auf die
„ 68,	„ 3:	sie durch das Volk in den *comitiae centuriatae,* nach dem die
„ 68,	„ 12:	*(senatussententiae)* nur die offizielle Meinung der Regierung
„ 74,	„ 14:	Gesetzeskraft verleihen *(quod plebs tributim iussis-*
„ 75,	„ 42:	seinen eigenen Sohn trotz dem von ihm erfochtenen
„ 78,	„ 7:	nach der Einnahme von Tarent steht vom Apennin
„ 84,	„ 17:	*Schlacht von Kynoskephalae,* T. Quinctius Flamininus
„ 86,	„ 9:	aber Cato bekämpfte nicht nur negativ die grie-
„ 89,	„ 25:	*timum".* C. Gracchus und der Konsular M. Ful-
„ 90,	„ 10:	Provinz in Arpinum im Volskerlande geboren; be-
„ 92,	„ 3:	P 86 Marius und Cinna Konsuln, sie richten eine Schrek-
„ 94,	„ 29:	III. Standes der plebs werden die tribuni aerarii
„ 95,	„ 21:	Königs Nikomedes von Bithynien, aus Paphlago-

I. Rom gegründet am 21. April 753 a. Chr. n.

Die erste Ansiedlung lag auf dem *mons Palatinus,* später auf den 7 Hügeln *(colles intra muros)* Palatinus, Capitolinus, Aventinus, Caelius, Esquilinus, Viminalis, Quirinalis innerhalb der Stadtgrenze *(pomerium)* am Tiber *(Tiber, -eris, erim m.),* über den anfangs nur eine hölzerne Brücke *(pons sublicius)* führte.

II. Die Königszeit 753-510 a. Chr. n.

Die Königszeit ist sicher historisch[1]) und keine Sage, nur die Einzelheiten sind später ausgeschmückt worden. Anfangs stand Rom unter etruskischer Herrschaft, der König *(rex)* scheint in der Volksversammlung der Geschlechter *(comitia curiata)* durch das freie römische Volk *(populus Romanus)* gewählt worden zu sein. Neben dem König steht die Versammlung des Adels, der Senat *(senatus).* Keinen Anteil an der Regierung hat die *plebs,* zugewanderte Ansiedler ohne das römische Vollbürgerrecht *(civitas Romana);* anfangs nur arme Leute, werden manche von ihnen in der schnell aufblühenden Stadt reich und mächtig. So tritt neben den I. Stand der Patrizier *(patricius),* den von Geburt Vornehmen, bald der II. Stand derjenigen Leute, die sich im Kriege ein Pferd leisten können, der Stand der Ritter *(equites)* als Stand der reichen Leute, die sich aus dem III. Stand der *Plebejer* emporgearbeitet hatten.

---

[1]) Man fand nämlich auf dem *Forum* unter dem *lapis niger* eine Inschrift, die älteste in lateinischer Sprache, auf der im alten Dativ *IƎƆƎЯ* von dem Stadtkönig gesprochen wird, Leider verstehen wir die Inschrift noch immer nicht.

Bald wurden zu den Vertretern des I. Standes im Senat (den *patres*) Vertreter des II. Standes hinzugeschrieben, daher heißt die uralte Anrede an den Senat: *patres et conscripti.*
Die Bevölkerung ist ursprünglich eingeteilt nach Sippenverbänden *(gentes),* die in der *comitia curiata* zusammentreten.
Als durch die vielen Kriege (gegen die Sabiner, Latiner und Etrusker) der Bedarf an Soldaten wächst, nimmt man die Plebejer als Bürger minderen Rechtes zu den vollberechtigten Bürgern hinzu, zunächst erhalten sie nur das aktive Wahlrecht durch die neue Einteilung des Volkes in die *comitia centuriata.* Alle freien römischen Bürger werden nach ihrem Vermögen in fünf Klassen eingeteilt, jede Klasse erhält eine Anzahl Centurien, die erste 18 (die als Reiter im Heer dienen), die zweite Klasse 80, die dritte und vierte Klasse zusammen 94, während in der fünften die Armen ohne Grundbesitz und Eigentum *(proletarii)* eine Centurie bilden. Später wurden diese 193 Centurien auf 373 vermehrt.
Als 510 a. Chr. n. die Könige vertrieben wurden, übernahmen unter Führung des Senats die *comitiae centuriatae* die Herrschaft, daher *SPQR.*

III. Die republikanische Zeit von 510-31 a. Chr. n.

Aus dem *regnum* wird die *res publica,* die allgemeine öffentliche Sache aller römischen Bürger, nicht wie in Griechenland die *δημοκρατία,* die einfache Volksherrschaft. Rom ist immer eine Adelsrepublik gewesen und geblieben, das gewöhnliche Volk hat nicht viel zu sagen. Wenn z. B. in der *Comitia centuriata* die beiden ersten Stände sich

einig sind, haben sie mit 98 Centurien das Übergewicht und die übrigen 95 werden gar nicht erst befragt; dadurch war der III. Stand ausgeschaltet.
Die erste Epoche der Republik steht daher unter dem Zeichen des inneren Kampfes um die Gleichberechtigung, sie umfaßt rund 150 Jahre 509-366.
An die Spitze des Staates treten 2, jährlich von der Volksversammlung der *comitia centuriata* gewählte Beamte, die man bald *consules* nannte. Beide Konsuln haben gleiche Amtsbefugnis *(par potestas),* die in das *imperium domi* (innerhalb des *pomerium*) und in das *imperium militare* zerfällt. Im Frieden sind die Konsuln Hüter der Ordnung, sie berufen und leiten den Senat *(senatum vocare, senatum cogere),* fragen die Senatoren um ihre Meinung *(aliquem sententiam rogare)* und lassen, nachdem sich jeder geäußert hat *(sententiam dicere)* abstimmen *(discedere).* Der Senatsbeschluß *(senatus consultum)* wird schriftlich aufgesetzt und der Senat entlassen *(senatum mittere).* Ein Bericht im Senat heißt *relatio,* eine Rede *oratio,* ein Antrag *rogatio.* Jeden Monat wechselt der vorsitzende Konsul *(consul maior).* Der Konsul empfing auswärtige Gesandte, leitete die Volksversammlungen, wachte über den Gesetzen. Er konnte mehrmals gewählt werden, nach Ablauf seines Amtsjahres mußte er Rechenschaft ablegen[2]). Nach der "Regierung" der Konsuln wurden die Jahre gezählt, die Rechnung A·U·C *(ab urbe condita)* wurde erst später und nur bei Gelehrten üblich. Als Inhaber des *imperium militare* führte jeder Konsul 2 Legionen, war das Heer

[2]) Vgl.: Spurius Cassius, der 486 a. Chr. n. nach Ablauf seines dritten Konsulates hingerichtet wurde, weil er römisches Gemeindeland an lateinische Bundesgenossen verteilen wollte.

vereinigt, so wechselte der Oberbefehl täglich[3]). Der Konsulat war das höchste Amt, *honorum populi finis.* Die Verzeichnisse *fasti consulares* beginnen mit dem Jahre 510/509 a. Chr. n., sind aber für die älteste Zeit unzuverlässig. Um zu ihm zu gelangen, mußte man die obere Beamtenlaufbahn des römischen Staates durchlaufen haben. Diese wiederum konnte man erst nach 10 Jahren Kriegsdienst[4]) beginnen, konnte sich also frühestens mit 27 Jahren um das unterste der hohen Ämter bewerben.

Die römischen Beamten der höheren Laufbahn
magistratus minores et maiores cursus honorum:

I. quaestor: Anfangs 2 später seit Caesar 40[5]). Dies sind die Finanzbeamten des römischen Staates, auch haben sie die Aufsicht über das Staatsarchiv im *templum Saturni,* sowie über das ebenfalls dort befindliche *aerarium Saturni,* die Staatskasse. Ferner gab es in der Hafenstadt Ostia an der Mündung des Tiber

[3]) Vgl.: Schlacht von Cannae, 216 a. Chr. n., die dadurch verlorenging, daß der unfähige Konsul C. Terentius Varro gegen den Rat des anderen kriegserfahrenen Konsul L. Aemilius Paullus am Tage seines Oberbefehls Hannibal angriff.

[4]) Vgl. Polybios VI, 19. *πολιτικὴν δὲ λαβεῖν ἀρχὴν οὐκ ἔξεστιν οὐδενὶ πρότερον ἐὰν μὴ δέκα στρατείας ἐνιαυσίους ᾖ τετελεκώς.*

[5]) Alle römischen Ämter mit Ausnahme des *dictator* und des *pontifex maximus* [sowie einiger anderer Priesterämter] werden ursprünglich von zwei gleichberechtigten Kollegen und nur auf Jahresfrist verwaltet, — Grundsatz der Kollegialität und Annuität.
Mit der Ausdehnung des römischen Machtbereichs werden mit Ausnahme der Konsuln und Censoren fast alle Ämter vermehrt, meist aber nicht um das Kollegium in der Residenz zu verstärken, sondern um die Amtsführung in den Hauptorten der Provinzen zu übernehmen.

den *quaestor Ostiensis,* der für die Getreidelieferungen verantwortlich war. In der Heeresverwaltung gab es die 4 *quaestores classici* für Flottenbau und Küstenschutz, ferner in der Provinz bei der Truppe den *quaestor* als "Oberstabszahlmeister".
Der in Rom amtierende Quaestor hieß *quaestor urbanus,* ihm oblag die Abrechnung mit den Lieferfirmen.

II. aedilis: Es gab 2 plebejische und 2 curulische Aedilen, doch konnten später auch Plebejer die Stellen der curulischen Aedilen erhalten, unter Caesar traten noch 2 *aediles cereales* hinzu.
Dies sind die obersten Polizeivorsteher, sie hatten hauptsächlich 3 Aufgaben:

1. *cura urbis* Aufsicht über Straßen, Sorge für die Wasserleitung *(aquae Claudiae, aqua Crabra),* Kommando über die Feuerwehr, Versorgung der öffentlichen Bäder *(thermae),* Sittenaufsicht über die Schenken *(taverna).*
2. *cura annonae* Marktaufsicht, Ordnung von Maß, Gewicht und Preis, Beschaffung [später z. T. auf eigene Kosten] von Getreide und Öl.
3. *cura ludorum* Aufsicht und Programm, später meist sogar Bezahlung der
   a) *ludi circenses* Wagenrennen
   b) *ludi scaenici* Theaterspiele (Komödien)
   c) *venationes* Tierhetzen (Stierkampf)
   d) *gladiatores* Fechterspiele

Die Bewerbung um die Aedilität setzte ein großes Vermögen voraus, auch war die Zahl der Aedilen zu klein, als daß diese Stufe von jedem Bewerber um die höheren Ämter

hätte verlangt werden können, aber die Aedilität war ein wichtiges Mittel für den weiteren Aufstieg auf der Beamtenlaufbahn, da man sich durch die Veranstaltung von Spielen und durch die Sorge für die Stadt die Gunst des Volkes sichern und erwerben konnte.[6])

III. tribunus plebis: Dem Range nach folgt der *tribunus plebis,* doch gehört diese Stufe nicht zu der eigentlichen Beamtenlaufbahn. Das Amt des Volkstribunen, anfangs 2, später 10, lag schon seiner Herkunft nach außerhalb der sonstigen Ämter. Es war ein politisches Amt des III. Standes, der durch die sagenumwobene *secessio plebis in montem sacrum* 496 a. Chr. n. eine Änderung der Verfassung erzwang. Neben die *comitia centuriata* traten die *comitia tributa,* in denen die gesamte Bürgerschaft nach Wohnbezirken *(tribus)* eingeteilt wurde. Hier wurde nach Köpfen *(viritim)* abgestimmt, dadurch konnten zwar die Patricier immer überstimmt werden, da aber auf die Stadt Rom selbst nur

[6]) Im Jahre 180 a. Chr. n. erfolgte durch den Antrag *(rogatio)* des Volkstribunen L. Villius die Festsetzung der Mindestalter zu jedem Amt. Vgl. Livius, A · U · C, XL, 44: *eo anno rogatio primum lata est ab L. Villio tribuno plebis, quot annis nati quemque magistratum peterent caperentque.* Dies Gesetz erhielt den Namen "lex Villia annalis", das Geschlecht der Villii erhielt den Ehrennamen Villii Annales. Danach konnte man werden: Quaestor mit 27, Aedilis mit 37, Praetor mit 40, Konsul mit 43 Jahren. Ein anderes Gesetz, schon aus dem Jahre 342 a. Chr. n. bestimmte, daß niemand zwei Ämter zu gleicher Zeit haben durfte und nicht innerhalb von weniger als 10 Jahren ein Amt noch einmal bekleiden durfte. Vgl. Livius A · U · C, VII, 42: *invenio apud quosdam* (scriptores antiquos sc.) *L. Genucium tribunum plebis tulisse ad populum, ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet, non duos magistratus uno anno gereret.*

4 *tribus* entfielen, die anderen 31 aber ländliche Tributkomitien waren, lag die Entscheidung doch bei den Grundbesitzern, denn die viel volkreicheren stadtrömischen Tribus hatten in den Komitien nur 4 Stimmen und konnten nie gegen die an Einwohnerzahl viel geringeren ländlichen Tribus etwas durchsetzen. So blieb den Patriziern immer noch alle Macht in den Händen, die nur durch die *tribuni plebis* etwas eingeschränkt wurde. Das Amt der Volkstribunen ist also ein innerpolitisches Amt, keine eigentliche Staatsbehörde. Ein Patrizier konnte sich daher um dieses Amt gar nicht bewerben, wenn er nicht gegen seine Standesinteressen handeln wollte, und deshalb gehört das Volkstribunat auch nicht eigentlich zum *cursus honorum.*

Der *tribunus plebis* hatte sehr wichtige und bedeutende Rechte, die zum Teil sogar über die Befugnisse der Konsuln hinausgingen. Zunächst war er für seine Person *sacrosanctus,* d. h. niemand durfte ihn hindern, oder zur Verantwortung ziehen, wenn er seine Rechte ausübte, diese waren:

1. *ius auxilii:* Sie durften jeden Bürger vor Prozessen und Strafen, insbesondere vor Strafverfügungen von Beamten schützen, wenn der Bürger sie anrief *(appellare),* um sich gegen die Willkür und Ungerechtigkeit von Beamten zu sichern.

2. *ius intercedendi:* Sie durften gegen alle Beamten, auch Konsuln und Censoren, nur nicht gegen den *dictator, magister equitum* und gegen das *imperium militare consulis* [d. h. gegen einen Konsul, der außerhalb

Roms auf einem Kriegszuge war] einschreiten.
Deren Verfügungen *(decreta)*, Strafbefehle *(iudicia)* oder Erlasse *(edicta)* wurden durch das *veto* der Volkstribunen hinfällig.

3. *ius coercitionis:* Wiesen die Volkstribunen einem Beamten Verstöße gegen das Gesetz nach, so verlieh ihnen dieses Recht die Disziplinarstrafbefugnis, sie konnten den pflichtwidrig handelnden Beamten verhaften und zu einer Geldbuße verurteilen.

4. *ius prensionis:* Das Verhaftungsrecht stand ihnen gegen jeden Widersetzlichen zu, allerdings nur innerhalb des *pomerium.*

5. *ius cum plebe agendi:* Sie durften das Volk zu beschlußfähigen Versammlungen *(concilia plebis)* einberufen. Diese Beschlüsse *(plebiscita)* hatten seit dem Jahre 287 a. Chr. n. Gesetzeskraft [damit war die vollständige Gleichstellung zwischen Patriziern und Plebejern nach außen erreicht].

6. *ius cum patribus agendi:* Sie durften den Senatssitzungen beiwohnen, durften später auch das Wort ergreifen, aber keine Anträge stellen und nicht mit abstimmen.

Einschränkungen dieser weitgehenden Rechte gab es nicht, aber um diese Rechte auszuüben, mußten alle Volkstribunen einig sein, ein einziger konnte durch seinen Einspruch die Durchführung hindern.

IV. praetor: Anfangs 2, später 16, sie waren die höchsten Gerichtsbeamten und führten den Vorsitz in den ständigen Gerichten *(quaestiones perpetuae)*. Dort wurde verhandelt:

1. *inter sicarios:* Über Mord und Meuchelmord
2. *de vi:* Über staatsfeindliche Handlungen

3. *repetundarum:* Über Erpressungen [besonders in den Provinzen]

4. *de ambitu:* Über Bestechungen bei der Ämterwahl

5. *maiestatis:* Über Verletzung des römischen Ansehens

6. *perduellionis:* Über Staatsgefährdung durch Hochverrat [vgl. S. 18 *duumviri perduellionis*]

Die Rechtsnormen der Praetoren wurden aufgezeichnet *(edicta praetorum)*.

Man unterschied in Rom den *praetor urbanus* [vielleicht ursprünglich nur dieser eine Praetor gewählt] *qui inter cives ius dicit* von seinem Kollegen, *qui inter cives et peregrinos ius dicit.*

Daraus ist wahrscheinlich die Gepflogenheit gekommen, daß der gewesene Praetor nach Ablauf seines Amtsjahres als völkerrechtskundiger Beamter vom Senat zum Verwalter einer römischen Provinz ernannt wurde. Dazu wurde ihm die *potestas pro praetore*, die Amtsgewalt eines Praetors für seine Provinz, die ihm zufiel, verliehen; diese Amtsgewalt ist ein *imperium maius*, äußerlich kenntlich durch die *6 Lictores*, die ihm mit den *fasces* und secures *(acc. sing. securim)* überall voran schreiten. Ein "gewesener" Prätor heißt daher als oberster Beamter einer Provinz *'propraetor'*.

In Abwesenheit der Konsuln war der Praetor, meist der *praetor urbanus*, deren Stellvertreter [7]), hatte also die *custodia urbis* [8]) und den Vorsitz im Senat. Regulär hatte er den Vorsitz in den *comitia tributa*, doch konnte er in Vertretung der Konsuln auch die *comitia centuriata* leiten.

V. consul: Es gab stets nur 2. Die Bedeutung und Befugnisse sind bereits umrissen. Ein wieder gewählter Konsul heißt *consul iterum*, ein zum dritten Male gewählter *consul tertium, quartum* usw. Ein als Ersatzmann für einen durch Tod oder sonst aus dem Amt geschiedenen gewählter Konsul heißt *consul suffectus*.
Da der Konsul der oberste Militärbefehlshaber war, lag es nahe, ihm nach Ablauf seiner Amtszeit mit einer *potestas pro consule* die Verwaltung einer Provinz zu übertragen, die militärisch gesichert oder gar noch umkämpft werden mußte. So fallen die großen und wichtigen Provinzen den Prokonsuln zu, während sich die Propraetoren mit den kleineren begnügen müssen.
Als man in Rom zum Ausdruck bringen wollte, daß man in der Person Caesars den überragenden Führer und Umformer des Staates

---

7) Ganz am Anfang der Geschichte der römischen Republik ist vielleicht der "*prae-itor*" der oberste Beamte überhaupt gewesen und vielleicht so etwas wie ein "Her-zog", — vgl. *praetorium* "Feldherrenzelt", *cohors praetoria* "Garde".

8) Die *custodia* urbis ist die militärische Schirmherrschaft über die Stadt, später in der Kaiserzeit durch den *praefectus urbis* Kommandeur der *3 cohortes urbanae* ausgeübt. Nicht zu verwechseln ist damit die den Aedilen zukommende *cura urbis*, die reine Polizeiverwaltung, die später durch den *praefectus vigilum* Kommandeur der *7 cohortes vigiles* [Schutz- und Feuerwehrleute] ausgeübt wird.

erkannt hatte, machte man ihn zum alleinigen Konsul *(consul sine collega)* und gab dadurch die alten republikanischen Formen auf, indem man zum Kaisertum überleitete. [Vgl. S. 31 Anm. 33].

VI. censor: Dem Range nach standen die 2 Censoren zwar unter dem Konsul, da aber nur gewesene Konsuln *(consulares)* das Amt eines Censors erhalten konnte, ferner die Amtsdauer ganz im Gegensatz zu den anderen Magistraten 5 Jahre dauerte, war es eigentlich das einflußreichste aller römischen Ämter, zumal der Censor über den Senat gebot. Das Recht, den Senat zu ergänzen hob den Censor weit über alle anderen Beamten hinaus. Die Aufgaben des Censors waren:

1. *lectio senatus:* Die Ergänzung des Senats nach freiem Ermessen aus der Zahl derer, die das notwendige senatorische Vermögen von 800 000 Sesterzen hatten. Dies gab dem Censor eine unvergleichliche Macht, die noch wichtiger war als die allgemeine "Schätzung".
2. *census civium:* Alle 5 Jahre wurden die Bürger neu eingeteilt und überprüft nach
   a) Jahrgängen für die Aushebung zum Wehrdienst,
   b) Vermögensverhältnissen zur Heranziehung für die allgemeine, aber auch einzige Bürgersteuer, das *tributum*,
   c) der (polizeilichen) Führung *(mores)*.

a) In die Kriegsstammrolle wurde jeder römische Bürger eingetragen und mußte vom 17. bis 45. Jahre zum Kriegsdienst *(stipendium)* bereit sein. Reiche und Vornehme dienten aber nicht als Gemeine, sondern

übernahmen gleich Offiziersstellen oder dienten wenigstens in der Garde des Feldherren *(cohors praetoria)*.

b) Das *tributum* war eine Vermögensabgabe [keine Einkommenssteuer], die zwar nicht regelmäßig, sondern nur nach Bedarf, aber häufig erhoben wurde. Der Censor schätzte nur das Vermögen, eingezogen wurde die Abgabe durch Unterbeamte, die *tribuni aerarii*, zugunsten des Staatsschatzes *(aerarium*, vgl. *quaestor)*.[9])

c) Dem Censor stand die Beurteilung der moralischen [polizeilichen] Führung jedes einzelnen Römers zu. Er konnte wegen schlechten Lebenswandels Strafen verhängen:

α) gegen Senatoren: *senatu movere*
aus dem Senat ausstoßen.

β) gegen Ritter: *equum adimere*
das Pferd (nämlich den *equus publicus*[10]) wegnehmen = den Ritterstand aberkennen.

γ) gegen Bürger: *tribu movere*
jemanden aus einer reicheren und weniger starken ländlichen Tribus in eine städtische versetzen, wodurch seine Stimme bei den Wahlen an Wert verlor.
aerarium facere
aus der Tribus ausstoßen und jemanden unter die letzte Klasse der Bürger verweisen.

δ) gegen jedermann: *notam adscribere*
ein schlechtes Zeugnis ausstellen. [daraus entstammt unser "Note", "Zensur"].

[9]) Vgl. S. 6.
[10]) Vgl. die Schilderung des Heeres S. 33 Anm. 34.

3. Da der Censor durch die Abschätzung der Vermögen den besten Einblick in die Staatsfinanzen hatte, fiel ihm die Aufgabe zu, den Staatshaushalt aufzustellen. Der Quaestor verwaltete nur den Staatsschatz, aber die Staatseinnahmen und Staatsausgaben regelte der Censor. An Staatseinnahmen flossen außer dem nur von den cives Romani erhobenem *tributum* noch von jedem Untertan, Bundesgenossen, Unterworfenen oder Ausländern als *vectigalia* erhobene Abgaben in die Staatskasse. Aber auch Hafenzölle, Bergbau-Abgaben, Gewerbesteuern und Verbrauchssteuern (Salzsteuer) gehörten zu den *vectigalia*. Diese *vectigalia* wurden aber nicht von Staatsbeamten eingezogen, sondern verpachtet. Ein reicher Mann pachtete *(vectigalia redimere)* ein bestimmtes Steuergebiet und versuchte nun recht viel herauszupressen; was er über die Pachtsumme hinaus einnahm, war sein Gewinn. Ein solcher Pächter von Staatssteuern hieß *publicanus*, meist gehörte er dem Ritterstand an, da den Senatoren jedes Geldgeschäft verboten war[11]), oft vereinigten sich mehrere *publicani* zu einem Kompaniegeschäft. Gar zu toll durften die Pächter es nicht treiben, sonst drohte ihnen ein Prozeß, *repetundarum causa*; wenn sie den verloren, verloren sie aber ihr ganzes Vermögen. An Staats-

[11]) Deshalb legten die Senatoren ihr Vermögen in riesigem Grundbesitz *(latifundia)* an, den sie durch Sklaven bewirtschaften ließen. Das freie Bauerntum ging dadurch immer mehr zurück.

ausgaben *(sumptūs)* erwuchsen: Aufwendungen für den Legionssold, Kosten öffentlicher Bauten, Unterhaltungskosten für die Staatsstraßen, später noch viel kostspielige und zahlreiche Staatsunternehmen, z. B. die Reichspost mit Reichskursbuch *(itinerarium Antonini)*, der Staatsanzeiger *(acta diurna)*, aber schon seit früheren Zeiten die Ausgaben für die Festtage und Festspiele.

Öffentliche Bauten, die ein Censor an den billigsten Unternehmer vergeben mußte, erhielten seinen Namen, *(via Appia, basilica Aemilia)*, nicht etwa den des Bauunternehmers oder des Architekten und Künstlers. Einen Staatsauftrag übernehmen, hieß: *opus redimere*, einen Staatsauftrag vergeben: *locare*, den ausgeführten Auftrag abnehmen: *probare*. [12])

[12]) Wie eine offizielle Beamteninschrift aussieht, zeigt dies Beispiel:

P·SERVILIO L·ANTONIO·COS·
A·D · IIII · K·SEXT
LOCAVIT QPEDIVS·Q·VRB
MVRVM·IVNONI·LVCINAE
H-S ((I)) ((I)) ((I)) I)) (I) (I) (I)
EIDEMQVE PROBAVIT

P(ublio) · SERVILIO · L(ucio) · ANTONIO · CO(n)S(ulibus)
A(nte) · D(iem) · IIII (quartum) · K(alendas) · SEXT(iles)
LOCAVIT Q(uintus) PEDIVS · Q(uaestor) · VRB(anus)
MVRVM · IVNONI · LVCINAE
trecenis octogenis sestertis (sive trecenis octogenis milibus sestertium)
[E]IDEMQVE PROBAVIT

Es gab also 6 *magistratūs ordinarii*:

1. *quaestor*
2. *aedilis*
3. *tribunus plebis*
4. *praetor*
5. *consul*
6. *censor*

Davon wurden in der *comitia tributa* gewählt Nr. 1—3, in der *comitia centuriata* Nr. 4—6. Die alte *comitia curiata* hatte nur das Recht, die Beamten zu bestätigen: *auctores facere* nach der *lex curiata de imperio*. Bei Amtsantritt mußte der Amtseid geschworen werden, *iurare in leges*, vorher durfte niemand ein Amt verwalten, *magistratum gerere*, ein Amt niederlegen, hieß: *abdicare*; abgesetzt werden konnte kein Beamter.

Ein *imperium maius*, — also eine militärische und zivile Befehlsgewalt, äußerlich kenntlich an den *lictores*, — hatten 4 und 5 (außerdem *dictator* und *magister equitum*), diese durften jeden Bürger vor sich zitieren *(ius vocationis viritim et absentem)*; wer nicht erschien, verlor sein Recht. Die anderen hatten nur *viatores* [Wegbereiter] und durften nur einen Verbrecher verhaften *(ius prendendi praesentem)*, denn sie hatten nur ein *imperium minus*, also nur eine zivile Machtbefugnis.

Zu den *magistratus ordinarii* rechnete noch eine größere Anzahl unterer Beamter, die lediglich Ressortbefugnisse hatten und deshalb auch nicht zum *cursus honorum* zählten. Ja, es scheint, als ob die Bekleidung niederer Ämter in gewissen Fällen die Bewerbung um den *cursus honorum* ausschloß, wie ja auch bei uns die Beamtenlaufbahn streng geschieden ist in Beamte mit abgeschlossener Universitätsbildung und in solche ohne diese.

In der Rechtspflege wurde der Praetor unterstützt durch die

1. *III viri capitales:* Dies waren die Oberkerkermeister, die Staatsverbrecher im Gefängnis[13]) *(carcer)* beaufsichtigen und nach erfolgter Verurteilung hinrichten lassen mußten. Der Henker *(carnufex*[14]), der auch die grausamen Folterungen und Auspeitschungen an Sklaven vollziehen mußte, war ein Staatssklave.

2. *II viri perduellionis:* Ursprünglich wohl ein für jeden einzelnen Fall besonders ernanntes Kollegium, wurden die *duumviri* später als permanente Behörde die "Untersuchungsrichter" *(cognitio)*, während der Urteilsspruch *(sententia judicum)* in den ständigen Gerichtshöfen *(quaestiones perpetuae)* unter Vorsitz des Praetors[15]) durch die Geschworenen gefällt wurde.

3. *X viri stlitibus judicandis:* Ein uraltes Kollegium, entschieden die Zehnmänner über Streitfragen hinsichtlich des Bürgerrechtes *(ius civitatis)* wohl insbesondere bei der

13) Gefängnisstrafen wurden in Rom gegen Bürger nicht verhängt, gegen die Ausländer nur in Ausnahmefällen.

14) *carnufex* ist Altlatein, später *carnifex*. Das u tritt statt des späteren i in den alten Titeln oft auf.

15) Vgl. S. 10, Ziffer 6.

a) *deminutio capitis maxima:* dem Verlust aller Rechte durch Knechtschaft oder Todesstrafe.

b) *deminutio capitis media:* dem Verlust der Ehrenrechte [z. B. durch die Ächtung *(aqua et igni interdictio)*], Verbannung *(deportatio, relegatio)* usw.

c) *deminutio capitis minima:* dem Verlust gewisser Rechte bei Verheiratung oder Adoption.

Diese Zehnmänner waren ebenfalls *sacrosancti.*

4. *C viri:* Diese Hundertmänner bildeten das wichtigste Zivilgericht. Wie auch bei uns nur die im Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohten Handlungen von Staatswegen verfolgt wurden, so schied auch das römische Recht zwischen dem *ius publicum* und dem *ius privatum.* Um das letztere kümmerte sich der Staat weniger, er ließ jährlich 100 Richter wählen und in das *album judicum* eintragen, die dann alle Privatprozesse, Eigentumsstreit, Erbschaftsfragen, Kaufverträge usw. behandeln mußten. Sie wurden für jeden Prozeß durch das Los bestimmt.

5. *V viri recuperatores:* Diese bildeten eine Art Schnellgericht als Schiedsrichter zwischen Römern und Ausländern in Zivil- und Handelssachen.

Man sieht aus dieser kurzen Zusammenstellung, wie stark der Rechtsgedanke den Römischen Staat beherrscht hat und wie sorgsam die verschiedenen Arten der Rechtsfragen unterschieden wurden. Alle diese Beamten erhielten keine Vergütung, ursprünglich konnten nur die reichsten und vornehmsten Schichten überhaupt Richter werden,

da bei ihnen die Gefahr der Bestechlichkeit am geringsten war.

In der F i n a n z v e r w a l t u n g standen dem Quaestor zur Seite die

1. *tribuni aerarii:* Obersteuereinnehmer, die für die richtige Erhebung des *tributum ex censu*[16]) verantwortlich waren und wohl auch sonst noch die Kassenführung des Staatsschatzes bearbeiteten. Später wurden sie als Vertreter des III. Standes Richter (vgl. Anm. 27, S. 26).

2. *III viri aere flando:* Die Obermünzmeister hatten die Aufgabe, Geld zu prägen[17]) und vor allem den Silber- und Goldgehalt ausländischer Münzen zu prüfen, um den Kurs festzusetzen.

   Es gab im späteren Rom übrigens schon einen Zahlungsverkehr mittels Assignationen [Schecks: *litterae*, vgl. Ovid *ars am.* I 428; Petronius 46 b], der bargeldlose Überweisungen ermöglichte, also dem heutigen Giroverkehr (*γυρός* Kreis, Kurve!) der Banken und Sparkassen durchaus entsprach.

---

16) Vgl. S. 13, Ziffer 2b und S. 14, Ziffer b.

17) Das älteste Geld in Rom stammt aus der Zeit Alexanders des Großen (336—323 a. Chr. n.). Vorher wurde nur Tauschhandel getrieben und nach Stück Vieh gerechnet, daher *pecunia* = Geld von *pecus* = Stück Vieh. Bis 268 a. Chr. n. gab es nur Kupfergeld, dann ging man zur Silberwährung über und prägte als Silbermünzen den

   1. *sestertius* zu 2½ *asses* (daher der Name *semistertius),* ungefähr 20 Pfg., an Kaufkraft ungefähr 5 mal so viel wert, doch bei der schnell fortschreitenden Entwertung, bald weit weniger.

   2. *denarius* zu 10 *asses,* ungefähr 80 Pfg.

Im 2. punischen Kriege prägte man bei den drückenden Verhältnissen schlechteres Geld, insbesondere leichtere Kupfermünzen, wovon 4 As auf den Sesterz gingen. Noch oft schwankte der Wert, aber man behielt die Rechnung nach Sesterzen immer bei.

3. *III viri mensarii:* Sie hatten die Auszahlung der Staatsrenten an Empfänger von staatlichen Geldern zu besorgen.

4. *scriba quaestorius:* Dies mag der unterste Rang der Finanzbeamten gewesen sein, die lediglich als "Sekretäre" in den Amtsräumen der Magistrate ("Ministerien" vgl. Livius: *ministerium scribarum)* arbeiteten. Sie wurden besoldet, wenn auch nur kümmerlich, doch galt ihr Dienst als ehrenvoll.

Den Aedilen standen zur Seite

1. *III viri nocturni:* Zur Aufrechterhaltung der nächtlichen Ruhe und Sicherheit taten die Triumviri als niedere Polizeioffiziere Dienst.

2. *scriba aedilicius:* Zahlreiche Personen nennen sich auf Inschriften mit diesem Titel, der in der Literatur seltener ist (nur Cicero). Es kann vermutet werden, daß es sich vielfach um Hilfspersonal für die Festausschüsse bei den öffentlichen Spielen handelt.

3. *VII viri epulones:* Vielleicht gehört auch das Kollegium der "Siebenmänner für die Festessen" zu den unteren Beamten der Aedilität. Diese mußten die zahlreichen öffentlichen Festschmäuse für die Götter, d. h. für die am Opfer beteiligten Personen zusammenstellen.

---

1 000 Sesterzen: *mille sestertium* (Gen. partitivus)
400 000 Sesterzen: *quadringena milia sestertium* (distributives Zahladjektiv)
1000 000 Sesterzen: *decies centena milia sestertium* oder kurz *decies sestertia*

Goldmünzen hat man vor dem 2. punischen Krieg wohl 219 oder 217 einmal geprägt, dann erst wieder unter Sulla (83) und Caesar (47).

Als selbständige Ämter, z. T. mit *imperium minus*, erkennen wir an der Seite der Beamten des *cursus honorum* folgende:

I. *II viri navales*: In den Tribuskomitien alljährlich gewählt, haben sie offenbar andere Aufgaben als die *quaestores classici*. Vielleicht waren die Posten so verteilt, daß die *quaestores classici* lediglich die Anschaffungen und Sachausgaben zu verantworten hatten, während die *duumviri* für die Personalfragen der Flotte zuständig waren.

II. *II viri aedis locandae*: Ebenfalls in den Tribuskomitien gewählt, scheint dies Kollegium so etwas wie die oberste Baupolizei gewesen zu sein. Ihr Amt war es, aus religiösen Gründen nachzuweisen, wo und wie gebaut werden mußte, — bei der nüchternen Art der Römer immer eine Gelegenheit, politische Ziele durchzusetzen. Auf jeden Fall macht Rom den Eindruck, als sei man stets bedacht gewesen, die verschiedenen Bauten auch zu architektonischer Wirkung zu bringen.

III. *V viri publicis sumptibus minuendis*: Dies waren die gefürchteten "Sparkommissare", ein besonders in der späteren Zeit oft bemühtes und fast stets vergeblich tätiges Kollegium, das die öffentlichen Ausgaben herunter setzen sollte.

IV. XV *viri agris dandis*: Diese einflußreiche Behörde[18]) hatte das Gemeindeland zu vergeben. Das eroberte Gebiet wurde teilweise an Soldaten nach Erfüllung der Dienstzeit als Anteil an der Kriegsbeute *(praeda)* gegeben, teilweise aber zugunsten des Staates an Leute verkauft, die sich darum bewarben.[19])

---

[18]) Vgl. Anm. 5, Seite 6. Auch die unteren Ämter wurden nach Bedarf vermehrt, so gab es ursprünglich *duumviri*, später *triumviri, quinqueviri, decemviri agris dandis*.
[19]) Vgl. Anm. 11, Seite 15.

Diese Auswahl aus einigen kleineren Magistraten soll nur zeigen, daß die Römer es verstanden haben, durch eine wohlorganisierte Beamtenschaft ihren Staat bestens zu verwalten. Vor allem die strenge Regelung der Laufbahn für die oberen Beamten und die Dienstanweisungen[20]), die jedem Amtsnachfolger überliefert wurden, zeigen, daß die Römer anders als die Griechen[21]) den größten Wert darauf legten, wirklich erfahrene Männer an die entscheidenden Stellen des Staates zu stellen. So konnte sich in Rom ein wirklicher "Beamtenadel" bilden, weil immer wieder dieselben Familien Träger der höchsten Staatsstellungen wurden. Da aber nur die untersten Beamten eine Bezahlung erhielten, während alle höheren Ämter Ehrenstellungen waren, suchte nie-

---

[20]) Es scheint richtige "Dienstanweisungen" für die Beamten gegeben zu haben, wenigstens erzählt Varro, *de lingua latina* VI, 86, von *tabulae censoriae* und *commentarii consulares*, die alle Formeln zur Eröffnung von Sitzungen, Leitung von Verhandlungen usw. enthalten hätten. Auch berichtet man von Pompeius: *Gneo Pompeio consulatus primus cum M. Crasso designatus est. Eum magistratum Pompeius, cum initurus foret, quoniam per militiae tempora senatus habendi consulendique rerum etiam expers urbanarum fuit, M. Varronem, familiarem suum rogavit, ut commentarium faceret* εἰσαγωγήν *sic enim Varro appelat, ex quo disceret, quid facere dicereque deberet, cum senatum consuleret. Aulus Gellius, noctes XIV, 7, 1.*

Damit Pompeius übrigens überhaupt Konsul werden konnte, mußte für ihn die *lex Villia annalis* ausdrücklich aufgehoben werden.

Das Vorhandensein von Instruktionen für Beamte ist übrigens nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß bereits aus dem alten Pharaonenreich in Ägypten um 1350 a. Chr. n. eine umfangreiche "Dienstanweisung für den Wezir" erhalten ist.

[21]) In Athen wechselte der Staatspräsident ἐπιστάτης τῶν πρυτανέων täglich!! Dort war die δημοκρατία wirklich auf die Spitze getrieben! Anders dagegen in Sparta, wo die 2 Könige lebenslänglich, die 5 ἔφοροι wenigstens 1 Jahr regierten.

mand beim Staat Versorgung, sondern war bereit, bedeutende Mittel aus seinem Vermögen jederzeit dem Gemeinwohl zu opfern. Diese Hingabe an den Staat ist sonst nirgends wieder in der Geschichte zu finden und römische Größe beruht zum größten Teil auf dieser Opferwilligkeit.

Das Volk hatte weder in der *comitia centuriata,* noch in der *comitia tributa*[22]) viel zu sagen. Es regierte vielmehr der Senat mit Hilfe der jährlich wechselnden Beamten. So blieb das Volk in der republikanischen Zeit streng ständisch gegliedert in den

I. *ordo senatorius*
II. *ordo equester*
III. *plebs*

Stieg jemand in einen höheren Stand auf, so mußte dieser *homo novus* durch besondere Leistungen und Opfer in jahrelanger Arbeit, ja manchmal in einem Kampf durch Generationen hindurch sich für das Staatswohl eingesetzt haben, ehe er an den Vorrechten des höheren Standes teilnehmen durfte.
Gewiß erreichten die Plebejer im Jahre 366 ebenfalls das Recht, *consul* zu werden und durch die Gleichstellung der *plebiscita* mit den *leges* im Jahre 287 fielen die letzten Schranken, nachdem schon die *lex Ogulnia* vom Jahre 300 den Plebejern auch die höchsten Priesterämter zugänglich

[22]) Die *comitia curiata* umfaßten sowieso nur die alten Geschlechter und die Möglichkeit, in einer formlos einberufenen Volksversammlung *(contio* aus *conventio)* den Willen des Volkes durchzusetzen, war gering. Die *concilia plebis* konnten freilich durch ein *plebiscitum* Beschlüsse des Volkes rechtskräftig machen.

gemacht hatte, — aber diese Rechte waren nur für die mächtigsten Familien nutzbar. So ist der *cursus honorum* der Weg gewesen, auf dem viele und oft gerade die tüchtigsten Geschlechter Roms dem alten Geburtsadel neues Blut zugeführt haben.
Die Bekleidung der *quaestur* wurde später Aufnahmebedingung für den Senat, die *aediles curules* erhielten das Recht, eine Ahnengalerie zu eröffnen.
Dieses *ius imaginum* war das einzige Vorrecht des Adels nach außen, sofern man nicht die Amtsabzeichen der eben praktisch doch nur Adligen zugänglichen Ämter, nämlich die *sella curulis*[23]) (der Amtssessel mit Lehnen) und die *toga praetexta*[24]) (die *toga* mit Purpurverbrämung) erwähnen will. Es bestand dies Recht darin, daß man nach seinem Tode eine Wachsmaske *(cera)* nehmen lassen durfte, die dann in der Familie aufbewahrt wurde und Verehrung genoß. Wer als erster das *ius imaginis* erwarb, war der *auctor nobilitatis* für seine ganze Familie, blieb aber selbst noch *homo novus*[25]), steht also zwischen *nobilitas* und *ignobilitas.*
In den Stand der Ritter konnte man aufgenommen werden, wenn man als Plebejer Geld genug hatte, *equo privato* Kriegsdienste zu leisten. Die altadligen Ritter dienten *equo publico*[26]); d. h. der Staat

[23]) Die plebejischen Beamten, *quaestor, aedilis plebis, tribunus plebis* saßen auf dem lehnenlosen *subsellium.*

[24]) Ein Bewerber um ein Amt trug eine weiße Toga *(toga candida,* daher unser "Kandidat"). Auch unsere Richter, Anwälte, Professoren tragen noch heute ein der Toga ähnliches Gewand.

[25]) So sagt z. B. Marius von sich selbst: *imagines non habeo, et mihi nova nobilitas est:* Sallust, bellum jugurthinum 85, 25.

[26]) Siehe unter: Heerwesen. S. 33 Anm. 34.

zahlte ihnen 10,000 As zur Anschaffung eines Pferdes und außerdem das *aes hordearium* (Futtergeld), welches im Gegensatz zum Sold *(stipendium)* auch im Frieden gezahlt wurde. Wer *equo privato* diente, hatte allerdings nicht das volle Recht der Ritter, insbesondere nicht das Recht auf den ersten 14 Bänken im Theater zu sitzen, aber er galt als *eques* und so genau wird zwischen den verschiedenen Ritterklassen *(patricii equo publico, plebeji equo publico* und *plebeji equo privato)* nicht unterschieden worden sein; das ist auch ersichtlich aus den antiken Schriftstellern, die alle *equites* als den *ordo equester* zusammenfassen. Insbesondere durch die Gesetze der Gracchen *(lex iudiciaria* vom Jahre 123 a. Chr. n.)[27]), daß Ritter zu Richtern gewählt werden durften, erhielt dieser Stand eine politische Front, oder eigentlich gleich zwei Fronten, indem er sich sowohl gegen die *plebs* wie gegen die *patricii* stellen mußte. Trug der I. Stand als äußeres Rangabzeichen seines höheren Adels die *tunica laticlavia,* die Tunika mit breitem Purpurstreifen, so hatte der niedere Adel der Ritter nur den *angustus clavus.*
Ein so festgefügter Staat, der auf strenge Unterschiede der einzelnen Klassen sah, aber auch von den höheren Ständen bedeutend mehr Opfer für den Staat verlangte, konnte in normalen Zeiten alle Aufgaben bewältigen. Wenn aber äußere Kriege und innere Zwiste die normale Funktion

[27]) Die *lex Sempronia iudiciaria* entriß dem Senat ein wichtiges Vorrecht, allerdings standen jetzt die Angeklagten in den zahllosen Erpressungsprozessen vor Richtern ihres eigenen Standes und kamen meist glimpflich davon. Daher stellte der Praetor L. A. Cotta im Jahre 70 a. Chr. n. den Antrag, auch Plebejer zuzulassen und die Aerartribunen zu Richtern zu ernennen (Vgl. Seite 20, Nr. 1).

der Staatsmaschine bedrohten, so verfügte er in den *magistratus extraordinarii* über ein wirksames Mittel, jede Gefahr zu bannen.

Die magistratus extraordinarii

Wenn schwere Kämpfe gegen äußere Feinde oder gefährliche innere Unruhen den römischen Staat zu erschüttern drohten, konnten oft die Vollmachten der einzelnen Beamten den Notstand nicht beseitigen. In solchen Zeiten ordneten sich die Römer willig dem Befehl e i n e s Mannes unter, der das größte Ansehen im Staate genoß. Die römische Geschichte zeigt aber, daß man sparsam mit diesem letzten Mittel umging und erst einmal versuchte, anders auszukommen, ehe man einen *dictator* einsetzte.
Das erste Mittel, besondere Gefahren abzubiegen, war das *SC ultimatum.* Durch den Senatsbeschluß: *videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat!,* erhielten die beiden Konsuln diktatorische Vollmachten, insbesondere waren sie dann nicht mehr an Gesetzesformalitäten gebunden, sondern durften handeln, wie der Augenblick es erforderte. Das *senatusconsultum ultimum* wurde bei inneren oder äußeren Unruhen erteilt. Ein *dictator* ist eigentlich immer nur eingesetzt worden, wenn ein mächtiger Feind den römischen Staat bedrohte. Schon aus den ersten Anfängen der Geschichte der Römischen Republik wird uns die Berufung eines Dictators überliefert[28]). Im Gegensatz zu allen anderen Beamten wurde der *dictator* n i c h t gewählt, sondern von den Konsuln,

[28]) Der erste *dictator* war Aulus Postumius, 15 Jahre nach Errichtung der Republik 496 a. Chr. n.

oft auf Vorschlag des Senats, **ernannt**, daher *dictatorem dicere — magistratum creare.* Er selbst wiederum ernannte seinen Stellvertreter, den *magister equitum,* nach eigenem Gutdünken. Der *dictator* war unumschränkter Herrscher wie ein König, brauchte keine Rechenschaft abzulegen, konnte nach eigenem Ermessen sogar Frieden schließen, verfügte über alle Kräfte des Staates sowohl wehrpolitisch wie finanziell und war für seine Person *sacrosanctus.* Alle Machtbefugnisse der Konsuln gingen auf ihn über, ebenso die der anderen Beamten, die Liktoren schritten auch ihm voraus, wurde er doch für die Dauer seines Amtes der oberste Richter. Aber, sein Amt durfte nie länger als 6 Monate dauern und konnte nicht verlängert werden, auch nicht durch neue Ernennung, selbst wenn der Staatsnotstand noch nicht behoben war. Er war der Alleinherrscher; als man daher die Diktatur auf Lebenszeit *(dictator perpetuus)* an Caesar verlieh, brachte man zum Ausdruck, daß die alten republikanischen Formen überholt seien und eine neue Zeit begonnen habe. Neben dem *dictator* steht als Stellvertreter der *magister equitum,* das zweite "außerordentliche" Amt. Dieser ist der Stellvertreter des Dictators und hat als solcher die gleichen Rechte, sofern aber der Dictator selbst zur Stelle ist, kann er seinem *magister equitum* jeden Befehl erteilen. So ist dies Amt kein selbständiges, sondern immer an den *dictator* gebunden.

In dem halben Jahrhundert von 410—366 tobte der Kampf der inneren Parteien besonders heftig um die Frage der Gleichberechtigung zwischen Patriziern und Plebejern. In diesen Jahren sind daher

vielfach keine *magistratus ordinarii* gewählt worden, sondern ausnahmsweise *tribuni militum consulari potestate.* Wie der Name sagt, hatten diese militärischen Führer die Amtsbefugnisse eines Konsuls, waren aber zunächst einmal militärische Führer. Solche waren nach der vernichtenden Niederlage an der Allia (390 a. Chr. n.) besonders notwendig, weil die siegreichen Gallier fast alle Bundesgenossen zum Abfall gebracht hatten, sodaß die Römer ihr Herrschaftsgebiet ganz von vorn wieder aufbauen mußten.[29])
Ferner haben die Römer einmal in ihrer Geschichte als *magistratus extraordinarius* ein Kollegium von zehn Männern gewählt, die berühmten *decemviri legibus scribundis,* im Jahre 451 a. Chr. n. Das außerordentliche Ereignis der Gesetzgebung erforderte also auch eine außerordentliche Amtsbefugnis der Gesetzgeber.[30])
Auch in sonstigen Notzeiten haben sich die Römer entschlossen, außerordentliche Vollmachten zu verleihen, ja die äußerste Not des Katastrophenjahres 217 a. Chr. n. hat zum einzigen Mal in der römischen Geschichte zwei gleichzeitig amtierende *dictatores* gesehen. Unzufrieden mit der Strategie

[29]) Die Einrichtung der *tribuni militum consulari potestate* war außerpolitisch gegeben durch die schwierige Lage nach dem Galliersturm, der Rom nach der Niederlage an der Allia *(dies alliensis* 18. Juli 390 a. Chr. n.) um seinen gesamten Besitz brachte. Innenpolitisch aber war das Volk durch die dauernden Kriege aufsässig und begehrte Einfluß auf die Führung, da es nicht nur als gemeiner Soldat ohne Anrecht auf Führerstellungen dienen wollte. Und Konsulartribunen durften auch Plebejer werden! Übrigens wurde seit dem Krieg gegen Veji unter dem *dictator* M. Furius Camillus im Jahre 396 a. Chr. n. zum ersten Male Sold gezahlt.

[30]) Die Zwölftafelgesetze sind wirklich von außerordentlicher Bedeutung, Livius A · U · C, III, 34 nennt sie *fons omnis publici privatique iuris.*

des Cunctators Q. Fabius Maximus, gaben die Römer seinem *magister equitum* M. Muncius Rufus ebenfalls diktatorische Gewalt. Dies unerhörte Ereignis hat übrigens keiner der römischen Schriftsteller überliefert, sondern ist uns nur durch eine Inschrift bekannt.[31]) In welche Not übrigens Hannibal Rom brachte, zeigt sich daran, daß im Schreckensjahre 211 [*Hannibal ad portas!*] alle früheren Beamten die mit ihrem einstigen Amte verbundene Befehlsbefugnis wieder erhielten.[32]) Die Jahre des zweiten punischen Krieges haben Rom im Kampfe um seine Existenz gezwungen, von der üblichen althergebrachten Beamtenordnung abzuweichen und ohne Rücksicht auf Vorschriften die Männer an die Spitze zu

[31]) Wir wissen zwar aus Livius A · U · C XXII, 18, 8, Plutarch 8, Polybios III, 94, 9, daß Q. Fabius Maximus Cunctator — *sacrorum causa* — also unter einem schicklichen Vorwand abberufen war, aber kein Schriftsteller wußte mehr, daß der *magister equitum*, dem in Abwesenheit des Diktators so wie so auch wirklich der Oberbefehl zufiel, auch wirklich zum *dictator* ernannt worden war.

HERCOLEI
SACROM
M · MINVCI · C · F ·
DICTATOR · VOVIT

HERCO(u)LI
SACRO(u)M
M · MINVCI(us) · C · F ·
DICTATOR VOVIT

[32]) Vgl. Livius A · U · C XXVI, 10 *quia multis locis comprimendi tumultum erant placuit omnes qui dictatores, consules censoresve fuissent, cum imperio esse, donec recessisset a muris hostis.*

stellen, die sich als fähig erwiesen, Rom zu retten. So erhielt im Jahre 210 der spätere Bezwinger Hannibals, P. Cornelius Scipio Africanus maior, mit 24 Jahren ein *imperium proconsulare* als *privatus*. Auch Pompeius wurde der Oberbefehl gegen Sertorius im Jahre 77 a. Chr. n. im gleichen Alter übertragen, wie denn Pompeius zeit seines Lebens Ausnahmekommandos gehabt hat, 70 wurde er Konsul, nachdem durch Volksbeschluß die *lex Villia annalis* für ihn aufgehoben war, 67 erhielt er den unbeschränkten Oberbefehl auf 3 Jahre gegen die Seeräuber, 66 erhielt er nach Beendigung des Seeräuberkrieges in 3 Monaten den Oberbefehl in Asien, 56 erhielt er auf 5 Jahre beide Spanien als Provinz, 52 wurde er *consul sine collega*.[33])

Die Gewährung von Ausnahmekommandos zeigt, daß der römische Staat durchaus in der Lage war, aus schwierigen Verhältnissen herauszukommen, da er in keiner Weise bürokratisch oder rein an dem Buchstaben des Gesetzes klebend großzügig genug war, in Ausnahmefällen eben auch außergewöhnliche Vollmachten zu erteilen.

Die Ausnahme-Magistrate gründeten sich fast durchweg auf ein militärisches Kommando, daher muß nunmehr die Wehrverfassung des römischen Staates geschildert werden.

[33]) Der zweite Konsul wurde erst 5 Monate später gewählt, galt aber nicht als *consul suffectus* ! daher ist erst Caesar wirklich *consul sine collega* gewesen.

Zusammenfassung

1. Die römische Republik ist wesentlich anders aufgebaut als heutige Regierungen. Entscheidend ist in allen Fragen der Innen- und Außenpolitik der Senat. Er ist kein Reichstag und keine Volksvertretung, sondern die Vereinigung der mächtigsten Adelsfamilien. Rom ist eine Adelsrepublik.

2. Es gibt in Rom keine politischen Parteien, sondern nur politische Klassen, die um alte Vorrechte und um Beteiligung daran kämpfen. Die Gegensätze *patricii — populares, nobiles — ignobiles, optimates — populares* sind praktisch gleichbedeutende Bezeichnungen für Adels- und Volksanhänger.

3. Auch die Wahlen gaben nicht jedem Römer gleiche Stimme. Die absolute Mehrheit entschied nur innerhalb der *centuria plebis* und der *tribus.* Dies aber sind ungleich große Wahleinheiten, da sie sehr verschieden viele Stimmberechtigte umfassen.

4. Die Konsuln sind zwar Staatspräsidenten, aber nur mit kurzer Amtszeit. Auch gibt es keine Staatsminister für bestimmte Aufgaben, denn jedes Amt wird immer von mehreren gleichberechtigten Kollegen verwaltet. (Sonst könnte man einteilen: Justizministerium : Praetur, Wohlfahrtsministerium : Aedilität, Finanzministerium : Quaestur, also kein Ministerium für Volksbildung, Wirtschaft, Propaganda, Innenpolitik, Auswärtiges, Krieg usw.).

5. Der Römer betrachtet jede Staatsstellung als *honor,* als Ehrenamt. Nur wenige können als Propraetoren oder Prokonsuln und auch das erst seit 241 a. Chr. n. in den Provinzen auf Entschädigung rechnen. Höchstens niedere Beamte werden bezahlt.

6. Staatsgeschäfte werden von Bürgern geführt, die ihren zeitlich zwar eng begrenzten Dienst freiwillig übernehmen und ihn nicht als Beruf, *professio,* sondern als *nobile officium,* als Ehrenpflicht ansehen.

Teilweise ruht die Staatsverwaltung sogar ganz in Privathänden, vgl. die *publicani* als Steuerpächter und die Stiftungen für öffentliche Bauten, Festspiele und Getreide- oder Geldverteilungen.

7. Anfänglich entscheidet allein Besitz und Familie, aber die Römer waren klug genug, aufstrebenden tüchtigen Männern auch die höchsten Ämter und Würden zu verleihen; diese *homines novi* führten dem alten Adel ständig neues Blut zu.

Das römische Heerwesen.

Die Römer haben im Laufe ihrer Geschichte mehrfach Aufbau und Einteilung, Bewaffnung und Taktik ihrer militärischen Verbände geändert, so oft sich die Notwendigkeit auf Grund der Entwicklung der römischen Verhältnisse oder auf Grund der feindlichen Taktik ergab. Sie sind nicht starr geblieben, aber es läßt sich feststellen, daß an einigen Ordnungen stets festgehalten worden ist, die wir als typisch römisch empfinden.

Dem König Servius Tullius (um 550 a. Chr. n.) wird die erste Heeresordnung zugeschrieben. Danach dienten 18 *centuriae* als *equites,* die ein Pferd auf Staatskosten erhielten[34]), 6 davon waren patricische Reiter, 12 bildeten den Stand der alten Ritter. Die Hauptmacht bestand aus schwerbewaffneten Fußsoldaten, dazu wurden 80 Centurien eingerichtet, die sich selbst bewaffnen mußten. Der Rest des Volkes diente als Leichtbewaffnete. Wehrpflichtig waren die römischen Bürger wahrscheinlich vom 17.—45. Lebensjahr. Das Aufgebot trat in der alten Phalanx[35]) an, die Reiter auf den Flügeln, vor den Schwerbewaffneten

---

[34]) Die Reiterei verliert immer mehr an Bedeutung, Kern des römischen Heeres wird die schwerbewaffnete Infanterie. Nur um die alten Vorrechte der ritterlichen Geschlechter zu bewahren, hält man daran fest, daß die Vornehmen zu Pferde dienen. Der Staat stellt das Pferd, bezw. die Mittel zu seiner Anschaffung zur Verfügung; außer der einmaligen Summe von 10 000 As erhält der Ritter ein staatliches Futtergeld *(aes hordearium)* von 2000 As im Jahr. Daher heißen diejenigen *equites,* die auf Grund der Familientradition Anspruch auf ein Staatspferd haben, *equites equo publico.* Neben ihnen dienen Leute *equo privato,* die sich auf eigene Kosten ein Pferd leisten können und versuchen, über die militärische Laufbahn aus dem III. Stand in den II. zu kommen.

[35]) *phalanx,* griechisch φάλαγξ ist zunächst nur die tiefgegliederte Infanterie, die nach allen Seiten gesichert ein

standen die Leichtbewaffneten, die mit Schleudern und Pfeilen den Fernkampf eröffneten und sich dann durch die Reihen der Schwerbewaffneten zurückzogen, wenn die Schlacht in den Nahkampf überging. Diese alte Ordnung wurde umgestaltet durch den Diktator Furius Camillus um 396 a. Chr. n. Die alte Einheit der *legio* wird untergeteilt in 30 *manipuli,* zu je 2 *centuriae,* davon sind 10 Manipel *hastati* (mit Lanzen bewaffnet), 10 Manipel *principes* ("Vorkämpfer") und 10 Manipel *triarii* (altgediente Mannschaften). Im Laufe der nächsten hundert Jahre etwa wurde die Bewaffnung verbessert. Die beiden ersten Treffen, die *hastati* und *principes* erhalten den Wurfspeer *(pilum)*[36], die *hasta* (Stoßlanze)[37]) behält nur das dritte Glied, die *triarii.* Alle *milites legionarii* erhalten Schwert *(gladius, ferrum)*[38]),

starrer Heerkörper von großer Stoßkraft ist, wobei auf eine strategische Auswertung der Flügel kein Bedacht genommen wird. Die Kriege mit Pyrrhus zeigen den Römern die makedonische *phalanx,* die in Abteilungen zu 50 Mann Breite und 16 Mann Tiefe antrat. Die Römer waren dieser Truppe anfangs unterlegen (Schlacht bei Heraklea 280 a. Chr. n. und Asculum 279 a. Chr. n.).

36) Das *pilum* ist ungefähr 2 m lang, die Eisenspitze ragt etwa 60 bis 80 cm aus dem Holzschaft heraus. Der römische Soldat mußte sich also einen besonderen persönlichen Gegner heraussuchen, durch geschickten Zielwurf ihm den Schild unbrauchbar machen und dann versuchen, mit dem Schwert ihn kampfunfähig zu machen.

37) *hasta* ist eine bis 2,50 m lange Stoßlanze mit einer pfeilförmigen Spitze, die aus gehärtetem Eisen oder Stahl besteht. Es ist eine schwerfällige Waffe, daher gaben die Römer sie bald ganz auf.

38) *gladius,* ein Schwert aus Stahl, kurz (nur etwa 70 cm lang), auf beiden Seiten geschliffen zu Stich und Hieb, ohne Korb nur mit Handgriff; es wurde in einer Scheide *(vagina)* an einem Wehrgehenk *(balteus)* auf der rechten Seite getragen. Das lange Schwert *(ensis m.)* als Hiebwaffe führen nur Heroen. Es ist bis 1.40 m lang.

als Schutzwaffen dienten Schild *(scutum*[39]), Helm *(cassis*[40]) Metallhelm), Panzer *(lorica*[41]) aus Leder mit Metallplatten). Mit dieser einheitlichen Bewaffnung, die der Staat gegen Bezahlung jedem Bürger lieferte, haben die Römer Italien in den vielen harten Kämpfen von 390-264 a. Chr. n. unterworfen. Zu den *milites legionarii* traten noch die *velites* (Leichtbewaffnete), die mit der Schleuder *(funda*[42]) oder mit Pfeil *(sagitta)* und Bogen *(arcus)*[43]) ev. auch mit einem Lederhelm *(galea)* ausgerüstet waren. Die Reiter trugen meist nicht

39) Das *scutum* ist ein viereckiger Schild, von etwa 1,20 m Höhe und 70 cm Breite. Er besteht aus Holz und ist mit Leder überzogen; am Rand und in der Mitte sind Metallauflagen zur Verstärkung. Der Schild ist nach innen gebogen, sodaß Stöße abgleiten und Hiebe nie die ganze Fläche treffen können.

40) *cassis,* der vorn offene Helm deckte die Stirn und war an den Seiten so tief gezogen, daß er auch die Ohren, nicht aber das Gesicht schützte. Er war halbrund (wie unser Stahlhelm) und konnte von einem Schwerthieb wohl kaum durchschlagen werden.

41) *lorica,* ein Panzerhemd aus Leder, verstärkt mit Metallplatten an den gefährdeten Stellen. Es wurde hinten zugeschnürt und bot gegen Pfeile und schwache Hiebe ausreichenden Schutz. — NB. *lorica* kann aber auch die "Brustwehr" einer Befestigung sein. — Übrigens gab es vereinzelt auch den Vollpanzer aus Metall, *thorax* θώραξ der vom Hals bis zum Schenkelansatz und den Weichteilen schützte.

42) *funda,* die antike Schleuder bestand aus einem Riemen, dessen eines Ende fest in der Hand blieb, während in das freie Ende der Wurfstein gelegt wurde. Die Schleuder wurde über dem Kopf geschwungen und dann das freie Ende losgelassen, sodaß der Stein mit großer Wucht seinen Weg nahm. Die maximale Entfernug betrug vielleicht 100 m, aber man konnte natürlich nicht damit zielen.

43) *arcus, us,* der Bogen erlaubte ein besseres Zielen als die Schleuder, allerdings war seine Schußweite geringer. Es ist wohl meist der Doppelbogen benutzt worden, seltener der einfache [Flitzbogen]. Verschossen wurden Pfeile *(sagittae,* daher die "Bogenschützen" *sagittarii* heißen), die mit Metallspitze versehen, auf 20 bis 30 m sicher eine gefährliche Waffe waren.

das *scutum,* sondern den *clipeus* (kleiner runder Metallschild). Beinschienen *(ocrea)*[44]) wie in Griechenland, waren nicht üblich. Unter dem Panzer wurde ein wollenes Hemd wie im bürgerlichen Leben getragen *(tunica)*[45]), über dem Panzer ein bis zum Knie reichender Mantel *(sagum)*[46]).
Die Legion wurde kommandiert von einem *legatus,* der über etwa 4000 Mann gebot. Je nachdem, wem die Legaten untergeordnet waren, hießen sie oft *legatus pro praetore* oder *legatus pro consule.* Zwei Legionen waren die Streitkräfte jedes Konsuls, sodaß also das Gesamtaufgebot an Römern etwa 15000 Mann betragen haben mag. Dazu kamen noch die Hilfstruppen[47]) der Bundes-

---

44) Beinschienen haben die Römer nicht oft getragen, wohl weil die Halbschuhe *(caligae)* mit ihrer Riemenschnürung einerseits einen gewissen Schutz boten, andererseits die freie Bewegung durch die Beinschienen *(ocrea* f.) gehemmt wurde.

45) *tunica,* das Alltagskleid der Römer ist ein einfaches Hemd mit kurzem Ärmel oder ganz ohne solche. Während aber sonst die *tunica* oft aus Leinen *(lintea)* war, trugen die Soldaten ausschließlich Wollstoffe *(lanea).*

46) Das *sagum* ist eigentlich kein Mantel, sondern nur ein Umhang, bestehend aus einem viereckigen Tuch, das mit einer Spange zusammengehalten wurde. *sagum* ist übrigens ein keltisches Wort.

47) Die Hilfstruppen *(auxilia)* wurden gestellt von den *socii, civitates foederatae, civitates liberae atque immunes,* — also den Bundesgenossen, deren Rechte und Pflichten durch Vertrag jeweils geregelt waren. [Im Gegensatz zu den *municipia,* den Gemeinden mit beschränktem römischen Bürgerrecht, die als *milites legionarii* ebenso wie die Einwohner der römischen Festungen, *coloniae,* dienten. Diese Gemeinden stehen unter Aufsicht Roms, der *praetor urbanus* ernennt zu seinem örtlichen Stellvertreter einen *praefectus iure dicundo.*]
Hauptsächlich stellten die Hilfstruppen *equites,* die unter dem *praefectus equitum* in *turmae* und *decuriones* (Schwadronen zu etwa 50 Mann und Gruppen zu etwa 10 Mann) eingeteilt waren. [*decurio* ist also ein nicht-römischer Unteroffizier!] Größere Verbände nannte man *ala* (etwa 500 Mann), da sie ursprünglich die auf dem Flügel aufgestellten Truppen waren.
Außerdem waren die Schiffsmannschaften vielfach von den Bundesgenossen gestellt.

genossen, die meist Leichtbewaffnete und Reiter oder Schiffsmannschaften stellten.
Der militärische Führer heißt *dux* (Oberbefehlshaber), dies konnte ein *dictator, consul, proconsul, praetor, propraetor, magister equitum* oder ein mit besonderem *imperium* (militärische Befehlsgewalt) ausgestatteter Beamter sein. *Dux* ist als kein Dienstgrad, sondern eine Dienststellung! *Imperator*[48]) dagegen ist der siegreiche Feldherr, den seine Truppen dazu erhoben haben!
Der unterste militärische Führer ist der *centurio*[49]), der Führer einer Hundertschaft, kein

---

48) *imperator* hieß der siegreiche Feldherr, der von seinen Truppen als solcher ausgerufen und vom Senat begrüßt war. Einem *imperator* konnte der Senat außerdem einen Triumph bewilligen. Der *triumphus* bestand in einem feierlichen Einzug des siegreichen Feldherren an der Spitze seiner Truppen, der vom Senat am Stadttor eingeholt und auf das *Capitolium* geführt wurde. Der Feldherr saß in einem Wagen, der von einem Schimmelgespann gezogen wurde, bekleidet in eine *toga picta* (verziert) und eine *tunica palmata* (mit Palmenzweigen bestickt) und gekrönt mit einer *corona aurea triumphalis,* in der Hand einen Elfenbeinstab *(scipio eburneus).* Er durfte sein Brustbild im Tempel des Juppiter Capitolinus *(imagines triumphales)* aufstellen.
Da später die Soldaten oft den Kaiser bestimmten, indem sie ihren Feldherrn zum Kaiser, d. h. ihren *imperator* zum *Caesar* machten, bekam *imperator* schließlich die Bedeutung "Kaiser".

49) Der *centurio* verdankt seinen Rang seiner militärischen Tapferkeit und Bewährung, er entstammt dem Mannschaftsstande und wird auch nicht als Offizier in unserem Sinne angesehen. Gewiß durften Centurionen am Kriegsrat teilnehmen, weil diese alten Haudegen oft mehr vom Kriegshandwerk verstanden, als der oft sehr junge Feldherr und seine noch jüngeren Stabsoffiziere.
Unter den *centuriones* gab es eine sehr einfache Rangfolge: Der oberste *centurio* war der erste *centurio* der ersten *cohors triarium,* er hieß *primipilus.* Ihm folgte an Rang der erste *centurio* der ersten *cohors principum,* der daher *"princeps"* schlechtweg hieß, dann folgte entsprechend der *primushastatus.*

Offizier, sondern ein Soldat des Mannschaftsstandes, der sich ausgezeichnet hatte.
Offiziere dagegen sind die *tribuni militum* [50]), der *quaestor* [51]), sowie die *praefecti* [52]).
Die alte Heeresordnung des Camillus hat fast 200 Jahre bestanden, obwohl sich in vielen Kriegen gezeigt hatte, daß die Römer weder der griechischen Phalanx des Pyrrhos noch der Strategie Hannibals gewachsen waren. Erst Marius ändert

[50]) *tribunus militum*, ursprünglich ist der *tribunus* der Tribus-Vorsteher, also der Obmann der alten Geschlechts- und Zunftverbände, die er politisch, militärisch und kultisch vertritt. Ihre religiösen Funktionen gaben sie wohl bald an die Priester ab, behielten aber die politischen und militärischen. So sind in der Zeit von 444—366 a. Chr. n. meist statt der Konsuln *tribuni militum consulari potestate* gewählt worden, die den Staat politisch und militärisch als oberste Behörde von 6, später 8 Kollegen vertraten. Die Hälfte davon waren Plebejer, bis man diese auch zum Konsulat zuließ. Später waren die teilweise aber noch in den *comitiae tributae* gewählten *tribuni* nur noch militärische Führer, von denen es bei jeder Legion 6 gab, die entweder in Vertretung des *legatus* die ganze Legion, oder aber unter seinem Befehl einzelne Abteilungen kommandierten. Nach Aufstellung der *cohortes* (unter Marius 104 a. Chr. n.) wurden sie oft deren Kommandeure. Wenn wir in dem *legatus* als dem "Regimentskommandeur" einen "Obersten" sehen, so sind die *tribuni militum* als "Abteilungskommandeure" einem "Major" gleichzusetzen, der ja auch vertretungsweise das Regiment führen kann. Es gibt aber auch *tribuni cohortium*, die bei Cicero mehrfach und bei Caesar, bell. civ. II, 20, 2 oder Plinius, epist. III, 9, 18 erwähnt werden. Ob diese im Range unter den *tribuni militum* standen (also nur "Hauptleute" waren), oder ob sie als Führer der 1. Kohorte einer Legion einen Sonderrang (also etwa "Oberstleutnant") einnahmen, ist kaum zu entscheiden. [Vgl. auch S. 50 Anm. 64.]

[51]) Vgl. S. 6 *quaestor*.

[52]) *praefectus* ist ursprünglich lediglich ein "Vorgesetzter" (zu *praeficere*), meist aber ein von den Römern über die unterworfenen Stämme eingesetzter "Vorsteher". [Vgl. *praefectus iure dicundo* Anm. 47. S. 36.] In militärischer Stellung unterscheiden wir

1. *praefectus urbis* der Gouverneur von Rom (erst seit der Kaiserzeit).
2. *praefectus praetorii* Kommandeur der kaiserlichen Garde [9 *cohortes praetoriae*].

den Aufbau des Heeres, als er durch die furchtbaren Niederlagen gegen die Germanen im Kriege gegen die Kimbern und Teutonen belehrt, sich zur Abwehr rüstete. Marius teilte das Heer in den Legionen nach *cohortes* [53]) unter. Er änderte auch

3. *praefectus (et dux) classis*
   a) die 2 kommandierenden Admirale der kaiserlichen Flotte in Misenum und Ravenna.
   b) der oberste seemännische Führer von Flotteneinheiten.
4. *praefectus castrorum* der Lagerkommandant, der insbesondere das Abstecken und Aufschlagen des Lagers zu kommandieren hatte.
5. *praefectus fabrum* [resp. *fabrorum*] der Pionierkommandeur.
6. *praefectus equitum* [auch: *celerum*] der Kavalleriekommandeur (mußte nicht immer ein Römer sein, denn da die Bundesgenossen fast die ganze Reiterei der römischen Heere stellten, überließ man es ihnen auch, diese selbst in den Kampf zu führen).

Neben diesen 6 hohen *praefecti* finden wir solche in weit niedrigerem Rang als

I. *praefectus alae* Escadronschef der Kavallerie (etwa 500 Mann).
II. *praefectus cohortis* Major bei den Hilfstruppen der Bundesgenossen.
III. *praefectus navis* Kapitänleutnant als Kommandant eines Kriegsschiffs der Bundesgenossen. [War ein Römer Kommandant, so meist ein *centurio classiarius.*]

[53]) Unsere heutige Einteilung der Truppenverbände läßt sich auf die römische Anordnung schwer übertragen:

REGIMENT = *Legio* = 10 *cohortes* = 30 *manipuli* = 60 *centuriae* = 4000 Mann
BATALLION = *cohors* = 3 *manipuli* = 6 *centuriae* = 400 Mann
KOMPANIE = *manipulus* = 2 *centuriae* = 130 Mann
ZUG = *centuria* = 65 Mann

Da es nun aber für den *manipulus* keinen besonderen Führer gibt, sondern höchstens der ältere der beiden *centuriones* kommandieren könnte, müßte man eigentlich in der *centuria* die heutige Kompanie sehen und *manipulus* überspringen. Schließlich werden zusammengeschmolzene Legionen *(duae male plane legiunculae* Livius A · U · C XXXV; 44, 10) oder Doppellegionen *(quam legionem factam ex duabus gemellam legionem appellabat* Caesar bellum civile III; 4, 1) erwähnt, über deren Aufbau wir nichts sagen können.

die Bewaffnung des Heeres, die *hasta* fällt weg, es gibt nur noch das *pilum*. Dieses wird vorn mit einer langen Spitze aus weichem Eisen versehen, sodaß es sich umbiegt, wenn es durch den Wurf in einem Schild stecken geblieben ist. Der Feind wird dadurch seines Schildes beraubt und muß nun gegen den gedeckten Römer einen Schwertkampf bestehen. Wichtiger aber noch als die Änderung der Taktik und die der Bewaffnung war die Änderung der Zusammensetzung des Heeres. Zwar blieb theoretisch die allgemeine Wehrpflicht bestehen, doch konnten sich vornehme Leute der Dienstpflicht entziehen, da Marius aus den ärmeren Bürgern tüchtige, langdienende Berufssoldaten machte, die sich freiwillig meldeten. Diese Soldaten verband nun ein besonderes Treueverhältnis mit ihrem Feldherrn, der sie geworben hatte und von dem allein sie Anerkennung und Belohnung erwarten durften. Der römische Soldat hatte Anspruch auf Sold[54]), unter Caesar betrug er 225 Denare im Jahr: dem Wert nach etwa 175 RM, der Kaufkraft nach vielleicht 900 RM. Außerdem hatte er Anspruch auf einen Beuteanteil. Nachdem der Feldherr einen gewissen Beuteanteil vorweg erhalten hatte, wurde die Beute gleichmäßig verteilt; da das Mitschleppen größerer Lasten bei dem schweren Marschgepäck dem einzelnen Soldaten aber fast unmöglich war, wurde die Beute meist

[54]) Sold *(stipendium)* ist im römischen Heer zum erstenmal 396 a. Chr. n. unter Camillus im Kriege gegen Veji gezahlt worden. Auch die Bundesgenossen erhielten Sold. Für die ärmeren Klassen der Bevölkerung scheint der Kriegsdienst eine ganz leidlich bezahlte Versorgung gewesen zu sein, obschon uns die Bezahlung sehr gering vorkommt.

verkauft und der Erlös bar ausgezahlt[55]). Schließlich durfte der Soldat nach Beendigung seiner Dienstzeit, die wohl 20, aber auch 30 bis 40 Jahre dauerte, auf ein kleines Landgut rechnen, das ihm in den Militärkolonien angewiesen wurde. Dadurch, daß die Soldaten unter allen Umständen in Italien bleiben wollten, ergaben sich sehr viele Unzuträglichkeiten, da später immer mehr Beisitzer zugunsten der Veteranen enteig-

[55]) Während heute (seit etwa 200 Jahren) jede Plünderung mit dem Tode bestraft wird und das Eigentum der Privatpersonen im Kriege als unverletzlich gilt, unterscheidet sich darin die antike Anschauung grundsätzlich von der unsrigen. In Feindesland gehört alles dem siegreichen Soldaten, auch die letzten Habseligkeiten der oft armseligen Bewohner sind *praeda* wie diese selbst, die *captivi (servi bello capti)* werden. Dem Feldherrn stand ein besonderer Beuteanteil zu *(manubiae, iarum fpl.)*. Aus diesem pflegte er ein Dankopfer als Denkmal seines Sieges zu stiften:

SER · FOLVIVS · Q · F · FLACCVS · COS ·
MVRV · LOCAVIT · DE · MANVBIES

SER(vius) F[O](u)LVIVS Q(uinti) F(ilius) FLACCVS
CO(n)S(ul) MVRV(m) LOCAVIT DE MANVBI[E](i)S

Da uns von der Römischen Geschichte des Livius A · U · C nur Buch 1—10 und 21—45 erhalten sind, wäre diese Inschrift schwer zu datieren, wenn uns nicht glücklicherweise von dem gesamten Geschichtswerk der 142 Bücher mit Ausnahme der Bücher 136/137 Inhaltsangaben *periochae* (περιοχή) aus dem V. Jahrhundert p. Chr. n. erhalten wären. Dort finden wir in der Inhaltsangabe des 56. Buches den Sieg des Konsuls Ser. Fulvius Flaccus über die Illyrer für das Jahr 135 a. Chr. n. erwähnt. [Solche Inschriften sind uns wichtig, weil wir die Glaubwürdigkeit der alten Schriftsteller daran kontrollieren können!]

net[56]) werden mußten. Außer den Ansprüchen auf materiellen Gewinn hatte der römische Soldat bei tapferer Bewährung Aussicht auf Auszeichnungen. Solche waren die *phalerae,* Bronzeplaketten, die auf der Brust getragen wurden, ferner gab es für die Erstürmung einer Befestigung die *corona muralis, obsidionalis, castrensis,* für das Entern eines Schiffes die *corona navalis.* Dies waren Orden in unserem Sinne. Schließlich konnten tapfere Soldaten als *evocati*[57]) von der Schanzarbeit befreit werden, teilweise erhielten sie auch als *duplicarii* doppelte Löhnung. Schließlich war es eine Auszeichnung, "Fahnenträger" zu werden; zwar hat erst das Heer der späteren Kaiserzeit Fahnen in unserem Sinne geführt, Seidentücher mit einer Schlange *(draco,* daher unser Dragoner), aber es gab bei jeder Legion als "Feldzeichen" den Legionsadler, dessen Verlust als

[56]) Wie einschneidend die Ackerverteilungen an die Veteranen waren, geht daraus hervor, daß allein die 4 größten Dichter Roms, Vergil (70—19), Horaz (65—8), Properz (ca. 45—10), Tibull (ca. 55—19 alles a. Chr. n.) dadurch ihre Güter und ihren Besitz verloren oder wenigstens wie Tibull in ihm geschmälert wurden [Tibull besaß immer noch den *census* des *ordo equester*].

[57]) Der Ausgehobene *(conscriptus)* wurde Rekrut *(tiro)* und in den Waffen ausgebildet *(armis exerceri),* später sogar "besichtigt" *(probare,* vgl. Plinius, epist. X; 30 [39], 2). Wenn er den Fahneneid *(sacramentum)* geschworen hatte, galt er als *miles.* Nach einer gewissen Dienstzeit wurde der *miles legionarius* als bewährter Soldat *veteranus* [also nicht gleichbedeutend mit unserem "Veteran", der meist noch dazu ein "Invalide" *(saucius et invalidus)* ist!]. Es gab besondere Legionen, die nur aus altgedienten *(veterani)* Mannschaften bestanden, — ein *veteranus* ist also einem "Obergefreiten" gleich — vgl. Caesar B. G. Nachdem die *veterani* ihre Dienstzeit erfüllt hatten, wurden die tüchtigsten von ihnen aufgefordert *(evocati sunt),* gegen doppelten Sold und manche andere Vergünstigung weiter zu dienen. Sie bildeten dann die *cohors praetoria* zusammen mit den Vornehmen, die sich *amicitiae causa* dem Feldherren angeschlossen hatten, um sich militärisch auszubilden.

größte Schande galt, dieser *aquila* wurde von dem *aquilifer* getragen, so wie das Feldzeichen *signum* des Manipels, die Schwurhand von dem *signifer.* Es gab zwar schon verschiedene Waffengattungen, aber sie waren weniger ausgebildet. Neben den *equites* unter dem *praefectus equitum* standen unter dem *praefectus fabrorum (fabrum)* die Pioniertruppen. "Artillerie" gab es auch, aber keine speziell ausgebildeten Artilleristen; die Geschütze[58]), *tormenta* (von *torquere* drehen — nämlich die Sehnenbündel oder Stricke zur Spannung der Geschütze) unterschieden sich in die leichten *catapultae* oder *scorpiones* und in die schweren *ballistae.* Man schleuderte Pfeile, Steine und Balken, aber auch Speere und brennende Pechfackeln. Artillerie war praktisch nur im Belagerungskrieg anzuwenden, da die Geschütze schwer beweglich waren. An sonstigem Gerät verfügte der Armeepark über *plutei,* große Schirmwände aus Weidengeflecht mit Lederverstärkung, die wie riesige Schilde die Heranrückenden deckten; ferner *vineae* (eig. Weinlauben) fahrbare "Bunker" auf Walzen, die ein festes Balkengerüst hatten und verhinderten, daß von oben oder seitlich Wurfgeschosse treffen konnten, *testudines* (eig. Schildkröten) halbrunde Panzerungen aus Weidengeflecht mit starkem Balkengerüst, die von innen auf Walzen oder Gleitbahnen vorwärtsbewegt werden konnten. Auch gab es *turres,* Türme, die von einem überhöhten Standpunkt aus den Beschuß hinter die Stadtbefestigungen erlaubten.

[58]) Die Geschütze sind nach Beschreibung und Funden von Überresten rekonstruiert worden, sodaß wir uns ungefähr ihre Wirkung vorstellen können. Diese ist zwar wie die der Kriegselefanten hauptsächlich moralisch gewesen, aber auch tatsächlich haben Geschütze wirkungsvoll Belagerungen und Feldschlachten unterstützt.

Zum Schlagen einer Mauerbresche gab es den *aries* (eig. Widder), einen Balken mit eiserner Spitze, der in einer *vinea* oder in einem *turris (acc. sing. turrim)* steckte und an Seilen immer wieder gegen die Mauer gestoßen werden konnte, bis sie nachgab. Zum Einreißen der Mauern von oben her diente die *falx (falcis) muralis.* Schließlich gab es Sturmleitern, *scalae.* Das Belagerungsgerät war sehr ausgebildet, da feste Städte nur schwer zu bezwingen waren. Ohne ihre Eroberung konnte aber meist der Krieg nicht entschieden werden, da sich die Feinde in der Stadt zusammenzogen und nach Abzug des Heeres hervorbrachen, um ihr Land wieder in Besitz zu nehmen. So mußte die antike Kriegstechnik bedacht sein, Mittel und Wege zu finden, um gegen die festen und hohen Mauern etwas ausrichten zu können. Ließ sich eine Stadt nicht durch Handstreich *(ex itinere expugnare)* nehmen *(capere),* so konnte man durch Blockade *(obsessio, obsidio)* versuchen, sie auszuhungern, indem man sie mit einer Schanzenlinie völlig einschloß *(circumvallare)* und jeden Ausfall *(excursio)* und damit die weitere Verproviantierung verhinderte. Auf große, gut verproviantierte Städte aber mußte man einen Sturm *(oppugnatio)* unternehmen, mußte also versuchen, an die Mauern zu gelangen und diese zu zerstören, damit man durch die Bresche in die Stadt selbst eindringen konnte. Die antiken Geschütze waren dazu wohl in allen Fällen allein nicht stark genug. Man trieb also einen Wall *(agger)* gegen die Mauer vor, der oben eben war, sodaß man die Belagerungswerkzeuge auf Walzen oder Rädern heranführen konnte. Bei den Belagerungsarbeiten unterschied man Schutzmittel (1—5) und Sturmgerät (I—V). Zu den Schutzmitteln gehörten:

1. *plutei* Schirmwände, aus einem Balkengerüst und einer engen Flechtung aus Reisig und Ruten, die Wurfgeschosse auf größere Entfernung abhielten.
2. *vineae* Sturmlauben, aus dem gleichen Material, aber mit 2 Wänden und einem Dach, sodaß man geschützt arbeiten konnte, wenn die Arbeiten sich der feindlichen Mauer näherten.
3. *musculi* (eig. Mäuschen) Minierhütten, die vorn ein tief heruntergezogenes Dach hatten und auch aus stärkeren Balken gefertigt waren.
4. *testudines* (eig. Schildkröten) festgebaute Schutzdächer, die tief bis an die Erde gezogen waren. Unter ihrem Schutz wurde nun das Sturmgerät an die Mauer geschafft.
5. *turris,* ein Turm, oft mehrstöckig, der auf dem *agger* vorgeschoben wurde.

I. *aries* (eig. Widder) war ein Sturmbock in Form eines mit eiserner Spitze bewehrten Balkens, der an Seilen in einer *testudo* oder einem *turris* aufgehängt immer wieder gegen die Mauer gerammt wurde, bis diese sich lockerte und umfiel.

II. *falces murales* waren große sichelförmige Eisen an langen Stangen, mit denen man die durch den *aries* morsch gemachte Mauer einzureißen versuchte.

III. *scalae* waren Sturmleitern, mit denen man die Mauer zu übersteigen versuchte, wenn man durchaus keine Bresche erzwingen konnte.

IV. *tormenta* die verschiedenen Geschütze, die teilweise auf den *turres* standen, um über die Mauer hinweg schießen zu können, halfen natürlich auch, die Festigkeit des Mauerwerks zu untergraben.

V. Schließlich verwendete man beim Sturm wohl auch Brecheisen und dergleichen, um die unterminierte Mauer zum Einsturz zu bringen.

Livius beschreibt A · U · C XXI, 7—15 die acht Monate lange Belagerung von Sagunt durch Hannibal sehr ausführlich, woraus man das meiste über antike Belagerung lernen kann, vgl. Caesars Belagerung von Alesia, bell. Gall. VII.

Meist aber wurden alle diese Geräte erst an Ort und Stelle angefertigt, nicht aber auf dem Feldzug mitgeführt, sonst wäre der Troß zu schwerfällig geworden. Zu dem Troß gehörten die *calones* Offiziersburschen und die *muliones* Sklaven für die Lastmaultiere, die das schwere Gepäck trugen, Letztere gehören zum Troß *(impedimenta).* Das Marschgepäck des einzelnen Soldaten sind die *sarcina,* wozu die Marschverpflegung *(frumenta)* und das Schanzzeug *(vallus, i)*[59]) gehörte. Die Marschordnung teilte den Heereszug *(agmen)* ein in das *agmen primum* (Spitze, Vorhut), *agmen medium* (Gros, Hauptmacht), *agmen novissimum* (Nachhut). Marschiert wurde entweder ohne Marschsicherung *agmine incauto* oder mit solcher *agmine munito.*[60]) Schließlich konnte man beim Marsch ein *agmen quadratum,* eine nach allen 4 Seiten hin sofort entwickelbare Formation bilden, oder ein *agmen obliquum,* eine nur auf der Flanke zur schiefen Schlachtordnung entwickelbare Ordnung formieren. Die Gefechtsformation heißt *acies* (eig. die Schneide, der scharfe Rand, z. B.

[59]) Daher kommt unser "Intervall" eig. der Abstand zwischen 2 Schanzpfählen *valli.*

[60]) Man schickt seitlich und in der Marschrichtung entweder einzelne Spähtrupps *(speculatores)* oder Aufklärungseinheiten *(exploratores)* als Patrouillen voraus, die das Gelände und die Feindlage erkunden sollen. Dazu bedient man sich auch gelegentlich übergelaufener Feinde und sonstiger Einheimischer.

securis), die *legio* trat in der *acies triplex* an, 4 *cohorten* bildeten die *acies prima,* je drei die *acies secunda* und *tertia,* vereinzelt auch in der *acies duplex* in folgender Aufstellung:

— — — —
— — —
— — —

— — — — —[61])
— — — — —

Außer der *acies* gab es noch die "Igelstellung", den *orbis,* der nach allen Seiten gesichert war. War das Gelände für die Aufstellung der *acies* ungeeignet, so wurde ein *cuneus* (eig. ein Keil, vielfach aber wohl nur ein Gewalthaufen) gebildet, der tiefer gegliedert war und daher als Angriffskeil in die feindlichen Reihen stieß.
Das Zeichen zur Schlacht gab zunächst das Hissen eines roten Tuches *(vexilum proponere)*[62]) auf dem Feldherrenzelt, dann wurde das Heer aus dem Lager geführt *(castris educere)* und in Schlachtordnung aufgestellt *(aciem instruere).* Zum Angriff bliesen die *tubicines* auf der *tuba* eine Fanfare, auch der *cornicen* auf dem *cornu* gab Signale. Die Feldzeichen *(aquila, signum)* wurden aufgehoben und gingen gegen den Feind *(signa* [sc. *in hostem*] *inferre).*
Die Marschleistung betrug normal bei einem *iustum iter* 25 km. Auf Eilmärschen *(iter celeratum)* wurde vielleicht einmal das Doppelte erreicht. Auf dem Marsche mußte der Soldat nicht nur seine Waffen, sondern auch sein Marschgepäck tragen; die Linke hielt *pilum* und *scutum,* das Schwert hing an der Rechten, der Helm vor der Brust. An

[61]) Über die Aufstellung der Hilfstruppen *(auxilia)* auf den Flügeln *(alae)* wissen wir leider nichts Genaues. Sie war wohl von Fall zu Fall verschieden und richtete sich nach Anzahl und Tüchtigkeit des Bundesgenossen.

[62]) *vexilla* führten wohl auch Abteilungen der Bundesgenossen.

einer Stange über der rechten Schulter trug der Soldat die *sarcinae,* bestehend aus 1 Schanzpfahl *(vallus),* Spaten, Sichel, Axt, den verschiedenen *vasa* (Geräten!) Bratspieß, Kochtopf, Becher, Messer usw. und der Marschverpflegung *(cibarium).* Das Gepäck wog mit Waffen etwa 30 kg. Abends wurde stets ein Lager *(castra)* gebaut. Die Umwallung *(vallum)* mußte geschanzt werden, davon waren nur die altgedienten Soldaten, die als *evocati* in der *cohors praetoria* dienten, befreit. An jeder Seite befand sich ein Ausgang, der zum Feinde liegende hieß *porta praetoria,* der rückwärtige *porta decumana.* In der Mitte stand das Feldherrenzelt, *praetorium,* davor lag der Appellplatz, auf dem die Tribüne, *tribunal* stand und links das *augurale* mit der *ara,* wo der "Feldgottesdienst" stattfand. Nach dem Feinde zu war das Quartier der Legionssoldaten, an den Seiten das der Hilfstruppen, im hinteren Teile quartierten der Feldherr und die Offiziere.
Das Lager war von Wachen umgeben, die Wachposten lagen in *stationes* verschiedener Stärke, je nach der Gefahr. Die Nacht war eingeteilt in 4 Nachtwachen *(vigiliae),* die in einer Nacht gleichlang waren, aber je nach der Jahreszeit insgesamt von verschieden langer Dauer. Die Wachposten, *vigiliae,* lösten sich ab und patrouillierten hin und her *(circuitio),* ein Vorgesetzter machte die Runde *(vigilias circuire).*

Die Flotte

Eine römische Flotte gibt es erst seit dem I. punischen Krieg (264—241 a. Chr. n.), bis dahin war man ausschließlich auf die Schiffe der süditalienischen, meist griechischen Bundesgenossen angewiesen. Das Unternehmen gegen Messana 264 a. Chr. n., das erste außerhalb Italiens überhaupt, wurde ausschließlich mit fremden Schiffen durchgeführt. Erst im Jahre 262 fiel den Römern ein gestrandetes karthagisches Kriegsschiff (eine πεντήρης in die Hände, nach deren Muster sie nun die erste Flotte bauten, die unter C. Duilius bei Mylae im Jahre 260 a. Chr. n. den ersten Seesieg erfocht. Die Römer sind nie ein seetüchtiges Volk geworden und immer von ihren Bundesgenossen zur See abhängig gewesen. Das Kriegsschiff heißt, weil es länger als der Frachter *(navis oneraria, ponto* [daher "Ponton"]) gebaut ist, *navis longa;* es hat 1 Mast *(malus)* und 1 Rahe *(antemna)* [daher "Antenne"]), woran das Breitsegel *(velum)* hängt. Die Hauptantriebskraft ist aber nicht das Segel, sondern die Rudermannschaft; die Ruderer *(remiges)* saßen in Reihen übereinander, je nach der Zahl der Ruderreihen wurde ein Schiff *quinqueremis, quadriremis, triremis* oder *biremis* genannt. Die Matrosen *(nautae)* bedienten Segel und Tauwerk, der Steuermann *(gubernator)*[63]) steuerte mit 2 Rudern, die am Heck *(puppis)* befestigt waren. Vom Heck aus wurde auch der Anker *(ancora)* geworfen, der an Tauen *(funes)* lag. Am Bug *(prora)* befand sich der Rammsporn *(rostrum,* eig. Schnabel) etwa in der Höhe der Wasserlinie. Die nautische Führung hat ein *magister navis,* also der eigentliche "Kapitän", während "Kommandant" der auf dem Schiffe eingeschifften Seesoldaten ein *centurio* oder gar ein *tribunus mili-*

---

63) In übertragener Bedeutung sagte man wohl auch von einem Staatsmann, er sei ein *gubernator,* ein "Gouverneur", — wir haben also dies Wort aus dem Französischen über das Lateinische vom Griechischen übernommen.

tum ist; dieser hat den Einsatz der Legionssoldaten zu leiten, die das feindliche Schiff mit Enterhaken *(copulae,* unterschieden in *harpagones* "Enterhaken", die an Ketten bewegt werden mußten, da sie wohl zu schwer zu dirigieren waren und in *manus ferrea* "Eiserne Hand" ein kleinerer Enterhaken) längsseits zu nehmen versuchten, um dann herüberzuspringen und auf dem feindlichen Schiff zu kämpfen. Auch bedienten die Seesoldaten die *falces,* mit denen Segel und Taue abgeschnitten wurden, sowie die *tormenta,* die auf den *naves constratae* (gedeckten im Gegensatz zu den *naves apertae)* in *turres* standen. Als Vorpostenschiffe dienten *scaphae* (Kähne) oder die besonders an der dalmatinischen Küste gebauten und daher *Liburnae* genannten Schaluppen. Flotten- resp. Geschwaderchef ist meist ein *legatus* [64]), als solcher fährt er auf der *navis praetoria,* dem Flaggschiff, welches als *insigne* ein *vexillum* trägt. Schiffe läßt man nicht gern vor Anker liegen, sondern zieht sie lieber an Land, *naves subducere.* Wenn man sie wieder flott machen will *(naves deducere),* muß man sie *instruere* (seefertig machen)

[64]) Der *legatus* ist eigentlich ein "Gesandter" des Senats, wie ja auch die Mitglieder einer politischen *legatio legati* heißen. Als solcher wäre er zu den *magistratus extraordinarii* zu rechnen.

Aus der Notwendigkeit, dem Statthalter einer Provinz *(propraetor* oder *proconsul)* einen Stellvertreter beizugeben, ist es dann üblich geworden, diesem Stellvertreter auch ein militärisches Kommando zu geben.

legatus ist als "Gesandter" ein altes Wort, wird aber vielleicht für die alte Zeit als "Legionskommandeur" falsch gebraucht, ist auch selten.

Wie weit die *legati* in der Schlacht wirklich ihre *legio* kommandierten, steht auch noch dahin, da sie meist den Befehl über die Bundestruppen auf den beiden Flügeln *(alae)* übernahmen. Vielleicht haben sie nur friedensmäßig die *legio* geführt und im Kampfe nur, wenn sie detachiert waren.

und *armare* (bewaffnen) [was man auch heute noch in unserer Marine unterscheidet]. Dann kann man die Soldaten einschiffen *(milites in navem imponere).* Für einen etwaigen Schiffbruch *(naufragium)* führten die Fahrzeuge zwar keine "Rettungsringe", wohl aber *tabulae naufragii,* Holzbretter, an die man sich anklammern konnte, mit sich.

Wie schon die marinetechnischen Ausdrücke zeigen, haben die Römer das Meiste von den Griechen entlehnt: *nauta:* ναύτης *gubernator:* κυβερνήτης *ancora:* ἄγκυρα *harpago:* ἁρπάγη *prora:* πρῷρα *scapha:* σκάφη Insbesondere die falsche Übersetzung von τριήρης mit *triremis,* als käme -ήρης von ἐρέσσω "rudern" statt von ἀραρίσκω fügen, bauen: [deutsch also nicht Dreiruderer, sondern Dreidecker!] zeigt, wie wenig Verständnis dem Marinewesen in Rom entgegengebracht wurde.

Die Elefanten

Kurz muß noch eines besonderen "Kampfmittels" der Antike gedacht werden, dessen Bedeutung leicht übersehen wird. Der Elefant ἐλέφας, den die Römer zuerst im Kriege gegen Pyrrhus 280 a. Chr. n. kennen lernten, muß wie ein Panzer gewirkt haben: Geschosse, selbst Wurfspeere vermochten ihm nicht viel anzuhaben; ihn direkt anzugreifen war fast ausgeschlossen, da die klugen und abgerichteten Tiere entweder mit dem Rüssel zufaßten, oder den Waghalsigen einfach niederstampften. Zudem konnten die 2 Bogenschützen, die mit dem Lenker in einem Bretterverschlag aufgesessen waren, ihr Tier leicht verteidigen. Der Elefant war die Hauptwaffe der Karthager neben der karthagischen (eig. numidischen) Reiterei,

mit der sich die Römer nur schwer abgefunden haben. Noch jahrhundertelang sprach man von dem Konsul L. Caecilius Metellus, dem bei der Einnahme von Panormus 251 a. Chr. n. der karthagische Hauptmarstall der Elefanten in die Hand fiel, sodaß er bei seinem Triumph in Rom hundert Elefanten aufführen konnte.

Religion und Philosophie

Man würde viele Seiten des römischen Wesens nicht verstehen, wollte man annehmen, daß der römische Staat nur auf der Organisation der Staatsverwaltung und des Militärwesens beruht. Es kommt vielmehr noch ein Drittes, nämlich die römische Staatsreligion, hinzu. Neben die beiden Vertreter der weltlichen Macht, den Beamten und den Offizier, tritt der Priester *(sacardos)*, der bei jedem Vorfall im staatlichen wie im bürgerlichen Leben die Götter anruft. Die Verehrung der Götter war eine Bürgerpflicht genau so wie die Erfüllung der Wehrpflicht oder die Entrichtung der Steuer. Der römische Mensch glaubte an den Einfluß der himmlischen Mächte auf alles Tun und Geschehen und suchte durch *religio,* durch gewissenhafte Beobachtung dessen, was er der Gottheit schuldig war, den verehrten Gott zu verpflichten, daß er ihm helfe und seine Wünsche erfülle. Insbesondere glaubte man, den Willen der Götter über ein bevorstehendes Unternehmen im voraus erfahren zu können. Gott forderte, daß man sich ihm mit der gebührenden Ehrfurcht nahte, daher mußten die religiösen Gebräuche *(caerimonia, ae. f.)* und die altüberlieferten Feierlichkeiten *(ritus, us m.)* eingehalten werden. Dies aber besorgten im Auftrage des Staates die Priester.

Götter gab es in sehr großer Anzahl; da aber die Römer im Gegensatz zu den Griechen keine Phantasie hatten, um sich die Welt ihrer Götter auszumalen, so haben sie, von jeher in religiösen Fragen duldsam und weitherzig, einfach die griechischen Göttersagen übernommen und ihre Götter mit denen der Griechen gleichgesetzt. Ein römi-

sches Pantheon (Allheit der Götter) gibt es also nicht, es wird vielmehr das griechische verehrt. Ja die wirklich alten römischen Götter gehen ihrer Kulte immer mehr verlustig und geraten beinahe in Vergessenheit. Der altrömische Dichter Ennius nennt um 172 a. Chr. n. zwölf Hauptgötter:

Iuno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars, Mercurius, Iovis, Neptunus, Vulcanus, Apollo.

Der oberste Himmelsherr wie bei den Griechen Ζεύς ist *Juppiter optimus maximus.* Er hat Gewalt über Götter und Menschen, aber er waltet nicht allein, sondern überläßt andern Göttern teilweise seine Herrschaft. Er erhält viele Beinamen, *Juppiter Capitolinus,* nach seinem Tempel auf dem Kapitol, *Juppiter Feretrius,* da man ihm die erbeuteten Waffen weiht, u. a. m. Sein Oberpriester ist der *flamen Dialis.*[65])

Iuno ist die Gemahlin des Juppiter und damit die Himmelsherrin, wonach sie vielfach *Iuno regina* heißt. Mit ihr verschmelzen viele kleinere Göttinnen, insbesondere die Geburtsgöttin *Lucina;* so erhält *Iuno* dann weitere Beinamen *Iuno Lucina, Iuno Averna* u. a. m. (Ἥρα).

Vesta ist eine wirklich altrömische Göttin, die einzige der zwölf, die in Griechenland nicht verehrt wurde. Sie ist die Beschirmerin von Haus, Herd und Familie. Ihr Heiligtum war ein runder Tempel, während sonst alle Tempel rechteckig

---

[65]) *Juppiter* ist eigentlich "Zeusvater"; der Stamm *DIV* steckt in allen Wörtern wie *deus, divus Iovis, dialis* und Διός, schließlich aber auch in Ζεύς selbst; griech. ζ ist lat. oft j geworden: ζυγόν = iugum; ζύος [meist ζωμός] die spartanische Blutsuppe hat lat. *ius, iuris n.* "Brühe" ergeben [vgl. das Wortspiel *ius Verrinum* "Schweinebrühe" = *ius* + *verres* "Eber" oder *ius* + *Verres* "Recht des Verres"].

sind, und ihren Dienst versahen die berühmten 6 Vestalinnen. Dies waren Jungfrauen, die im Alter von sechs bis zehn Jahren zu diesem Dienst bestimmt wurden und dreißig Jahre lang als keusche Jungfrauen das heilige Feuer hüten mußten; das Verlöschenlassen wurde mit dem Tode bestraft, weil man darin ein Vorzeichen für das schlimmste Staatsunglück sah.

Minerva ist die Παλλὰς Ἀθηνᾶ der Griechen, bei den Römern aber weniger als Kriegsgöttin verehrt, da es eine altrömische Göttin *Bellona* gab. Sie galt vielmehr als Göttin der Klugheit und als Schutzherrin von Kunst und Wissenschaft. Wahrscheinlich ist sie nicht direkt von den Griechen entlehnt, sondern von den Etruskern, also indirekt übernommen.

Ceres wird verehrt als die Göttin der Landwirtschaft und der Fruchtbarkeit, auch ist sie die Göttin des Friedens und der Ehe. Damit entspricht sie der griechischen Δημήτηρ.

Diana ist wohl eine ursprüngliche Waldgöttin, erst später mit der jungfräulichen Ἄρτεμις gleichgesetzt, da auch diese die Göttin der Jagd war.

Venus ist die Göttin der Liebe und Anmut, der Schönheit und Jugend, sie gleicht völlig der griechischen Ἀφροδίτη.

Mars ist naturgemäß in Rom ein besonders wichtiger Gott gewesen, dem Ἄρης gleich; als Vater des Romulus gilt er als Stammvater der Römer überhaupt. Er hat daher einen *flamen Martialis* zu seinem Dienst, wie ja auch der als Quirinus

vergöttlichte Romulus einen *flamen Quirinalis* [66]) als Priester hat.

Mercurius ist gewissermaßen nur mit einer Seite seines griechischen Wesens übernommen worden. Dort ist er hauptsächlich der jugendliche Götterbote, die Römer aber haben in *Ἑρμῆς* hauptsächlich den Gott des Handels gesehen, daher *Mercurius* zu *merx, mercis f.*

Neptunus ist den Römern immer etwas fremd geblieben, sie waren eben nie ein Seefahrervolk und wußten mit dem *Ποσειδῶν* der Griechen nicht viel anzufangen. Die Abhängigkeit von griechischen Ideen zeigt sich aber gerade daran, daß Neptun mit unter den zwölf großen Göttern erscheint, weil er in Griechenland unbedingt zu den höchsten Göttern gehörte.

Vulcanus ist der Gott der Schmiede und des Feuers, er wurde in Rom auch schon deshalb besonders verehrt, weil bereits die Griechen annahmen, daß er seine Werkstatt in den Vulkanen Süditaliens und der vulkanischen Inseln habe. (*Ἥφαιστος.*)

Apollo ist ganz aus dem Kreis der griechischen Götter entnommen und hier wie dort sowohl der Herr über Leben und Tod, wie auch der Gott der Künste. (*Ἀπόλλων.*)

Es mußte nahe liegen, daß die Römer weiterhin

---

[66]) Mit *quirinus* (Kriegsheld, Lanzenschwinger) als Bezeichnung des vergöttlichten Romulus hat nichts zu tun *quiris* als Bezeichnung für den römischen Bürger. *civis Romanus* war man im politischen oder militärischen Sinne zur Unterscheidung von Bundesgenossen oder Ausländern, *quiris* dagegen als Bürger (Zivilist!) im Familien- und Erbrecht im Unterschied von Sklaven oder Halbbürgern.

auch die Verehrung der griechischen Heldengestalten übernahmen und so finden wir denn auch schon in den Anfängen der römischen Geschichte *Ἡρακλῆς* als *Hercules* verehrt, gleichfalls wurden *Castor* und *Pollux* völlig als römische Götter betrachtet, bei deren Namen man zu schwören und zu fluchen pflegte *ecastor! mehercle!*
Urrömische Götter waren die nach und nach in Vergessenheit kommenden Götter wie *Saturnus*, dessen Andenken freilich durch seinen Festtag (17. Dezember) erhalten blieb, an dem die Sklaven von ihren Herrn bedient wurden und man sich Geschenke schickte. Daher auch das Sprichwort *non semper Saturnalia erunt* (nicht jeder Tag ist ein Freudenfest, nicht immer geht es lustig zu!). Auch erinnerte das *templum Saturni* am Fuße des Kapitols, in dem der Staatsschatz lag, stets an diesen alten Gott. Auch der doppelgesichtige *Janus* war in der alten Zeit hoch verehrt worden. In Friedenszeiten wurden die Türen des Tempels geschlossen [67]).
Am längsten hielt sich die Verehrung der alten Hausgottheiten, der *Lares* und *Penates*, die in jedem Hause verehrt wurden. Man hatte einen Schrein (Hausaltar), in dem die Götterbilder aufbewahrt wurden und den man an Festtagen bekränzte oder vor dem man auch opferte, — wie sich ja auch bei uns vielfach "Heiligenbilder" im Hause finden.

---

[67]) Das geschah recht selten, zuerst soll es in der sagenhaften Zeit des Königs Numa Pompilius geschehen sein, dann erst wieder 235 a. Chr. n. Als daher Octavianus Augustus im Jahre 30 a. Chr. n. den Janustempel zum dritten Male schloß, gab er gewissermaßen das äußere Zeichen zum Beginn einer neuen friedlichen Zeit nach Beendigung der Bürgerkriege.

Die römische Religion verehrte aber nicht nur Götter, deren Sinnbild in menschlicher Gestalt im Tempel stand, sondern auch abstrakte Begriffe, wie *pietas, iustitia, fides, honor, virtus, fortuna.* Hier zeigt sich ein wesentlicher Unterschied zum Griechischen, insofern die nüchterne Art der Römer viel eher an einer abstrakten Verehrung Genüge fand, während die Griechen mit den Augen lebten und ohne Kunstwerk sich kaum in eine religiöse Erhebung versetzen konnten. Der römische Glaube, wie aber auch das gesamte römische Wesen ist sehr viel schmuckloser, phantasieloser, — mehr auf Erfüllung der Gebote und auf das Bewußtsein der Abhängigkeit von den strafenden Göttern eingestellt, während der Grieche den Gott zum Menschen macht, zum Gefährten und Helfer, ja zum Freund, der als Ideal von Kraft, Jugend und Schönheit, Weisheit und Treue den Menschen auf dem Wege zur Vollkommenheit leiten soll.

Den Dienst der Götter und Göttinnen versahen verschiedene Priester, — es wird uns nicht wundern, auch sie in Kollegien organisiert zu finden, wie wir das bei den weltlichen Beamten gesehen haben. Das wichtigste Kollegium ist das der *pontifices,* aus diesen 15 Priestern wird der *pontifex maximus* auf Lebenszeit durch das Volk gewählt. Er ist das geistliche Haupt Roms und führt die Aufsicht über die anderen Priester, auch die Vestalinnen unterstehen ihm. Neben ihm steht nur der *rex sacrorum,* der jene Opfer vollziehen mußte, die in alter Zeit der König selbst darzubringen hatte. An Rang folgten auf die *pontifices* die 3 großen *flamines,* nämlich der *flamen Dialis,*

Martialis und *Quirinalis*[68]). Es folgten dem Ansehen und der Bedeutung nach die *20 fetiales,* denen die Aufrechterhaltung des Völkerrechtes oblag. Bevor ein Krieg erklärt werden durfte, hatten sie erst Genugtuung zu fordern, wozu meist eine Gesandtschaft *(legati fetiales* oder *oratores fetiales*[69]) abgeordnet wurde. So sollten unmoralische *(impia)* Kriege verhindert werden. Auch mußten die Fetialen bei allen völkerrechtlichen Abschlüssen mitwirken, wozu es besonderer Ceremonien bedurfte, die bei Bündnissen, Friedensschlüssen oder Waffenstillstand verschieden waren. Gerade die Fetialen zeigen, wie stark das staatliche Leben im alten Rom von religiösen Ordnungen bestimmt war. Man kann aber auch umgekehrt feststellen, daß Beamte[70]) des *cursus*

---

68) Die Priester des Pan waren die *luperci;* am Feste des Pan, den *Lupercalia,* waren Romulus und Remus von ihrem Großvater entdeckt worden (Liv. A · U · C, I, 5).

69) Der Führer der *fetiales* war der *pater patratus* (der "vollziehende" Vater), der symbolisch seine Lanze zu Beginn eines Krieges gegen den Feind schleudern mußte und auch beim Friedensschluß durch ein Opfer die Verträge vollzog.

70) Eine regelmäßige Abgabe leisteten die Verehrer eines Gottes nicht, wohl aber ging die Sammelbüchse *(stips)* oft herum. Daß die so vereinnahmten Spenden ziemlich erhebliche Beträge ausmachten, zeigt eine Inschrift, deren Namen (erste zwei Zeilen) leider nicht erhalten sind:

AID DE STIPE AESCVLAPI	C AVRILIVS C F
FACIVNDVM LOCAVERE	PRAITOR
EIDEM PR PROBAVERE	ITERVM DIDIT
	EISDIM CONSL
	PROBAVIT

Wenn die beiden Beamten als Aedilen den Bau in Auftrag gegeben haben, und ihn erst als Praetoren (also frühestens nach 3 Jahren) abnahmen, muß das wohl ein Tempel gewesen sein, — oder der *stips* brachte nicht viel ein!
Die rechte Inschrift zeigt, daß man auch die Praetur zweimal übernahm, doch geschah dies sehr selten. Von C. Aurelius wird ausdrücklich erwähnt, er sei 202 und 201 Praetor, und

honorum sich verpflichtet fühlten, durch Weihgeschenke an die Götter ihren religiösen Pflichten nachzukommen.

Das große *collegium pontificum,* dessen Amtshaus der alte Königspalast *(regia)* auf dem Forum war, wurde gebildet durch die bisher erwähnten geistlichen Würdenträger:

1. *pontifex maximus*
2. *rex sacrorum*
3. *pontifices*
4. *flamines*
5. *fetiales*
6. *virgines Vestales*

Neben diesen hohen Priesterämtern gab es noch einige andere, die auf das Leben des Einzelnen wie des Staates großen Einfluß hatten. Dies waren insbesondere die *augures,* Priester, die den Willen der Götter über bevorstehende Geschehnisse zu erkunden hatten. Sie galten insbesondere als *interpretes Iovis optimi maximi* (I·I·O·M). Die Auguren stellten ihre Beobachtungen *(auspicia)* meist nach dem Vogelflug *(ex avibus)* an. Die enge Verbindung des religiösen Glaubens mit dem staatlichen Amt geht daraus am besten hervor, daß jeder Oberbefehlshaber *(dux)* im Kriege das Recht hatte, *auspicia* zu veranstalten, außerdem aber jeder Praetor, Konsul, Censor und Prokonsul, so-

200 a. Chr. n. Konsul gewesen, — Rom hat eben nach dem Krieg mit Hannibal kaum noch tüchtige Leute. So sind die Inschriften unbedingt notwendige Urkunden, die viel deutlicher als die Schriftsteller uns die wirkliche Lage schildern!
Beachte den Sprachgebrauch: *locare* einen Auftrag auf Staats- oder gemeinsame Kosten erteilen; *curare* für die Ausführung eines Auftrages in amtlicher Eigenschaft sorgen, *probare* den Bau ordnungsgemäß von dem Unternehmer abnehmen (und bezahlen). Private Stiftungen verwenden dagegen *dare, donum dare, dedicare,* manchmal mit dem Zusatz *DSP (de sua pecunia),* auch *vovere, votum solvere.*

wie selbstverständlich der Dictator. Diesen *auspicia* kommt eine derart große Bedeutung zu, daß man in Inschriften, aber auch in geschichtlichen Darstellungen meist den militärischen Oberbefehl *(ductus),* die Amtsbefugnis dazu *(imperium)* und die geistliche Berechtigung *(auspicium)* erwähnt[71]), da eben kein entscheidender Staatsakt ohne Veranstaltung von *auspicia,* das heißt aber, ohne Bindung an die Götter möglich war.

Neben den *augures* waren die *haruspices* als Vorzeichenschauer tätig. Nicht nur aus dem Vogelflug sondern auch aus den Eingeweiden der Opfertiere glaubte man den Willen der Götter ablesen zu können. Die *haruspices* sind wohl mit den Etrus-

[71]) Es ist uns die hochberühmte Inschrift vom Jahre 146 a. Chr. n. erhalten, die der Zerstörer Korinths errichtet hat:

L MVMMI L F COS DVCT
AVSPICIO IMPERIOQVE
EIVS AACHAIA CAPT CORINTO
DELETO ROMAM REDIEIT
TRIVMPHANS OB HASCE
RES BENE GESTAS QVOD
IN BELLO VOVERAT
HANC AEDEM ET SIGNV
HERCVLIS VICTORIS
IMPERATOR DEDICAT

Die Syntax ist noch wenig entwickelt [*Achaia capta* ist kein Abl. absolut. wegen *eius,* sondern Nom., wozu *"est"* ergänzt werden muß; — *Corinthus* ist falsch geschrieben und falsch maskulin konstruiert; — [*quod* ist nicht Konjunktion "weil", sondern Relativpronomen als notwendiges Acc. Obj. zu *dedicat*]. Man muß übersetzen:

Lucius Mummius, der Sohn des Lucius, Konsul, ist nach Rom zurückgekehrt, nachdem er Korinth zerstört hatte, — unter seiner militärischen Führung, seiner Vorzeichenschau und seiner Befehlsgewalt ist (die Provinz) Achaia erobert worden — mit einer Triumphfeier. Wegen dieser kriegerischen Großtaten weiht er diesen Tempel und dies Bild dem Hercules Victor, was er im Kriege gelobt hatte, als siegreicher Feldherr.

kern aus Kleinasien gekommen, wie ja denn Vorderasien das Hauptgebiet der Eingeweideschau gewesen ist. Die *haruspices* sind zwar weniger an der staatlichen Vorzeichenschau, aber um so mehr an der privaten des einzelnen Bürgers beteiligt gewesen. Insbesondere die Deutung von *prodigia* (der widernatürlichen Abartigkeiten, Mißgeburten, krankhaften Bildungen usw. an Opfertieren) war ihnen anvertraut.

Ein anderes Kollegium von 15 Männern hatte die uralten sibyllinischen Weissagungen *(libri Sibyllini)* nachzuschlagen und zu deuten, die noch aus der Königszeit stammen sollten. Dies Kollegium nannte sich auch *XV viri S F* [*sacris faciundis*], da es sonst die staatlichen Opfer darzubringen hatte. Auch für diese 3 großen Kollegien der *augures, haruspices* und *quindecimviri* gab es eine gewisse "Laufbahn". Schon als Knabe mit etwa 12 Jahren mußte man sich für den "geistlichen" Stand entscheiden und trat dann als *camillus,* als junger Opferdiener (vgl. Meß- oder Chorknabe) in den Dienst eines Gottes oder wurde Mitglied eines Kollegiums. Es ist wichtig zu wissen, daß der römische Priester nicht ausschließlich "Geistlicher" war, er durfte einem bürgerlichen Beruf (etwa Anwalt in Prozessen, oder Kaufmann oder Handwerker) nachgehen, mußte allerdings gewisse religiöse Vorschriften beachten [so konnte er z. B. nicht Schlächter sein, wenn er gewisse Priesterämter bekleiden wollte]. Der junge *camillus* trat dann vielleicht in das Kollegium der *salii* (Hüpfer), die zu Beginn des alten römischen Jahres (März!!) zu Ehren des Mars den großen Waffentanz mit dem als Waffe längst außer Gebrauch gekommenen länglich geschweiften Dop-

pelschild *(ancile, is n.)*[72]) unter Gesang uralter Hymnen, deren Altlatein schon zu Caesars und Ciceros Zeiten unverständlich war, vorführten.

Aus ähnlich alter Zeit stammt auch der Gesang der *frates Arvales,* die bei Aussaat und Ernte auf die Felder zogen und ihre Gebete verrichteten.

Es sind überhaupt religiöse Dinge, die uns die älteste Kunde von Rom geben, denn was sich an alten Inschriften erhalten hat, sind zum weitaus größten Teile Weihinschriften.

Über religiöse Fragen ist auch der älteste erhaltene Senatsbeschluß gefaßt worden. Er sei hier mitgeteilt[73]), um einerseits zu zeigen, was überhaupt Gegenstand einer Senatsverhandlung sein konnte, andererseits aber mag er den Kreis schließen und an einem wirklichen Original noch einmal einen Eindruck vom Leben, Denken und Handeln im alten Rom geben.

---

[72]) *ancile, is n.* ist der alte Schild, der wie eine Violine geformt war. Im Kampfe schon längst nicht mehr verwendet, ist er nur noch eine heilige Waffe der Priester und Helden (vgl. S. 34 Anm. 38). Auch mochte die schöne Form für die Waffentänze besonders geeignet sein.

[73]) Die Inschrift ist nicht leicht, da das alte Latein Schwierigkeiten macht: Ablativ noch auf *-d;* eigenartige, oft unbegründete Schreibweise des langen Vokals *i;* ungeschickte Syntax, denn von *CENSUERE = censuerunt* ist abhängig *ut(ei)* + Konj. Zeile 10 und 12; einige ungrammatische Formen *DVELONAI = Bellonae, ARF(uere) = adfuerunt, NECESUS = necesse;* ungewöhnliche Abkürzung *SC* für *scribendum.* Wie Urlatein aussieht, sei dem eifrig Studierenden nicht vorenthalten: Die älteste römische Inschrift in lateinischer Sprache verstehen wir ja leider noch nicht [vgl. S. 3 Anm. 1], wohl aber die mindestens ebenso alte [ca. 600 a. Chr. n.] von Praeneste. Auf einer goldenen Spange steht:

MANIOS MED FHEFHAKED NVMASIOI *Manius me fecit Numerio*

also am Verbum *facere* ein redupliziertes Perfekt! noch *K* statt *c;* am Nomen Nom. Sg. noch *OS* wie im Griechischen, Dat. Sg. noch *OI,* was im Griechischen Jota subscriptum wird! Das *-d* im Acc. ist kaum zu erklären, vielleicht ist es aus dem Neutrum der Pronomina *id, quod, illud* usw. eingeschlichen. Beachte auch alt *S* für *r* in *Numasioi: Numerio.*

Der Wortlaut des Senatsbeschlusses beginnt:

Q·MARCIVS L·F S·POSTVMIVS L·F COS
SENATVM·CONSOLVERVNT N OCTOB
APVD·AEDEM·DVELONAI·SC·ARF
M·CLAVDI·M.F·L·VALERI·P·F·Q·MINVCI·C·F
DE·BACANALIBVS·QVEI·FOIDERATI·ESENT
ITA·EXDEICENDVM·CENSVERE
NEIQVIS·EORVM·BACANAL·HABVISE·VELET
SEI·QVES·ESENT·QVEI·SIBEI·DEICERENT
NECESVS·ESE·BACANAL·HABERE·EEIS
VTEI·AD · PR·VRBANVM·ROMAM·VENIRENT
DEQVE·EEIS·REBVS·VBEI·EORVM·VERBA·AVDITA
ESENT·VTEI·SENATVS·NOSTER·DECERNERET
DVM·NE·MINVS·SENATORBVS · C · ADESENT
QVOM·EA·RES·COSOLERETVR
BACAS·VIR·NE·QVIS·ADIESE·VELET
CIVIS·ROMANVS·NEVE·NOMINVS·LATINI
NEVE·SOCIVM·QVISQVAM
NISI · PR · VRBANVM·ADIESENT
ISQVE·DE·SENATVS·SENTENTIAD
DVM·NE·MINVS·SENATORIBVS · C · ADESENT
QVOM·EA·RES·COSOLERETVR·IOVSISENT
CENSVERE

Die Inschrift heißt in einer möglichst wörtlichen und doch lesbaren Übersetzung:

Die Konsuln Quintus Marcius, Sohn des Lucius, und Sextus Postumius, Sohn des Lucius, befragten den Senat am 7. Oktober (186 a. Chr. n.) im Tempel der Bellona. Als Protokollführer waren anwesend Marcus Claudius, Sohn des Marcus, Lucius Valerius, Sohn des Publius, und Quintus Minucius, Sohn des Gaius.

Man beschloß über die Bacchusfeiern — (angehend die,) welche Bundesgenossen seien, folgendes sei zu verkünden:

Es solle keiner von ihnen eine Bacchusfeier halten wollen. Wenn es (aber doch) welche gäbe, die von sich behaupteten, es sei ihnen eine Bacchusfeier notwendig zu halten, (so beschloß man) daß sie zum Praetor urbanus nach Rom zu kommen hätten, und daß, sobald man ihre Äußerungen angehört habe, unser Senat entscheiden sollte, sofern nicht weniger als 100 Senatoren anwesend wären, wenn diese Sache beraten würde.

Als Bacchusverehrer solle keiner teilnehmen wollen, kein römischer Vollbürger, keiner mit latinischem Bürgertitel und auch kein Verbündeter, wenn sie nicht den Praetor urbanus angegangen hätten und man ihnen Bescheid erteilt habe über die offizielle Meinung des Senats, sofern nicht weniger als 100 Senatoren anwesend wären, wenn diese Sache beraten würde.

Also beschloß man.

In religiöser Hinsicht zeigt die Inschrift, daß man in Rom sich der Gefahren wohl bewußt war, die der jugendlich schöne, weichliche Gott des Weines seinen Verehrern bei den wilden Festen brachte, wie denn auch spätere Schriftsteller diesen Senatsbeschluß [74]) genau kannten. Es darf aber nicht übersehen werden, daß dieser Senatsbeschluß doch sehr nachgiebig ist, indem er für Einzelfälle eine neue Verhandlung vorsieht. Die römische (und auch die griechische) Religion war sehr weitherzig und duldsam gegen fremde Kulte und unsicher, ob nicht die Unterdrückung einer Religion den Zorn der unterdrückten Götter wecken würde.

Darüberhinaus aber lernen wir noch einmal römisches Wesen an diesem Dokument, welches so ein wirkliches "Mittel der Belehrung" wird, kennen, wenn wir scharf die Einzelheiten beobachten. Zunächst sehen wir den Unterschied zwischen dem förmlichen *senatusconsultum (SC)*, welches hier vorliegt, und der einfacheren *senatussententia (SS)* [Zeile 19]. Ein *SC* wird öffentlich verkündigt *(edicere)*, durch eine *SS* wird im Einzelfalle Weisung erteilt *(iubere)*. Das *SC* wird von Protokollführern [natürlich Senatoren] aufgenommen, die *SS* übermittelt der *praetor urbanus*. Die Abhängigkeit der Beamten vom Senat wird sehr deutlich, die Konsuln legen die wichtige Frage vor, und selbst nach dem allgemein maßgebenden Beschluß muß der *praetor urbanus* Einzelfälle wieder dem Senat vortragen. Auch wird darauf geachtet, daß über derartige Fragen ein stimmfähiger Senat [in unserem Fall also mindestens

74) Vgl. Cicero, de leg. II, 37; Livius A · U · C IXL, 9; Sallust fragm. hist. III, 79.

100 Senatoren] verhandelt. Wir sehen ferner, daß die sonst verschieden große Rechte genießenden römischen Vollbürger *(cives Romani)* in religiösen Dingen wenigstens mit den fast gleichberechtigten Bürgern der latinischen Gemeinden *(nominus* ist eine ungeheuerliche Form, entweder *nomen* oder *nominis!)* und den Bürgern der Bundesgebiete, die zwar kein römisches Recht [75]) hatten, aber als *socii* frei waren und unter eigener Verwaltung standen, völlig gleich behandelt werden.

Die Inschrift ließe sich noch viel weiter ausschöpfen, man könnte fragen, ob z. B. die Antragsteller selbst im Senat sprechen dürfen, oder ob Zeile 11 so verstanden werden muß, daß nur der *praetor urbanus* ihre Äußerungen anhört und dann im Senat berichtet [was wahrscheinlich ist]. Auch der hier aus Raummangel nicht mitgeteilte Abschnitt über die Bacchusdienerinnen enthält noch mancherlei wichtige Einzelheiten.

Es mag genügen, wenn diese Inschrift zeigt, daß die Beschäftigung mit Originalen aus dem Altertum, trotz den größeren Schwierigkeiten, die in jedem Lehrbuch sorgsam vermieden sind, unbedingt nötig ist, wenn man sich ein zutreffendes Bild von dem Leben der antiken Zeiten machen will.

75) Recht wird geschaffen durch das Gesetz *(lex, legis)*, so z. B. ein Paragraph aus den *leges XII tabularum:*

> *Si membrum rupsit*, ni cum eo pacit, talio esto. Manu fustive si os fregit libero, trecentorum, si servo, centum quinquaginta poenam subito.*

"Hat einer einem ein Glied gebrochen, so soll es ihm, wenn er sich nicht friedlich vergleicht, wieder vergolten werden. Hat einer mit der Hand oder einem Knüppel einem Freien einen Knochen gebrochen, soll er eine Strafe von 300 M., und wenn es ein Sklave war, von 150 M. auf sich nehmen."
Ein Gesetz hing 3 Markttage lang *(nundinae)*, d. h. 17 Tage öffentlich aus, dann kam es ins Staatsarchiv.

* *rupsit* ist eine alte Form des später ausgestorbenen Aoristes, der sich nur im Griechischen erhalten hat; vgl. Anm. 73.

Alle Ergänzungsgesetze zum Zwölftafelgesetz werden nach dem Namen des Antragstellers benannt. Beschlossen wurden sie durch das Volk in den *comitae centuriatae,* nachdem die Senatoren zugestimmt hatten *(patres auctores fiunt).*
Wollte der Senat ein Gesetz nicht zulassen, konnte das Volk durch ein Volksbegehren *(plebiscitum)* sich selbst Gesetze geben. Zuständig waren dafür ursprünglich die *concilia plebis,* die später in den *comitiae tributae* aufgingen.
Gesetzeskraft hatten aber auch die Senatserlasse *(senatusconsultum),* über die das Volk nicht befragt wurde. Dagegen konnte man wohl in dem Geheiß des Senats *(senatussententia)* nur die offizielle Meinung die Regierung sehen, die aber nicht ausreichte, um ein "Recht" zu begründen, sondern nur gebieten oder verbieten konnte, soweit Macht und Ansehen Folgsamkeit sicherte.
Ferner wird Recht geschaffen durch die Rechtsprechung, zu der außer dem eigens dafür eingesetzten Praetor auch der Konsul oder Dictator befugt ist. Die Praetoren zeichneten ihre Rechtsgrundsätze und Einzelurteile auf, die *edicta praetorum* galten als wirkliches Recht. Soweit also die Prozesse um Geldeswert gingen, war das Recht in der Hauptsache Gewohnheitsrecht.
Recht wurde aber auch durch Verträge als politisches Recht begründet. Die *socii* hatten ihr Verhältnis zu Rom durch einen Vertrag *(foedus)* bestimmt, in dem festgelegt war, welche Rechte ihnen in Rom zustanden. Am meisten begünstigt waren 1. die *socii Latini nominis,* die nicht nur *commercium* und *connubium,* Handels- und Ehegemeinschaft hatten, sondern sogar in Rom mit abstimmen durften. Dann kamen 2. die *civitates liberae atque immunes,* meist heilige Orte ohne politische Bedeutung wie Delphi. Es folgten dann 3. die *civitates foederatae,* wie Sparta, Athen und Neapel, die eigene Verwaltung und Steuerfreiheit hatten, auch keine Truppen stellen mußten, mit ihnen wurde ein *foedus aequum,* also ein Vertrag der Gleichberechtigung geschlossen. Es gab aber 4. *civitates foederatae,* die eine Begünstigung einseitig für Rom auf sich nehmen mußten, z. B. Karthago nach dem hannibalischen Krieg, welches ohne Roms Erlaubnis keinen Krieg führen durfte. Andere mußten Truppen *(auxilia)* stellen.
Auf einer anderen Stufe standen 5. die *municipia,* Gemeinden mit halbem Bürgerrecht *(civitates sine suffragio et sine iure honorum);* sie werden im Auftrage des *praetor urbanus* von einem *praefectus iure dicundo* nach römischem Recht verwaltet und müssen Kriegsdienste innerhalb der römischen Legionen leisten, sie haben nur *connubium* und *commercium* und sind sonst unfrei.
Schließlich gibt es 6. noch *coloniae,* d. h. römische Festungen, die durch Enteignung der Vorbesitzer römische Bewohner, natürlich meist altgediente Soldaten erhalten. Diese bleiben Römer mit allen Rechten.
Man sieht, wie fein abgestuft das römische Herrschaftssystem war, da es sich auf feinste Rechtsunterschiede stützte. *Divide et impera!*

Die Verehrung der Götterbilder wurde nach und nach von den Gebildeten immer mehr als unzulänglich empfunden. Man suchte überall neue Formen und fand teilweise Befriedigung in den Geheimkulten (Mysterien), die aus dem Orient eindrangen. Man glaubte, in rauschenden Festen sich im Taumel der Entzückung mit dem geheimnisvollen Gott vereinigen zu können. Insbesondere ägyptische Kulte zogen die Menschen an, denn Ägypten war das einzige Land, welches einen Glauben an das Leben im Jenseits besaß, während für alle anderen Völker der Antike und des Orients die Vorstellungen vom Leben nach dem Tode sehr arm und dürftig waren: es gab überall nur das Schattenreich des finsteren Hades.
Die ernster veranlagten Menschen suchten in der griechischen Philosophie Ersatz. In Griechenland war es Aufgabe jedes Mannes von Bildung, Philosophie, die Liebe zur Weisheit, zu pflegen, denn Philosophie umfaßte alle Lehren, die das Handeln und die Einstellung des Menschen zu seinen Mitmenschen in staatlicher, sittlicher oder künstlerischer Hinsicht bestimmten. Die Philosophie lehrte die Grenzen des menschlichen Denkens erkennen, zeigte aber auch, wieweit der Mensch die Geheimnisse der Natur durch systematische Forschung entschleiern könne. So bemühten sich die Römer nach griechischem Vorbild bald um wissenschaftliche Forschung als Ersatz für die entschwundene Götterverehrung[76]). Man beschäf-

[76]) Zwar fehlt den Römern der hohe Flug des Denkens, sie halten sich mehr an praktisches Wissen, während die Griechen gerade in den abstrakten Wissenschaften größte Resultate gewannen. Bezeichnend ist, daß auf Veranlassung des Senats nach der Eroberung von Karthago 146 a. Chr. n. das Werk des Mago über Ackerbau zurückbehalten und ins Lateinische übersetzt wurde.

tigte sich mit dem Sinn der Aussprüche der alten Weisen, versuchte sich in die Gedanken Platons über den Staat, die Freundschaft, Tapferkeit und andere Begriffe hineinzudenken, vor allem aber suchte man Trost in der Geschichte [77]), die man eifrig studierte, um aus ihr zu lernen und sich an ihr zu begeistern. Allerdings gehört die Beschäftigung mit diesen Fragen nicht mehr in dies Heft, denn weder die Elementarschule *(ludus)* noch die höhere Schulbildung auf der *schola* oder dem *gymnasium* war irgendwie von staatlicher Seite aus beeinflußt, Bildung gehörte nicht zu den *institutiones rei publicae,* sie war Privatsache. Außerdem waren die Römer auch in ihrem privaten Bildungswesen völlig vom griechischen Vorbild abhängig, sodaß erst dieses geschildert sein müßte.

77) So bei Livius: *mihi causam explicandae philosophiae attulit gravis casus civitatis.*

Geschichtliche Studien galten dem vornehmen Römer als wichtige Aufgabe, der er sich gern nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst widmete. So haben wir viele Bruchstücke von geschichtlichen Schriften, die frühere Konsuln verfaßt haben. Während sich aber die griechische Geschichtsschreibung durch eine strenge Wahrheitsliebe und eine kritische Prüfung der Quellen und Urkunden auszeichnet, stellen die Römer lieber ihre persönliche Auffassung in den Vordergrund. So sind manche Geschichtswerke mehr politische Denkschriften, die entweder den Adel oder das Volk angreifen; auch gibt es Werke, wie die umfangreiche Geschichte des Licinius Macer, die vor Fälschungen zugunsten der Familientraditionen nicht zurückschrecken.

Zeittafel der römischen Geschichte

Geschichte muß erzählt werden. Die Begeisterung und Anteilnahme an den Heldentaten der Menschheit ist unabhängig von Jahreszahlen und setzt keine Kenntnis geschichtlicher Verkettung voraus. Unser größter Deutscher, Goethe, hat richtig gefühlt, daß diese Begeisterung das Beste ist, was wir von der Geschichte haben.

Aber die Geschichte kann uns noch mehr schenken, als die Begeisterung für Großtaten der Menschheit. Sie zeigt uns bei genauerem Hinsehen die Kräfte im Leben der Völker, die aufbauend oder zerstörend gewirkt haben, sie öffnet uns die Augen über echte Leistung und über gefährlichen Schein. Wir lernen aus ihr, wie sich Fehler aus Leichtsinn, Böswilligkeit oder Irrtum des Einzelnen an ganzen Völkern rächen. Wir erkennen beim Studium der Geschichte, wie immer wieder Geist und Zucht über Zahl, Gewalt und Formlosigkeit siegen. Wenn wir sehen, wie siegreiche Barbaren von den überwundenen Kulturvölkern die höhere Kultur annehmen, erkennen wir den großen Trost, den uns die Geschichte gibt, — hat doch der nicht minder große Schiller mit Recht gesagt: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Wer sich an der Erzählung einzelner Heldengeschichten nur begeistern will, wer sich nur Beispiele edler Haltung und männlicher Gesinnung zum Vorbild für das eigene Leben setzen möchte, braucht keine Jahreszahlen.

Wer aber die lebendigen Kräfte, die Völker und Menschen bewegen, erkennen will, — wer sich von der Bedeutung der Rasse und das Raumes ein Bild machen möchte, — wer sich bemüht das Nehmen und Geben geistiger Werte und Ideen, die Beeinflussung durch künstlerische und religiöse Vorstellungen zu sehen, — wer auf die Abhängigkeit von wirtschaftlichen und militärischen Grundlagen achtet: braucht ein festes und umfangreiches Gerüst von Jahreszahlen, sonst versteht er es nie, im Buch der Geschichte zu lesen, wie Schuld und Schicksal, Kraft und Glück, wie Größe, Leid und Bewährung sich in den Taten großer Männer und im Leben der Völker auswirken.

Der Raum erlaubt nicht, die römische Geschichte zu erzählen; auch ist sie schon oft geschildert worden. So kann nur eine Tabelle aufgestellt werden, die jene Jahreszahlen umfaßt, die man notwendig wissen muß, weil sie der einzige Schlüssel zum Verstehen des römischen Wesens sind. Zur Erleichterung ist jede Jahreszahl durch einen Buchstaben unterschieden, um auszudrücken, ob es sich um ein Ereignis der (M) militärischen, (P) politischen, (G) geistigen Geschichte handelt. Außerdem sind die großen weltgeschichtlichen Ereignisse fett gedruckt, kursiv (schräg) sind wichtige Geschehnisse der geschichtlichen Entwicklung geboten.

Die 7 Epochen der römischen Geschichte

Das Wort Epoche (ἐποχή) ist aus der griechischen Astronomie genommen und bezeichnet eigentlich den Haltpunkt, die Konstellation zweier Sterne, von der an der Weg der Gestirne gewissermaßen neu anfing. Auch das Wort Periode stammt aus der astronomischen Zeitrechnung (ἡ τοῦ χρόνου περίοδος), wo es den Zeitablauf von der Einschaltung des Schaltmonats bis zur nächsten bezeichnet, die in Griechenland im dritten, fünften und achten Mondjahr zur Ausgleichung an das Sonnenjahr vorgenommen wurde.

I. *Die Königszeit* 753—510 a. Chr. n.
Wenig geschichtliche Erinnerungen, daher Sagen und Fabeln.

II. *Die Begründung der Republik nach innen und außen* 510—366.
Noch keine urkundlichen Quellen, aber reiche Erinnerungen, die zwar vielfach ausgeschmückt sind aber historischen Kern haben.

III. *Die Eroberung Italiens* 358—225.
Langsam setzen die urkundlichen Quellen ein, allmählich begann auch die schriftliche Aufzeichnung sorgfältiger zu werden, die zwar uns heute verloren ist, aber von den antiken Schriftstellern noch benützt werden konnte. Vom Jahr 300 a. Chr. n. an können die Daten als gesichert gelten.

VI. *Der Kampf gegen Karthago* 264—146.
Das Hauptthema der römischen Geschichtsschreiber, aber oft zugunsten der Römer parteiisch behandelt. Urkundlich wenig aber wichtiges Material erhalten.

V. *Die Ausdehnung über das Mittelmeer* 200—30.
Im Einzelnen bereits durch Urkunden, hauptsächlich griechische gesichert, doch dafür von der Geschichtsschreibung etwas vernachlässigt.

VI. *Die Zeit der Bürgerkriege* 133—30.
Keine unparteiische Geschichtsschreibung, wenig urkundliches Material. Schwierig vor allem, da die Bürgerkriege sich mit den wichtigsten Schritten auf dem Wege zur Weltherrschaft überschneiden.

Marius und Sulla 104—78.
Von der Geschichte biographisch erfaßt, aber in ihrer römischen Bedeutung bis heute umstritten.

Pompeius und Caesar 77—44.
Immer wieder von der Geschichtsschreibung dargestellt, auch durch reiches Urkundenmaterial gesichert.

Antonius und Octavianus 44—31.
Von der Geschichtsschreibung vorsichtig und gefärbt behandelt, da die Beurteilung vom republikanischen oder monarchischen Standpunkt abhing.

VII. *Die Kaiserzeit* 30 a. Chr. n. — 476 p. Chr. n.

I. Die Königszeit 753-510

W 753 Rom gegründet, Romulus erster König.
7 sagenhafte Könige, die z. T. *Etrusker* gewesen sein sollen. Neben den Königen steht der Senat als Vertretung des Adels.
Einteilung der Bürger nach *gentes* (Adelsfamilien): *comitia curiata.*
Spätere Einteilung nach Vermögen in 5 Klassen: *comitia centuriata.*
Die Kämpfe der neuen Stadt gegen ihre Nachbarn sind ersichtlich aus den Sagen von den Horatiern und Curiatiern, Mucius Scaevola, der Verräterin Tarpeia, Horatius Cocles und dem Etruskerkönig Porsenna.
Am Ende der Königszeit umfaßt Roms Herrschaft ein Gebiet von höchstens 30 km im Umkreis.

P 510 *Vertreibung der Könige* durch L. Iunius Brutus und L. Tarquinius Collatinus.

II. Die Begründung der Republik nach innen und außen 510-366

P 510/509 Statt der Könige werden 2 Konsuln und 2 Quaestoren gewählt, die 1 Jahr ihr Amt führen.

M 496 Kaum ist die Republik gefestigt, kämpft sie gegen die Nachbarn, der Dictator Aulus Postumius siegt über die Latiner am See Regillus bei Tuskulum. Daraufhin ein *foedus aequum* zwischen Rom und den 30 Städten des latinischen Gebietes.

P 494 *secessio plebis in montem sacrum.*
Da in der Republik die einfachen Leute keine Rechte und keinen Anteil an der Regierung hatten, wandern sie aus. Der Patricier Menenius Agrippa verschafft ihnen
1. das Recht, nach Wohnbezirken abzustimmen *(comitia tributa)*,
2. *tribuni plebis* mit großen Rechten,
3. *aediles plebis* als Polizeiorgane.

P 491 Versuch des Cn. Marius Coriolanus, das Tribunat wieder abzuschaffen.

P 486 Der volksfreundliche Spurius Cassius, zum dritten Male Konsul, will das eroberte Land *(ager publicus)* den Bundesgenossen und Armen geben. Er wird hingerichtet!
Rom dehnt seine Herrschaft über die Etrusker, Sabiner, Äquer, Volsker immer mehr aus.

W 480 **Niederlage der Karthager** bei Himera in Sizilien gegen die Griechen unter Gelon v. Syrakus.
[Im gleichen Jahre Thermopylai und Salamis!]

M 477 Krieg der 306 Fabier gegen Veji.

M 474 *Niederlage der Etrusker* in der Seeschlacht vor Cumae gegen die Griechen unter Hieron v. Syrakus.

M 458 Der Dictator L. Quinctius Cincinnatus befreit die römischen Konsuln und das römische Heer aus der Umzingelung durch die Aequer.

G 451 *decemviri consulari potestate legibus scribundis.* Auf 12 Tafeln wird das älteste römische Gesetz, enthaltend Paragraphen über Erb- und Eherecht, sowie über Schuldrecht (nach griechischem Vorbild? poena = ποινή) aufgezeichnet.
Aufstand gegen die Decemvirn, *leges Valeriae Horatiae,* die den Beschlüssen der Volksversammlungen Gesetzeskraft verleihen *(quod plebs tributim iusisset, id populum teneret* — was die Plebejer in den Tribuskomitien beschlossen haben, soll für das ganze Volk verbindlich sein).
lex Canuleia de connubiis Gleichstellung der Ehen zwischen Patriciern und Plebejern.

P 433 Einsetzung der Censur.

P 440-366 Statt der Konsuln werden 6 bis 8 *tribuni militum consulari potestate* gewählt, davon können einige auch Plebejer sein. Viele kleine auswärtige Kämpfe.

P 421 Plebejer können Quaestoren werden.

M 396 Die große Etruskerstadt *Veji durch den Dictator M. Furius Camillus erobert,* womit die Etruskergefahr vorbei ist. Camillus ordnet das Heer neu.

W 390 **Niederlage an der Allia gegen die Gallier unter Brennus (dies Alliensis 18. Juli)**
Rom niedergebrannt, nur das Kapitol durch M. Manlius Capitolinus verteidigt. Camillus rettet Rom, als nach Abzug der Gallier die Bürger nicht wieder in die zerstörte Stadt, sondern nach Veji ziehen wollen. Camillus pater patriae. Die Römer müssen den Frieden durch Gold erkaufen. Dazu schenkt ihnen die reiche Griechenstadt Massilia etwas.

G Rom zum erstenmal bei den Griechen erwähnt!

P 384 Infolge der Vernichtung seiner Machtstellung gerät Rom in neue innere Schwierigkeiten. Der Verteidiger des Kapitols wird von seinen patricischen Standesgenossen zum tarpejischen Felsen herabgestürzt, weil er die Plebejer begünstigte. Letzte Gewalttat des Adels.

P 366 Nach zehnjährigem Kampf der Volkstribunen L. Sextius Lateranus und C. Licinius Stolo erhalten die Plebejer durch die *leges Liciniae Sextiae*
1. Schulderlaß,
2. Anteil am Gemeindeland,
3. Zugang zum Konsulat.

Den Patriciern gelingt es, für sich zu retten
1. die neugeschaffene Praetur,
2. die hinzugeschaffene curulische Aedilität.

Aus Patriciern und Plebejern entsteht der neue römische Amtsadel.

L. Sextius der erste plebejische Konsul

Damit ist die zweite Epoche der römischen Republik abgeschlossen. Bald erhalten die Plebejer auch Zugang zu Diktatur (356), Censur (351), Praetur (337). Der innere Ausgleich ist vollzogen, Roms Kräfte sind frei für die Kämpfe nach außen.

III. Die Eroberung Italiens 358-225

P 358 Erneuerung des Bündnisses mit den Latinern und Hernikern. Rom befestigt seine Macht erneut nach außen, die durch die langjährigen inneren Streitigkeiten geschwächt war.

P 354 Bündnis mit den Samnitern, dem mächtigsten Volk in Italien, da damals noch keine Reibungsflächen bestanden.

M 348 Sieg über die Gallier, die von der Poebene aus südlich vordringen.

P *Vertrag mit Karthago,* der die Küste von Cività Vecchia bis Tarracina Rom zusprach. Rom beginnt in den Kreis der angesehenen Mächte zu treten.
(Der griechische Geschichtsschreiber Polybios erwähnt zwar schon einen ersten Vertrag mit Karthago aus dem Jahre 509 a. Chr. n., doch ist unverständlich, was damals die Weltmacht Karthago veranlaßt haben könnte, mit der gänzlich unbedeutenden Landgemeinde einen Vertrag zu schließen.)

P 343 bis 341 Rom drang jetzt energisch vor und besetzte Capua in Campanien. Dies sahen die Samniter als Einmischung an und begannen Krieg, mußten ihn aber bald aufgeben, da sie von Tarent und dem König Archidamos III. v. Sparta angegriffen wurden.

P 336 Es gelang Rom, die bis dahin durch *foedus aequum* gleichberechtigten *Latiner* zu unterdrücken. Darüber kam es zu heftigen Aufständen, die durch den Opfertod des Konsuls P. Decius Mus und durch den Sieg des anderes Konsuls T. Manlius Torquatus (der seinen eigenen Sohn trotz der von ihm erfochtenen Sieg wegen militärischen Ungehorsams hinrichten ließ) niedergeworfen wurden.
Die Römer verbieten in kluger Politik den Latinern untereinander *commercium* und *connubium,* gestatten ihnen aber dafür, in Rom als Bürger in der *tribus* mitzuwählen. So werden die Latinerstädte untereinander entfremdet und zugleich nach Rom verpflichtet.

P 326 bis 304 *Der große Samniterkrieg* ging um den Besitz des reichen Campaniens. Die ersten Erfolge in diesem wichtigen Krieg, in dem die Römer das stärkste Volk Italiens ausschalteten, waren bei den Römern, die Palaepolis bei Neapel einnahmen. (Dem Konsul Q. Publilius Philo, der gerade bei Ablauf seines Amtes nahe daran war, die Stadt zu nehmen, wurde das imperium als "proconsule" verlängert. Übrigens wie der erste Prokonsul, so ist er auch der erste plebejische Praetor 337 gewesen, vgl. Livius, A · U · C VIII, 15 (Praetor) VIII, 23 (Prokonsul).
Auf diese Anfangserfolge erlitten die Römer aber die

M 321 Niederlage in den *Caudinischen Pässen.*

M 315 Niederlage bei Lautulae.

P 312 *Appius Claudius Caecus Censor.* Er nimmt Freigelassene unter die römischen Bürger und damit in das Heer auf, ja er macht Söhne von solchen sogar zu Senatoren, doch rettet er durch diese Auffrischung und Ergänzung Rom.

M Er baut die strategisch so wichtige Heerstraße nach Campanien, die via Appia (beachte, daß die via Appia und die aquae Appiae die einzigen Bauwerke sind, die in Rom nach dem Vornamen eines Mannes genannt werden).

G Appius Claudius ist der erste Römer, der schriftstellerisch hervortritt. Er hat ein Buch Sprüche und Weisheitslehren hinterlassen, aus dem hervorgeht, daß er griechisch gekonnt haben muß. Auch ist er der erste, der die später so hoch entwickelte Redekunst durch Herausgabe seiner Reden förderte.

Das Erwachen des römischen Geisteslebens wird auch deutlich an einem Mann aus der nächsten Umgebung des Censors. Der Schriftgelehrte Cn. Flavius veröffentlichte *legis actiones,* d. h. Prozeßverfahrens-Ordnungen.
Wir müssen es als wesentlich empfinden, daß die ältesten Zeugnisse des römischen Geistes gerade das Gebiet der Redekunst und des Rechtswesens betreffen, auf dem die Römer wirklich stets unerreicht und führend waren.

M 310 Sieg über die Samniter bei Thalion in Apulien.

M 309 (vielleicht aber erst 285) Sieg über die Etrusker am Vadimonischen See bei Perugia.

M Nuceria wird durch die *erste Flotte* unter römischem Kommando belagert. Einsetzung von 2 Beamten, *duoviri navales,* als Admiralitätsräte.

P 306 Vertrag mit der fernen Insel Rhodos über ein Handelsabkommen.

M 305 Das Hauptarsenal der Samniter bei *Bovianum* erstürmt.

P 304 Friede, Samniter und Sabeller müssen bei *foedus aequum* Bundesgenossen werden.
Rom behandelt seine Feinde immer milde, fällt ihnen aber oft treulos in den Rücken.

P 300 Die Plebejer erringen durch die *lex Ogulnia* Zutritt zu den Priesterämtern.

M 298 L. Cornelius Scipio Barbatus, von dem die älteste römische Grabinschrift erhalten ist, sichert Lukanien, der Samniter-Krieg beginnt wieder.

M 295 Entscheidungsschlacht von *Sentinum.* Die mit den Etruskern vereinigten Samniter werden von Q. Fabius Maximus Rullianus (Bruder des ersten plebejischen Dictators 356) und von dem jüngeren P. Decius Mus besiegt.

P 287 Erneute *secessio plebis.* Hortensius dictator rei publicae restituendae (also ein innenpolitischer Diktator, der einzige bis Sulla).
lex Hortensia Völlige Gleichberechtigung der Plebejer erreicht, Plebiscite erhalten Gesetzeskraft!

M 282 bis 272 *Krieg mit Tarent.* In früheren Verträgen war Rom unterlegen und beschränkt, es durfte keine Schiffe nach Tarent laufen lassen. Als vor Sturm Schutz suchend einige im Hafen einliefen, vergriffen sich die Tarentiner an ihnen. Tarent ruft sofort den König Pyrrhus v. Epirus herbei, der mit 20 000 Mann und 20 Elefanten landet.

M 280 Niederlage bei Heraklea gegen die makedonische Phalanx. Als Pyrrhus Rom durch den Gesandten Kineas dennoch Frieden anbietet, läßt sich der blinde Appius Claudius in den Senat führen und hielt eine denkwürdige Rede, die Cicero noch gelesen hat.

M 279 Niederlage bei *Asculum,* doch kostet der Sieg viel Mühe, "Pyrrhussieg".

M 278 Pyrrhus führt erfolgreich gegen die mit Rom verbündeten Karthager in Sizilien Krieg.

M 275 Sieg bei *Benevent,* Pyrrhus muß aus Italien abziehen.

M 272 Nach dem Tode des Königs erst übergibt der griechische Kommandant die Festung von Tarent.

G Nach der Einnahme von Tarent kommen viele Griechen als Kriegsgefangene nach Rom, darunter auch der Dichter L. Livius Andronicus, der als erster Übersetzungen der griechischen Literatur liefert. Seine Homerübersetzung *(Odusia)* blieb fast vierhundert Jahre im Gebrauch. Zwanzig Jahre später schenkte er den Römern die erste Übersetzung einer Tragödie, die an den Ludi Romani des Jahres 240 aufgeführt wurde und so großen Beifall fand, daß Androni-

kos weitere acht oder neun Tragödien übersetzte. Noch einmal diente der greise Dichter seiner neuen Heimat, als er in der höchsten Not des hannibalischen Krieges 212 ein großes Kultlied auf Apollon schrieb.

Die Römer nehmen langsam griechische Kultur an.

W Nach der Einnahme von Tarent steht vom Appenin bis zur Südspitze alles unter römischer Herrschaft, nur die Poebene mußten die Römer noch erobern. Dazu kamen sie aber vorläufig nicht, denn es drohte eine weltgeschichtliche Auseinandersetzung.

IV. Der Kampf gegen Karthago 264-146

Griechen und Römer haben zwei weltgeschichtlich entscheidende Kämpfe gewonnen, die unausdenkbare Folgen hätten haben müssen, wenn die beiden Völker des Abendlandes gegen die Mächte des Ostens unterlegen wären. Die Kämpfe gegen die Perser, die Griechenland 180 Jahre (510—330) zu den größten Leistungen und zu heldischen Taten entflammte, sind oft und mit Recht mit dem Kampf Roms gegen Karthago verglichen worden, der sich 118 Jahre lang hinzog.

Der erste punische Krieg 264-242

P 264 Die Römer werden von der Stadt Messana (Messina auf Sizilien) gegen Hieron v. Syrakus und Karthago zu Hilfe gerufen. Messana wurde befreit, Hieron wird römischer Bundesgenosse.

M 262 Die Römer eroberten Agrigent auf Sizilien. Sie beschließen eine Flotte zu bauen nach dem Muster eines gestrandeten karthagischen Schiffes.

M 260 *Seesieg bei Mylae* unter dem Konsul C. Duilius mit Hilfe der Enterbrücken. Ungewohnt zur See zu fechten, übertragen die Römer einfach den Kampf zu Lande auf die See.

M 256 *Seesieg bei Eknomos,* Übergang des römischen Heeres unter dem Konsul M. Attilius Regulus nach Afrika.

M 255 *Niederlage des Regulus* bei Tunis gegen den von Karthago herbeigerufenen spartanischen Feldherrn Xanthippos, der durch Umfassung der Flügel das Heer einkesselte. Auch die an Land gezogene Flotte geht verloren, der Rest sinkt im Sturm.

M 251 L. Caecilius Metellus erobert Panormus auf Sizilien.

M 249 *Niederlage* in der Seeschlacht von *Drepana* gegen Hamilkar Barkas; eine zweite Flotte durch Sturm vernichtet.

M 248 Hamilkar drängt die Römer auf Sizilien zurück.

Beide Staaten sind durch den langen Krieg erschöpft, doch bringt römischer Opfersinn aus Privatmitteln eine neue Flotte zusammen, die die Entscheidung erzwingt.

M 241 *Seesieg bei den Aegatischen Inseln* unter dem Proconsul G. Lutatius Catulus.

Karthago muß Frieden um jeden Preis schließen, da es von schwersten inneren Aufständen seiner Söldner bedroht ist.

P 241 **1. Friede mit Karthago**

Es zahlt 3.200 Talente Silber (= 16 1/2 Millionen Mark in Silber, an Kaufkraft vielleicht 100 Millionen Mark.)

Karthago verzichtet auf seine sizilianischen Besitzungen (ziemlich die ganze Insel außer Syrakus). Sizilien wird die erste *provincia.*

Durch diesen Frieden wurde Rom zur ersten Macht im Mittelmeer.

P 238 Die Römer benutzten Aufstände in Karthago, um unter Friedensbruch *Sardinien* und *Corsica* zu besetzen. Außerdem verlangen sie weitere 1.000 Talente, da sie erkennen, daß die Kriegskosten für Karthago nicht viel bedeuteten. Die Karthager müssen einwilligen. (Sardinien und Corsica offiziell Provinz erst 227.)

P 236 Kaum aber ist die Ruhe hergestellt, so beginnt *Hamilkar Barkas Spanien* zu erobern, um Ersatz für die verlorenen Gebiete zu schaffen.

G 235 *Der Dichter Cn. Naevius,* Teilnehmer am 1. punischen Krieg, den er in einem Epos bellum Poenicum besingt, bringt nationalrömische Stücke (Romulus) auf die Bühne.

P 232 lex Flaminia über die Ansiedlung römischer Bauern im Gebiet der Senonen (schon 283 Sena Gallica als Festung, colonia, angelegt). Die Gallier fühlten sich bedroht.

M 228 *Krieg gegen die illyrischen Seeräuber* an der dalmatinischen Küste und sehr schwerer Kampf gegen die Gallier in der Poebene.

P 227 Neu-Karthago (Cartagena) von Hasdrubal, dem Schwager Hamilkars, gegründet. Spanien erweist sich als ein viel reicherer Ersatz als Sizilien. Die Römer sind abgelenkt durch gefährliche Kriege.

M 225 Sieg in der Schlacht von *Telamon* gegen die vereinigten gallischen Stämme der Gallia Cisalpina.

M 222 Sieg des Konsuls M. Claudius Marcellus bei *Clastidium;* die letzte gallische Festung, Mailand, erobert der andere Konsul Cn. Cornelius Scipio.

P 221 *Hannibal wird Oberbefehlshaber in Spanien:* er hält sich an den Vertrag Roms mit seinem Schwager Hasdrubal vom Jahre 226 über die Ebro-Grenze.

G 220 *Flaminius* baut als Censor die *via Flaminia* und den *Circus Flaminius.*

M 219 Die Römer müssen erneut gegen die Illyrer kämpfen.

Der zweite punische Krieg 218-202

Es dürfte heute feststehen, daß die Schuld an dem II. punischen Krieg auf Seiten der Römer lag. Als die Römer sahen, daß Karthago wieder mächtig zu werden drohte, suchte man es zu treffen. Zudem war man sich gerade wieder der römischen Macht bewußt geworden, denn bei dem Ausbruch der Kämpfe mit den Galliern hatte man festgestellt, — durch einen *census* der Bürger und Bundesgenossen — daß Rom über 254.000 Mann Infanterie und 23.000 Mann Kavallerie verfügte. Nachdem man damit in der Schlacht von Telamon fast die doppelte Menge Kelten überwunden hatte, fühlte man sich in Rom sehr stark. So verlangte man von Hannibal, der Sagunt belagerte, sofort diese Belagerung aufzugeben, obwohl Sagunt in der karthagischen Zone südlich des Ebro lag.

Hannibal erkannte, daß es um die Existenz ging. Hatte Rom im ersten Kriege zur See gesiegt, wollte jetzt Hannibal zu Lande es schlagen, wo es eigentlich genau so unverletzlich hätte sein sollen, wie damals Karthago zur See.

M 218 *Hannibal erobert Sagunt* und zieht mit 50.000 Mann Infanterie, 9.000 Kavallerie und 37 Elefanten *über die Pyrenäen und Alpen;* auf diesem Zuge verliert er seine Truppen bis auf 26.000 Mann.

M *Niederlage* der Römer im Reitergefecht am *Ticinus,* der Konsul P. Cornelius Scipio verwundet.

M 2. *Niederlage* der Römer in der Schlacht an der *Trebia* unter Tib. Sempronius Longus. Das Heer wurde vernichtet und Oberitalien völlig verloren.

M 217 Während Hannibal den Aufstand der Gallier begünstigt, wählt Rom den großen Feldherrn und Erbauer der Heerstraße nach der Poebene C. Flaminius zum Konsul. Am *trasimenischen See* gerät er in eine geschickt gestellte Falle; die Niederlage ist furchtbar, der Konsul und 30.000 Mann fallen.

Es gelingt Hannibal mühelos, eine weitere Legion abzufangen und 2.000 Reiter zu vernichten.
In Rom wird *Q. Fabius Maximus* zum Dictator ernannt, der versucht, Hannibal stets auszuweichen. Sein *magister equitum* wird daher von der mit diesem Zögern nicht einverstandenen Bürgerschaft ebenfalls zum Dictator ernannt, ein ganz unerhörter Fall. Als aber M. Minucius Rufus von Hannibal beinahe vernichtend geschlagen wird, unterstellt er sich wieder dem Dictator.

W 216 **Schlacht bei Cannae** (dies Cannensis 2. August). Hannibal vernichtet durch Umfassung der Flügel die gesamte römische Macht, die unter dem Befehl des Konsuls C. Terentius Varro stand. Der andere Konsul L. Aemilius Paullus und über 60.000 Römer fallen. Dabei haben Hannibals gesamte Streitkräfte kaum die Hälfte der Toten betragen. Es erweist sich das überragende Feldherrengenie und die Überlegenheit der numidischen Reiter.
Die Schlacht brachte Rom an den Abgrund, es mußte jetzt auf 4 Kriegsschauplätzen kämpfen. Aber bewundernswürdige Zähigkeit überwand alle Gefahren.

G Q. Fabius Pictor, der *erste römische Geschichtsschreiber,* der den 1. punischen Krieg in griechischer Sprache vom römischen Standpunkt darstellte, wird zum Orakel nach Delphi gesandt.

A

M 215 Krieg gegen M a k e d o n i e n , der sich 10 Jahre lang hinzog, die Römer ließen fast ausschließlich ihre Bundesgenossen, die Ätolier, kämpfen und nahmen im *Frieden von 205* den Verlust einiger Küstenplätze und der illyrischen Gebiete in Kauf.

B

M 214 Krieg in S p a n i e n , von den Brüdern Cn. und P. Cornelius Scipio mit wechselndem Erfolg geführt, Sieg am Guadalquivir gegen den Verteidiger Hasdrubal, *Sagunt* zurückerobert.

M 211 Beide Scipionen am Ebro besiegt und gefallen.

M 210 P. Scipio übernimmt, 24 Jahre alt, für seinen gefallenen Vater den Oberbefehl, durch Sonderkommando als *privatus pro consule* vom Volk gewählt.

M 209 Neu-Karthago erobert.

M 208 Schlacht bei Baecula, Hasdrubal bricht durch, kann sich aber nicht mehr in Spanien halten und folgt dem Ruf seines Bruders Hannibal *nach Italien.*

M 206 Scipio vertreibt auch den dritten Bruder Hannibals, Mago, aus Spanien; *ganz Spanien in römischer Hand.*

C

M 214 Kämpfe auf **Sizilien**, wo der Bundesgenosse der Römer, Hieron v. Syrakus gestorben und Syrakus abtrünnig geworden ist.

M 212 *Einnahme von Syrakus* durch M. Claudius Marcellus, den Sieger von Clastidium und Nola, *Sizilien wieder in römischer Hand.*

D

M 216 Krieg in **Italien**. *Capua* öffnet Hannibal die Tore, Hannibal überwintert dort.

M 215 Hannibal wird beim Sturm auf *Nola* von M. Claudius Marcellus abgewiesen, die Römer gewinnen langsam ihr Vertrauen wieder.
Das Jahr 215 bringt die Wende, der Siegeslauf Hannibals wird gehemmt. Hannibal führt 3 Jahre lang keine entscheidende Schlacht mehr, um seine letzten Truppen zu schonen, da er auf Hilfe hofft, die Karthago verweigert.
Hannibals Kerntruppen schmelzen immer mehr zusammen, da er nur 4000 Mann, also eine ganz klägliche Unterstützung aus Karthago erhält. So kann sich Rom behaupten, das in der ersten Not nach der Schlacht von Cannae die neu aufgestellten Truppen zum Teil mit uralten Beutestücken aus den Tempeln hatte bewaffnen müssen.

M 212 *Hannibal* erobert *Tarent* (Marcellus Syrakus s. o.).

M Die Römer erobern Capua zurück und halten ein furchtbares Strafgericht, die Bewohner werden in die Sklaverei verkauft, die Senatoren enthauptet.
Vergebens hatte Hannibal versucht, durch einen *Marsch auf Rom* (Hannibal ad portas) die Römer zur Aufhebung der Belagerung zu bringen.

G Zum Dank für die Errettung der Stadt vor Hannibal werden die Apollines eingeführt, wozu der greise Andronikos das Festgedicht schrieb.

P 210 Der römische Senat muß wegen der Hungersnot Getreide aus Ägypten erbitten.

M 209 Q. Fabius Maximus Cunctator erobert *Tarent* zurück.

M 208 *Hannibal siegt* noch einmal bei *Venusia* über den tüchtigen Marcellus, der den Tod findet.

M 207 Es gelingt Hasdrubal, nach Überwindung der Pyrenäen und Alpen, nach Italien durchzubrechen.
Hasdrubal bei *Sena Gallica am Metaurus* von den vereinigten Konsuln M. Livius Salinator und C. Claudius Nero geschlagen.
Das Haupt des gefallenen Hasdrubal wird den karthagischen Vorposten Hannibals zugeworfen. Hannibal zieht sich nach Bruttium in den Stiefel Italiens zurück.

P 206 Die Karthager räumen Cadix, ihre letzte spanische Besitzung, Mago gelingt es, die letzten Trümmer des karthagischen Heeres und die spanische Flotte nach Genua zu bringen. Die Römer halten ihn mit drei starken Heeren in Schach.

P 205 *Scipio Konsul.*

M 204 *Scipio landet in Afrika* und verbündet sich mit dem aus seinem Reiche von den Karthagern vertriebenen *Masinissa.*

M 203 Mit Hilfe der numidischen Reiterei Masinissas schlägt Scipio die Karthager, die Hannibal und Mago aus Italien abberufen.
Hannibal schifft sein Heer in Kroton ein, Mago stirbt auf der Überfahrt.

P 202 Erfolglose persönliche Unterredung zwischen Hannibal und Scipio.

M **Schlacht von Zama** (Naraggara), Hannibal erliegt der Übermacht, insbesondere den numidischen Reitern Masinissas.
Hannibal schlägt sich nach Hadrumetum durch.

W 201 **2. Friede von Karthago,** den Scipio diktiert.

1. Karthago verliert 1. alle Besitzungen in Spanien und den spanischen Inseln.
   2. das numidische Reich, welches Masinissa erhält.
2. Karthago zahlt 50 Jahre lang jährlich 200 Talente (ca. 10 Millionen).
3. Karthago liefert alle Kriegsschiffe bis auf 10 aus und darf keine neuen bauen.
4. Karthago darf ohne Roms Erlaubnis keinen Krieg mehr führen.

Ergebnis: Karthago's Macht ist vernichtet, die Römer sind wieder Herren in Italien, mit Spanien gewinnen sie zwei reiche Provinzen und können nun an den Aufbau der Weltherrschaft gehen.

P 200 P. Cornelius Scipio feiert einen glänzenden Triumpf und erhält den Beinamen Africanus.

G Nach dem Kriege blüht das geistige Leben Roms mächtig auf, es unterscheiden sich aber sofort 1. die *Anhänger der griechischen Bildung,* die sich um Scipio und 2. die *Verteidiger des römischen Wesens,* die sich um M. Porcius Cato scharen.
Mitten im Krieg noch (206) führt der *Dichter T. Maccius Plautus* seine Lustspiele auf — umgearbeitete Übersetzungen griechischer Stücke. Es gab bereits ein Dichterheim auf dem mons Aventinus, dem auch *Q. Ennius* angehörte, der sich als römischer

Homer fühlte und neben Schauspielen die Geschichte Roms in 16 Büchern Annales schrieb. Ennius ist das größte römische Sprachgenie gewesen und hat das Latein zur literaturfähigen Sprache gemacht, ihm glückte sowohl die Nachbildung Homers (suaviloquens ἡδυεπής wie auch die lateinische Lautmalerei *at tuba terribili sonitu taratantara dixit* — aber die Tuba blies mit schrecklichem Dröhnen Trara!). Besonders durch seine Schrift *"de litteris syllabisque"*, womit er die heutige Schreibung des Lateinischen einleitete, ist er der Begründer des klassischen Latein geworden.

Der dritte punische Krieg 149-146

P 195 Hannibal hatte die karthagische Verfassung zu reformieren gesucht, hatte neue Beziehungen zu anderen Handelsstädten angeknüpft und war dabei gegen die Gruppe der karthagischen Großgrundbesitzer aufgetreten, denen an Handelspolitik nichts lag. Diese schwärzten Hannibal beim römischen Senat an, der seine Auslieferung verlangte. Hannibal floh nach der Mutterstadt Karthagos, nach Tyrus in Phönizien.

P 192 *Antiochos III. v. Syrien* beginnt mit den Römern auf Hannibals Rat hin Krieg. Hannibal verliert aber das Gefecht gegen die Flotte der Insel Rhodos am Eurymedon.

P 189 Beim Friedensschluß flieht Hannibal nach Bithynien zum König Prusias, dort verlangen die Römer seine Auslieferung; als sich Prusias nach sechsjährigem

P 183 Drängen dazu entschließt, nimmt Hannibal schließlich Gift. Im gleichen Jahre stirbt verbittert auf seinem Landgut fern von Rom P. Cornelius Scipio Africanus.

P 149 Karthago hat sich zu einigem Wohlstand entwickelt, wird aber von dem fast 60 Jahre regierenden König Masinissa beständig um ein Stück Land nach dem anderen beraubt. Beschwerden in Rom finden kein Gehör.
Da beginnt Karthago, ohne Rom zu fragen, bewaffneten Widerstand. Dies benutzt Rom, durch die hartnäckige Feindschaft des M. Porcius Cato Censorius *(ceterum censeo Carthaginem esse delendam)* angestachelt, Karthago den Krieg zu erklären. *Die Karthager sind zur Unterwerfung bereit,* sie liefern alle Waffen und Schiffe aus, da fordern die Römer, die sollten ihre Vaterstadt zerstören und sich landeinwärts ansiedeln.

M 148 Die Karthager entschließen sich zu verzweifeltem Widerstand, die schlecht disziplinierten Römer erleiden beim Sturm eine schwere Schlappe. Karthago baut neue Schiffe.

M 147 Der Adoptivenkel des Scipio Africanus, Sohn des L. Aemilius Paullus wird Oberbefehlshaber der Belagerung und stellt die Zucht im Heer wieder her.

W 146 **Karthago zerstört** (im gleichen Jahre Korinth). Afrika römische Provinz, Scipio erhält den Beinamen Africanus minor.

V. Die Ausdehnung über das Mittelmeer 200-30

P In Griechenland stehen sich 2 Staatenbünde feindlich gegenüber, der zu Makedonien haltende *achäische Bund* und der *ätolische Bund.* Als Verbündeter Hannibals hatte Philipp V. v. Makedonien beim Frieden von 205 Vorteile über den ätolischen Bund und seine Hauptmacht, Sparta, erhalten, die er ausdehnen wollte, so kam es zu einem Kriege (200—197), worauf aber auch der achäische Bund von ihm abfiel. Da mischen sich die Römer ein.

M 197 *Schlacht von Kynoskephalae,* T. Qinctius Flamininus siegt über Philipp, der auf sein Kernland Makedonien beschränkt wird.

P 196 Flamininus verkündet bei den isthmischen Spielen den Senatsbeschluß über *die Freiheit aller Griechen.*
So endet der zweite makedonische Krieg 200—197 mit einem vollen Erfolg der Römer, nachdem der erste 215—205 von ihnen verloren worden war.
Die Römer kommen immer mehr unter den Bann der griechischen Kultur.

P 192 *Krieg mit Antiochus III. v. Syrien,* der durch seinen Berater Hannibal veranlaßt wird, Griechenland mit Krieg zu überfallen, insbesondere die seit 306 mit Rom verbündete Insel Rhodos zu schädigen.

M 191 *Schlacht von Thermophylae,* der Konsul M. Acilius Glabrio und der Konsular M. Porcius Cato, der in Spanien 195 glücklich gekämpft hatte, schlagen Antiochus völlig.

M 190 Die Flotte von Rhodos schlägt Hannibal.

M *L. Cornelius Scipio schlägt bei Magnesia* (Smyrna) Antiochus III. aufs Haupt, der Kleinasien bis zum Taurus an die Römer abtritt, seine Kriegsschiffe ausliefert und in 12 Jahren 15.000 Talente zahlt.

M Der römische Konsul Cn. Manlius Volso schlägt in Kleinasien die Galater. Scipio feiert einen großartigen Triumph und erhält den Beinamen Asiaticus.

P 186 *Senatus consultum de Bacchanalibus.*

P. 184 **M. Porcius Cato wird Censor.** Er verfolgt die griechenfreundliche Partei der Scipionen, nahm dem Bruder des großen Africanus das Ritterpferd, stieß den Bruder des Flamininus aus dem Senat, verurteilte

Glabrio, mit dem er zusammen bei Thermopylae gesiegt hatte, weil er Anhänger der Scipionen war und ging schließlich gegen den großen Scipio selbst vor, indem er ihm vorwarf, Antiochos einen zu günstigen Frieden gewährt zu haben. Dieser wurde zwar durch seine Rede an das Volk von der Anklage freigesprochen, aber sein jüngster Bruder L. Asiaticus wird verurteilt.

Aber Cato bekämpft nicht negativ nur die griechische Bildung, er kämpfte weit mehr noch positiv für die römische. Seinem Sohn hinterließ er eine Enzyklopädie, in der er seine Ansicht über die vier Hauptaufgaben des Römers niederlegte: 1. Ackerbau, 2. Kriegswesen, 3. Redekunst, 4. Gesundheitswesen. Ferner wurde er mit seinen 8 Büchern Origines der erste römische Geschichtsschreiber, der lateinisch schrieb. Seine Reden, Cicero kannte 150, wir die Bruchstücke von 80 Stück, gab er heraus. *Als älteste uns erhaltene lateinische Schrift* muß sein kleines Werkchen de agri cultura genannt werden, denn es ist charakteristisch, daß gerade diese Schrift nicht verloren ging.

Cato ist das leuchtende Vorbild eines "alten Römers" für alle späteren Zeiten gewesen.

P 180 *lex Villia annalis.*

P 171 *Der dritte Makedonische Krieg,* nach dem Tode Philipps will sein Sohn Perseus Griechenland unter seine Herrschaft bringen.

M 168 *In der Schlacht von Pydna* wird er besiegt, die Römer benutzen die Gelegenheit, Makedonien und Griechenland, aber auch ihre alten Verbündeten, Rhodos und den König Eumenes von Pergamon auszuplündern.

G 172 Ennius veröffentlicht seine Annales.

P 167 Die Römer verlangen, daß Griechenland tausend vornehme Geiseln stellt, die in Süditalien mit schweren Ausgangsbeschränkungen festgehalten werden. Darunter befindet sich auch der bedeutendste Historiker der griechischen Spätzeit Polybios, der ein Freund des jüngeren Scipio Africanus wird. Selbst Offizier und Politiker, dabei philosophisch gebildet, hat er zur Hellenisierung Roms sehr viel beigetragen.

P 157 Aufstände in Spanien unter Viriathus, der sich fast 20 Jahre hält.

W 146 **Einnahme und Zerstörung von Korinth** (im gleichen Jahre wie Karthago) durch den Konsul L. Mummius. Makedonien wird römische Provinz.

Es bestehen jetzt bereits 7 Provinzen: Sizilien seit 241, Sardinien mit Korsika seit 227, Hispania citerior 206, Hispania ulterior 197, Gallia Cisalpina 190, Africa 146, Macedonia 146, dazu kommt später 133 Asia, 121 Gallia Narbonensis, 103 Cilicia, Pontus 64, Syria 63, Gallia Transalpina 51, also später 13.

P 139 Viriathus ermordet, trotzdem gefährliche weitere Aufstände in Spanien.

M 133 Scipio erhält den Oberbefehl in Spanien und wirft den Aufstand nieder, da ihm die Eroberung und Zerstörung der *Hauptfestung Numantia* gelingt. Er heißt von da ab P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus minor Numantinus. [In der Kaiserzeit nennt sich ein Mann auf seiner Grabinschrift mit nicht weniger als 38 Namen!]

M 132 Der *erste große Sklavenaufstand* in Sizilien niedergeworfen.

Die weitere Geschichte des Kampfes um das Mittelmeer ist mit den Kämpfen der Machthaber in den Bürgerkriegen verbunden und kann daher nicht weiter verfolgt werden, sondern muß von nun an bei der Berücksichtigung des zeitlichen Ablaufs eingeschaltet werden.

VI. Die Zeit der Bürgerkriege 133-30

Die Bürgerkriege haben ihre Wurzel in der Verschiebung der wirtschaftlichen Grundlagen des römischen Staatswesens. Der Bauer wurde vom Kaufmann und Gewerbetreibenden überflügelt, die heimische Landwirtschaft vermochte Italiens Bevölkerung nicht mehr zu ernähren, man mußte Getreide importieren. So verkauften viele Bauern, deren Bodenkultur zwangsläufig verwildert war, weil ja das bäuerliche Aufgebot die blutigen Kriege gegen Karthago und im Osten hatte schlagen müssen, ihr Land an Großgrundbesitzer, die durch billige Sklaven eine gewinnbringende Vieh- und Weidewirtschaft trieben, wozu dem Bauern das notwendige Kapital fehlte. Die entwurzelten Landleute lebten nunmehr in der Hauptstadt vom Verkauf ihrer Stimmen bei den häufigen Wahlen oder sie ließen sich als clientes von den großen Adelsfamilien durchfüttern, für die sie dann in der Öffentlichkeit Propaganda machten. Die Bevölkerung ging bedrohlich zurück, da mit der Landflucht auch ein starker Geburtenrückgang einsetzte, es gab

im	Jahre	219:	270 000	Bürger,
„	„	200:	214 000	„
„	„	174:	270 000	„
„	„	159:	338 000	„
„	„	131:	317 000	„
„	„	125:	394 000	„

Das städtische Proletariat nahm immer mehr zu und damit wuchs die Macht des Pöbels bedrohlich, sodaß trotz der im Jahre 139 eingeführten geheimen und schriftlichen Abstammung kaum mehr wirklich unabhängige Wahlen stattfanden. Es beginnt jetzt ein Kampf, der 100 Jahre dauerte und sein Ende erst dann fand, als die Republik vom Kaisertum abgelöst wurde; weil eben die Kräfte des republikanischen Staates restlos verbraucht waren. Wie sich Rom innerlich langsam verzehrte und aushöhlte, obwohl es nach außen glänzende Siege und ständige Machterweiterungen erlebte, zeigt die Geschichte.

Der politische Mord wird der Ausweg aus Schwierigkeiten, die demagogische Redekunst gewinnt überragende Bedeutung und ist nur mit der Macht der heutigen Presse zu vergleichen.

P 133 **Tib. Sempronius Gracchus**, Enkel des Scipio Africanus maior und Schwager des Africanus minor, erneuert als Volkstribun das alte licinische *Ackergesetz* vom Jahre 366. Wer mehr als 500 Morgen Gemeindeland in Bewirtschaftung genommen hatte, sollte es wieder herausgeben, damit Bauernstellen von 30 Morgen geschaffen werden konnten. Den Einspruch erhebenden Kollegen M. Octavius setzte er gegen alles Recht durch Volksbeschluß ab, sein Gesetz wird angenommen und eine Kommission (tresviri agris dandis) gebildet. Er beantragt, die Schätze aus dem Erbe des Königs Attalos III. v. Pergamon für Inventarbeschaffung den Siedlern zu schenken. Tib. Gracchus betreibt seine gesetzwidrige Wiederwahl für das nächste Jahr; da der Senat nicht eingreifen will, übernimmt der *pontifex maximus* P. Cornelius Scipio Nasica die Führung und läßt in einem Tumult Tib. Gracchus erschlagen.

P 129 Das Ackergesetz wird durchgeführt, etwa 70 000 Menschen werden angesiedelt, aber die Kommission ist gehemmt, da auf Betreiben des Scipio Africanus minor ihr die richterliche Entscheidung über Streitfälle entzogen wird. Wenige Tage später wird Scipio tot in seinem Bette aufgefunden.

P 125 Der Antrag des Konsuls M. Fulvius Flaccus, den italienischen *Bundesgenossen* römisches *Bürgerrecht* zu gewähren, wird abgelehnt.

P 123 **P. Sempronius Gracchus** erneuert als Volkstribun das Ackergesetz seines Bruders, macht aber politisch schwerste Fehler durch 3 weitere Gesetze:

1. *lex frumentaria* — der Pöbel erhält auf Staatskosten Getreide zum halben Marktpreis. (Der Getreidebau Italiens auf alle Zeiten vernichtet, da in den Provinzen Getreide billiger erzeugt werden konnte).
2. *lex iudiciaria* — der Ritterstand erhielt die vorher rein senatorische Gerichtsbarkeit. Jetzt saßen in allen Bestechungs- und Erpressungsprozessen der geplagten Provinzen Ritter über Ritter zu Gericht. Der Versuch des C. Gracchus, die Ritter als politischen Stand zu organisieren und gegen den Senat auszuspielen, mißlang.
3. *lex de provinciis* — die reichste Provinz, Asia, wurde ganz der Willkür der Ritter ausgeliefert, der Senat durfte nicht mehr frei über Provinzen verfügen. Es begann eine Leidenszeit der Provinzen.

P 122 C. Gracchus als Tribun wiedergewählt. Er gründet 3 Kolonien, da stellt ihn die senatorische Opposition kalt durch den Gegenantrag des Tribunen M. Livius Drusus, 12 Kolonien zu gründen. Zugleich erhebt sich beim Pöbel Widerspruch gegen den Vorschlag, den Bundesgenossen das römische Bürgerrecht zu geben.

P 121 Als C. Gracchus versucht, sich abermals wählen zu lassen und bewaffnete Banden aufstellt, erhält der Konsul L. Opimius das erste *"senatus consultum ultimum"*. C. Gracchus und der Konsular M. Fulvius Flaccus werden im Tumult erschlagen.

G 116 *M. Terentius Varro*, einer der bedeutendsten Schriftsteller geboren, der in einem 90jährigen Leben fast 500 Werke geschrieben hat, de agri cultura und de lingua Latina sind erhalten.

G Um diese Zeit veröffentlichten die Priester ihre Jahrbücher (80 Bücher, daher *annales maximi* genannt), entweder auf Veranlassung des P. Mucius Scaevola Augur [Konsul 117] oder des Q. Mucius Scaevola Pontifex [Konsul 95], wodurch die historische Forschung reiches Quellenmaterial erhielt.

M 113 Niederlage des Konsuls Cn. Papirius Carbo bei *Noreja* (in der Steiermark) gegen *Kimbern und Teutonen*.

M 112 Auf Antrag des Tribunen C. Memmius wird der *Krieg gegen Jugurtha*, den Enkel Masinissa's beschlossen, der Cirta erobert und viele Italiker getötet hat.

P 111 Jugurtha fügt sich einer Gesandtschaft, an deren Spitze der Senatspraesident (princeps senatus) M. Aemilius Scaurus steht und erscheint in Rom. [Sein Wort: Die ganze Stadt ist käuflich, wenn sich nur ein Käufer fände!)

P Die Besitzungen an Staatsland (ager publicus) in verkäufliches Privateigentum verwandelt.

P 109 Q. Caecilius Metellus erhält das Kommando gegen Jugurtha, C. Marius wird sein Legat. Sie zwingen Jugurtha Numidien aufzugeben und zu seinem Schwiegervater Bocchus v. Mauretanien zu fliehen. Metellus triumphiert und erhält den Beinamen Numidicus.

M Die *Kimbern und Teutonen* schlagen den Konsul M. Junius Silvanus in Gallien.

P 107 **Marius Konsul** Ein homo novus aus der finstersten Provinz in Arpinum im Volkskerland geboren; bekleidete 125 die Quaestur, 119 war er Tribun, als Aedil fiel er bei der Wahl durch und wurde 115 Praetor, 114 Propraetor in Spanien; er war ein guter Soldat, aber kein Staatsmann. Die Gunst des Volkes brachte ihn hoch; den Adel verfolgte er, wo er nur konnte.

G 106 *M. Tullius Cicero* in Arpinum geboren, ebenfalls ein homo novus. Er war der gebildetste Römer seiner Zeit und verschmolz endgültig griechisches und römisches Wesen. Sein Latein galt als Vorbild für alle Zeiten. Er war ein gerechter und charakterfester Staatsmann, doch etwas eitel und politisch nicht immer geschickt.

M 105 *Dritte Niederlage* der Römer gegen die *Germanen* bei *Arausio,* furchtbare Verluste.

M L. Cornelius Sulla, Quaestor unter dem Prokonsul Marius (aus vornehmer Familie, ein glänzender Diplomat, begabter Feldherr und ein unbedingter Anhänger der alten Ordnung) gelingt es, die Auslieferung Jugurthas zu erreichen.
Marius triumphiert und wird gegen das Gesetz zum Konsul gewählt.

P 104 Marius vollzieht als Konsul die große **Heeresreform** Die bis dahin vom Kriegsdienst befreiten ärmsten Bürger (die capite censi) werden eingezogen, wodurch sich die Struktur des alten bäuerlichen Aufgebots völlig ändert. Statt der Wehrpflichtigen dienen jetzt Freiwillige um Sold und Beute!

M 102 Marius, der von 104—100 hintereinander Konsul wird, schlägt bei *Aquae Sextiae die Teutonen* vernichtend.

M 101 Marius und Q. Lutatius Catulus schlagen bei *Vercellae die Kimbern* und vernichten sie völlig.

P 100 Marius, zum 6. Male Konsul, sucht seine Veteranen zu befriedigen und verbindet sich daher mit radikalen Politikern, dem Praetor C. Servilius Glaucia und dem Tribunen L. Apuleius Saturninus, die ein Gesetz über Landverteilung an die Marianer durchsetzen.
Als sie aber den Konsulatskandidaten C. Memmius ermorden, wird Marius vom Senat aufgefordert, Ordnung zu schaffen und läßt seine bisherigen Parteigänger erschlagen. Marius zerfällt mit allen drei Ständen und geht als Privatmann nach Asien.

G C. Julius Caesar als Sproß einer altadligen Familie geboren.
Caesars Lebensgeschichte muß einmal im Zusammenhang nachgelesen werden, in einer Zeittafel können Persönlichkeiten wie er, Pompeius, Sulla, Marius, Cicero nicht ausreichend zur Geltung kommen.

G 92 Die Censoren Cn. Domitius Athenobarbus und L. Crassus mißbilligen *die Schule der rhetores Latini,* in der Jurisprudenz und Redekunst zu demagogischem Gebrauch gelehrt wurde.

P 91 M. Livius Drusus, Sohn des Tribunen von 122, nahm das alte Gesetz de coloniis deducendis wieder auf und verband damit eine lex de civitate sociis danda. Als er ermordet wurde, brach der *Bundesgenossenkrieg* los, doch war man in Rom ausnahmsweise einsichtig, denn

P 90 durch die lex Plautia Papiria erhalten auch die socii das römische Bürgerrecht, welche die Waffen innerhalb von 60 Tagen niederlegen. So vermeidet Rom schwere Kämpfe.

P 88 Zur Niederwerfung der letzten Reste der aufständischen Bundesgenossen wird der Konsul L. Cornelius Sulla mit einem Heer zur Belagerung von Nola kommandiert.
Der Volkstribun P. Sulpicius legte 3 Gesetze vor, wonach 1. die Bundesgenossen auf alle Tribus verteilt werden sollten; 2. verschuldete Senatoren ausgestoßen werden sollten; 3. Marius statt Sulla den Oberbefehl in Asien gegen Mithradates erhalten sollte.

M/P Da führt *Sulla* seine Legionen gegen Rom und *nahm als erster Römer seine Vaterstadt im Sturm ein.* Blitzschnell ordnete er die Verhältnisse:

1. Marius und Sulpicius wurden geächtet.
2. Der Senat wurde durch 300 Mitglieder verstärkt.
3. In der Volksversammlung der Komitien durfte kein Antrag gestellt werden, der nicht vom Senat genehmigt war.
4. Eine Schuldenerleichterung wurde durchgeführt, z. T. durch Prägung minderwertigen Geldes.

P Der König *Mithradates von Pontus* hatte an einem Tage durch den Blutbefehl von Ephesus an 80.000 Italiker, darunter viele Römer, töten lassen.

M 87 Sulla führt in Asien einen schweren Kampf gegen Mithradates.

P L. Cornelius Cinna ruft Marius zurück.

G C. Valerius *Catullus,* der älteste der großen römischen *Dichter,* geboren.

G 86 *Marius und Cinna Konsuln,* sie richten eine Schreckensherrschaft auf, der römische Hochadel wird dutzendweise ermordet, sodaß alles erleichtert aufatmet, als Marius nach wenigen Tagen stirbt. Cinna bleibt ohne Volkswahl 4 Jahre hintereinander Konsul.

M *Sulla* gewinnt gegen die Truppen des Mithradates die Schlacht von Chaeronea. Er führt gegen den Befehl des Senats den Krieg weiter, der Senat sendet den consul suffectus L. Valerius Flaccus mit einem Heer gegen Mithradates, doch wird der Konsul von seinem tüchtigen Legaten C. Flavius Fimbria ermordet.

G C. Sallustius Crispus geboren, ein *politischer Historiker,* der äußerst geschickt den strengen historischen Stil zu politischen Tendenzschriften gegen die Nobilität und für seinen Gönner Caesar benutzte.

M 84 Als Fimbria Pergamon zurückerobert und der Quaestor L. Licinius Lucullus eine Flotte aufgestellt hatte, einigte sich Mithradates mit Sulla in einer persönlichen Zusammenkunft über einen milden Frieden.

P Cinna wird von seinen Soldaten erschlagen, als er gegen Sulla ziehen wollte.

P 83 *Sulla* führte seine ihm treu ergebenen Truppen gegen das Vaterland und besetzte Italien. Mit den Anhängern des Marius, die der Sohn nach des Vaters Tode führte, wurde er schnell fertig.

P 82 **Sulla** ließ sich auf unbestimmte Zeit mit unbegrenzter Vollmacht zum dictator legibus scribundis et rei publicae restituendae ernennen.
Zunächst vernichtete er seine Gegner durch eine große Ächtung *(Sulla's Proskriptionen),* 40 Senatoren und 2600 Ritter wurden ermordet und ihr Vermögen beschlagnahmt, dabei erwarb M. Licinius Crassus, der Sproß der ältesten plebejischen Adelsfamilie, die gerade in den letzten Jahrzehnten der Republik hervorragende Männer stellte, seinen unermeßlichen Reichtum.

Sullas neue Verfassung versuchte, dem Senat die alte uneingeschränkte Macht wiederzugeben, obwohl der Senat so korrupt war, daß er nicht mehr regierungsfähig wurde.

Sulla vermehrte

1. die Zahl der *Quaestoren* auf 20, wer dies Amt bekleidet hatte, wurde automatisch Senator.
2. Die *Censur* wurde abgeschafft.

3. Wer *tribunis plebis* geworden war, durfte kein anderes Amt mehr bekleiden.
4. Die 8 *Praetoren* und 2 *Konsuln* blieben während ihres Amtsjahres in Rom, die Praetoren als Vorsitzende der ständigen Gerichtshöfe (quaestiones perpetuae). Dann gingen sie in die 10 Provinzen [Sizilien, Sardinien, Hispania citerior, H. ulterior, Gallia Cisalpina, G. Narbonensis, Macedonia, Africa, Asia, Cilicia].
5. *Gesetze* mußten vom Senat vor der Beschlußfassung durch die Komitien genehmigt werden.
6. Eine beträchtliche Menge Pöbel wurde aus Rom entfernt, indem *150.000 Siedlerstellen* geschaffen wurden.

M 81 *Cn. Pompeius Magnus,* geb. wie Cicero i. J. 106, kehrte nach Niederwerfung der Marianer in Afrika zurück, wird von Sulla als Imperator begrüßt und mit dem Beinamen Magnus geehrt.

P *M. Tullius Cicero* tritt zum erstenmal öffentlich als *Anwalt* in einer an sich unbedeutenden Sache auf und greift den bedeutendsten Anwalt Roms, Q. Hortensius (114—50), an.
[Cicero hatte unter dem Vater Cn. Pompeius Strabo im Bundesgenossenkrieg gedient und kannte seinen Sohn. Während sich aber Cicero als homo novus mühsam die Ochsentour der Staatslaufbahn hinaufarbeiten mußte, flog Pompeius als dem Sproß eines nicht einmal alten Adelsgeschlechtes alles zu!]

P 80 *Sulla legt die Dictatur nieder* und lebt mit der Ausarbeitung seiner Biographie (De vita sua XXII libri) beschäftigt als Privatmann in Puteoli bei Neapel.

P 79 Sulla stirbt und wird mit ungeheuren Ehren bestattet.
Pompeius kämpft in Spanien gegen die letzten Reste der Marianer unter dem tüchtigen Sertorius.
Cicero tritt in seiner ersten causa publica (Verbrechen) auf und verteidigt den des Vatermordes angeklagten Sex. Roscius aus Ameria, für den er Freisprechung und Wiedererstattung des Vermögens erlangt.

P 78 Der Konsul M. Aemilius Lepidus versucht gegen den Widerstand seines Kollegen Q. Lutatius Catulus Sullas Gesetze umzustoßen, wird aber von ihm und Pompeius aus Italien vertrieben und stirbt in Sizilien. Sein Legat Perperna führt den Rest der Truppen zu Sertorius.

M Erfolgloser Krieg gegen die *Seeräuberplage,* die Rom von der Getreidezufuhr abschneidet.

P 76 *Pompeius* erhält ein Ausnahmekommando gegen Sertorius in Spanien, den Gesetzen Sullas entsprechend nicht pro consule, sondern pro consulibus — um die Bestimmung zu umgehen, daß niemand vor Bekleidung einer ordentlichen Magistratur ein Kommando erhalten solle. Er richtet anfänglich nichts aus.

P 75 Cicero wird Quaestor in Sizilien.

M 74 L. Licinius Lucullus führt Krieg gegen Mithradates und vertreibt ihn aus Kleinasien.

M 73 *Aufstand der Sklaven unter Spartacus,* gegen die M. Licinius Crassus als Praetor erfolgreich kämpft, der nicht nur in Finanzfragen hervorragend tüchtig war, sondern sich auch als Feldherr bewährte.

M 72 Pompeius erringt nach Ermordung des Sertorius durch Perperna über diesen in Spanien einen vollständigen Sieg.

Auf dem Rückmarsch schlägt er die Reste der Sklaven aufs Haupt.

L. Licinius Lucullus gewinnt gegen *Mithradates* die Schlacht von *Kabira,* der zu seinem Schwiegersohn Tigranes v. Armenien flüchtet.

P 70 Cn. *Pompeius* Magnus und M. Licinius *Crassus Konsuln.* Sie heben durch einen *Staatsstreich* die sullanische Verfassung auf. Die alten Rechte der tribuni plebis und der censores werden wiederhergestellt.

P Antrag des Praetors L. Aurelius Cotta: *Richter* werden aus allen 3 Ständen gewählt, als Vertreter des III. Standes der pleps werden die tribuni aerariit Richter.

G Der große nationalrömische *Dichter P. Vergilius* Maro geboren.

Cicero tritt als Anwalt der Sizilianer in dem Erpressungsprozeß *gegen Verres* auf, sein Gegner ist wieder der berühmte Anwalt Hortensius. Als der skrupellose Ausbeuter Verres sieht, daß selbst der senatorische Gerichtshof Cicero zuneigt, flieht er.

M 69 L. Licinius Lucullus erobert die Hauptstadt des armenischen Reiches, *Tigranocerta.*

P Cicero wird Aedil.

M 68 Eine Meuterei der seit 18 Jahren ununterbrochen im Felde stehenden Legionen vernichtet alle bisherigen Erfolge, Lucullus wird abberufen und zieht mit unermeßlichen Reichtümern ins Privatleben zurück.

P 67 Pompeius erhält durch die lex Gabinia des Volkstriunen A. Gabinius den *unumschränkten Oberbefehl* auf 3 Jahre über das gesamte Mittelmeer zur Niederwerfung der Seeräuber mit 500 Schiffen und 24 Legionen, deren Legaten er selbst ernennen darf. Diesen Krieg beendigt er in 89 Tagen.

P 66 **Pompeius** erhält trotz dem Widerstande des Senats durch die lex Manilia des Volkstribunen C. Manilius den **Oberbefehl in ganz Asien** In seiner Rede "De imperio Cn. Pompei sive pro lege Manilia" entwickelt Cicero die folgenreiche Idee vom **"princeps",** vom führenden Mann im Staate, auf die sich später das Kaiserreich gründet.

Cicero praetor urbanus.

P 65 Caesar wird Aedil und gewinnt die Volksgunst durch prächtige Spiele, seine ungeheuren Schulden deckt Crassus.

G Der größte römische Dichter Q. Horatius Flaccus, Sohn eines Freigelassenen in Venusia in Apulien geboren.

M 64 Pompeius wirft durch seine Siege in Asien das dortige Herrschaftssystem über den Haufen. Er ordnet die Verhältnisse neu und richtet die Herrschaft Roms dauernd auf:

Neue Provinzen: Pontus, besteht aus dem durch Testament den Römern zugefallenen Reiche des Königs Nikomedes v. Bithyniien, aus Paphlagonien und dem westlichen Teile des mithradatischen Pontus. Syria, bestehend aus dem Rest des Seleukidenreiches. Cilicia, schon seit 103 Provinz, wird vergrößert durch Pamphylien.

Schutzstaaten: Galatien unter Deiotarus, Pontus (Restgebiet) unter Pharnakes und Kappadokien bleiben Königreiche. Sonst erhalten viele Stadtstaaten unter priesterlicher oder fürstlicher Herrschaft eine scheinbare Selbständigkeit, die von einem römischen procurator „Landpfleger" überwacht wird.

P 63 *Cicero Konsul,* er verhütet die *Verschwörung des L. Sergius Catilina,* der einen Staatsstreich plant durch 4 große Reden.

5 gefangene Empörer läßt er mit Zustimmung des Senats hinrichten, obwohl Caesar, der wahrscheinlich in die Sache verwickelt war, widersprach. Cicero wird als pater patriae begrüßt.

Caesar wird vom Volk zum *pontifex maximus* gewählt und erreicht damit die erste bedeutende Stellung.

M 62 Catilina fällt an der Spitze seiner Truppen.

P 61 *Pompeius* kehrt aus Asien zurück, entläßt sein Heer bei der Ankunft in Italien und *verliert dadurch alle Macht.*

Caesar ist als Propraetor in Spanien, als er zurückkommt, unternehmen Pompeius und er einen Staatsstreich, da der Senat die Versorgung der Veteranen des Pompeius ablehnt.

P 60 **Das erste Triumvirat.** Caesar garantierte Pompeius die Anerkennung aller in Asien getroffenen Maßnahmen, die Befriedigung seiner Veteranen und die Möglichkeit des Einflusses auf die weitere Politik. Dasselbe gestand er Crassus zu, dafür verhalfen ihm beide zum Konsulat für das nächste Jahr.

W 59 Das Jahr erhielt weltgeschichtliche Bedeutung. **Caesar erwies sich als der wirklich große Staatsmann.** Er siedelte auf dem Boden der Staatsdomänen etwa 140.000 Menschen an, sorgte für einen wirksamen Schutz der Provinzen durch Neuordnung der Bestechungs- und Erpressungsprozesse, stellte den Senat unter die Kontrolle durch das Volk, indem er Veröffentlichung der Senatsprotokolle anordnete. Seinen alten Gegner Cicero ließ er verbannen, weil er angeblich widerrechtlich römische Bürger habe hinrichten lassen. Schließlich ließ er sich auf 5 Jahre die beiden gallischen Provinzen und Illyrien mit 4 Legionen übertragen.

M 58 *Caesar geht nach Gallien,* wo seit 62 Krieg drohte, und besiegte die *Helvetier* in der Schlacht von *Bibracte,* sowie den Germanenfürsten *Ariovist* bei *Vesontio.*

P In Rom wird der Bandenführer P. Clodius, Volkstribun, allmächtig, der sich auf die politisch-religiösen Vereine der kleinen Leute stützt. Cicero in Verbannung in Thessaloniki in Macedonien.

M 57 Caesar unterwirft die *Belgier* in der Schlacht bei *Axona,* die *Nervier* am Flusse *Sabis.*

P Cicero mit Einverständnis des Pompeius zurückberufen, Pompeius wendet sich von Caesar ab.

M 56 Caesar hat schwere Kämpfe gegen die Veneter bei Aremorica zu bestehen, im Süden unterwirft der Sohn des Triumvirn, der Legat P. Crassus, die Aquitaner.

P Dem allmächtigen *Clodius,* Caesars Werkzeug, treten die beiden von Pompeius gedungenen Tribunen T. Annius *Milo* und P. *Sestius* mit gleichen Waffen entgegen.

P *Erneuerung des Triumvirats zu Lucca,* Caesar, Pompeius und Crassus kommen zusammen und beschließen eine neue Machtverteilung: Caesar bleibt in Gallien. Pompeius erhält auf 5 Jahre Spanien, Crassus Syrien. Pompeius und Crassus werden Konsuln für 55. Caesar söhnt sich mit Cicero aus und macht dessen Bruder Q. Tullius Cicero zu seinem Legaten.

M 55 *Caesar* geht *über den Rhein,* um die Usipeter und Tenkterer zurückzuwerfen, desgleichen macht er einen *Einfall in Britannien.*

M 54 Caesar wiederholt seinen Einfall in Britannien, kämpft glücklich gegen den britischen Fürsten Cassivelaunus und dringt bis über die Themse vor. Im Winter der große *Gallieraufstand* unter *Indutiomarus.* Der Führer der Eburonen, Ambiorix, siegt über 15 Kohorten bei Aduatuca; Q. Cicero in seinem Winterquartier belagert, auch der fähigste Legat Caesars T. Labienus wird in seinem Winterlager angegriffen, dabei fällt Indutiomarus und der Aufstand bricht zusammen.

Crassus zieht von Syrien aus gegen die Parther. Pompeius läßt Spanien durch Legaten verwalten und bleibt in Rom, wo er das erste steinerne Theater baut.

M 53 *Niederlage* der Römer in der Schlacht von *Carrhai,* die Legionsadler verloren, *Crassus gefallen.* Caesar geht zum zweiten Male über den Rhein, um die Sueben abzuwehren. T. Labienus unterwirft die Treverer bei Trier.

P 52 *Clodius* bei einem Zusammenstoß mit Banden des Milo *ermordet.* Aufstand in Rom bei seiner Leichenfeier, die uralte curia Hostilia in Brand gesteckt. *Pompeius consul sine collega.*

Caesar erreicht die Verurteilung des Milo trotz Ciceros glänzender Verteidigung. Cicero wird aus Rom entfernt, indem man ihm als Prokonsul die Provinz Cilicien überträgt.

M *Allgemeiner Aufstand der Gallier* unter Vercingetorix. Trotz der Eroberung von Cenabum und Avaricum und der Besetzung von Lutetia Parisiorum unter Labienus, ist Caesar in großer Gefahr, als er die Belagerung von Gergovia aufgeben muß. Selbst die bisher treuen Häduer fallen ab. Es gelingt Caesar und Labienus, *Vercingetorix* bei Alesia einzuschließen und zur Übergabe zu zwingen.

M 51 Vollendung der Unterwerfung und Ordnung der neuen, größten Provinz des römischen Reiches.

P 50 Im Senat endlose Debatten über die unlösbare Frage, wann Caesars Kommando ablaufe.

P 49 Caesar wird zum Feind des römischen Volkes erklärt, wenn er nicht sein Kommando abgeben würde, daraufhin *überschreitet Caesar den Rubicon* und beginnt den Bürgerkrieg.

M Der völlig ungerüstete Pompeius muß mit dem Senat sich aus Italien zurückziehen, er vergißt, den römischen Staatsschatz mitzunehmen, der Caesar in die Hände fällt und ihm große Rüstungen ermöglicht. In Rom verfährt *Caesar milde* und gerecht gegen alle Feinde und gewinnt dadurch viele Anhänger.

Caesar zieht nach Spanien, das er schnell erobert, da ihm kein ernstlicher Widerstand geboten wird. Caesars Legat, der ihm befreundete Volkstribun C. Scribonius Curio, erobert Sizilien, wird aber in Afrika von dem König Juba von Numidien geschlagen.

P — Caesar wird abwesend zum Dictator ernannt und für das kommende Jahr zum Konsul gewählt.

P 48 Caesars bisheriges Übergewicht wird in Frage gestellt durch die *Niederlage* gegen Pompeius *vor Dyrrhachium.* Caesar zieht sich nach Thessalien zurück und wird von Pompeius verfolgt.

M **Schlacht von Pharsalus:** Pompeius trotz doppelter Überlegenheit vernichtend geschlagen, flieht nach Ägypten. Dort wird er bei der Landung ermordet.

P Daraufhin wird Caesar in Rom die Dictatur und der Konsulat auf 5 Jahre! sowie die lebenslängliche tribunicische Gewalt übertragen!! Er sendet *M. Antonius als magister equitum* nach Rom.

M In Ägypten gerät er mehrfach in schwierige Lagen, kann sich aber siegreich durchsetzen.

Brand von Alexandria. Die berühmteste aller *antiken Bibliotheken* mit etwa 200.000 Bänden (natürlich Buchrollen!) geht in Flammen auf, wobei unersetzliche Werke, die nur einmal vorhanden waren, zugrunde gingen. [Die andere berühmte, nicht ganz so große Bibliothek war die von Pergamon.]

M 47 In 5 Tagen beendet Caesar den Krieg gegen Pharnaces — veni, vidi, vici. Deiotarus verliert den größten Teil seines Reiches.

M 46 Krieg gegen die Pompejaner und Republikaner in Afrika, die sich unter der Führung der Söhne des Pompeius, Cn. u. Sex. Pompeius und unter dem jüngeren Cato, sowie unter dem früheren Legaten T. Labienus gesammelt haben.
Caesar siegt in der verlustreichen *Schlacht von Thapsus.*

Um den Untergang der Republik nicht zu überleben, tötet sich Cato in Utica, S. Pompeius und Labienus setzen den Krieg von Spanien aus fort.
Caesar kehrt nach Rom zurück, wo er 4 Triumphe feiert: Gallien, Aegypten, Pharnaces, Afrika. Er wird zum *dictator perpetuus* ernannt.

W **Caesar beginnt die Neuordnung des Staates:**

1. Durch einen *neuen census* werden die Bürgerlisten in Ordnung gebracht.
2. Die Zahl der staatlichen Rentner und *Getreideempfänger* wird auf 150.000 beschränkt.

3. Die *Veteranen* werden angesiedelt.
4. Ansehen und Würde des *Senats* werden wiederhergestellt, der Senat wird auf 900 Mitglieder vermehrt.
5. Besonders segensreich ist die Ordnung der *Stadtverwaltung* in den Munizipien, festgelegt durch die inschriftlich erhaltene lex Julia municipalis.
6. Mit Hilfe des Astronomen Sosigenes wird der *Kalender* abgeändert, statt des alten Mondjahres zu 355 Tagen und den umständlichen Schaltungen von Ausgleichsmonaten wird das Sonnenjahr zu 365 Tagen mit dem Schalttag (24. Februar, dies bissextilis K. Martii) aller 4 Jahre eingeführt, der erst 1582 durch Papst Gregor XIII. durch eine geringfügige Änderung verbessert wurde.

M 45 Caesar siegt in der *Schlacht bei Munda* in Spanien über seine letzten Feinde, die Söhne des Pompeius.

W **Caesar, als Alleinherrscher des Römerreiches, steht auf der Höhe seiner Macht.** Sein Abbild erscheint auf den Münzen, statt der früheren Götterköpfe.

P 44 M. Antonius bietet Caesar beim Lupercalienfeste (15. Februar) die **Krone** an, die Caesar zurückweist. Im Senat bildet sich eine *Verschwörung,* deren Führer M. Junius Brutus und Decimus Brutus sind.

W *Am 15. März wird Caesar in einer Senatssitzung ermordet.*

P *Die Republik wird auf kurze Zeit wieder hergestellt.* M. Antonius hält auf Caesar eine große Leichenrede, infolge dessen wendet sich das Volk von den Verschworenen ab.

M 43 Antonius belagert Decimus Brutus in Mutina, wird aber von dem konsularischen Heer unter A. Hirtius und C. Vibius Pansa, sowie dem von Caesar adoptierten Großneffen C. Julius Caesar Octavianus überfallen und besiegt, nachdem die beiden Konsuln gefallen sind.

Octavian führt das Heer gegen Rom und läßt sich zum *Konsul* wählen.

Mit Antonius verhandelt er und schließt mit ihm und dem reichen M. Aemilius Lepidus **das zweite Triumvirat.**

Die Triumvirn verteilen unter sich das Reich, Antonius erhält den Osten, Octavian den Westen und Lepidus Afrika. Sizilien, die Inseln des Mittelmeers und Achaia erhält Sextus Pompeius, dessen Seeherrschaft man nicht erschüttern konnte.

M 42 Zunächst werden die Republikaner in den *beiden Schlachten von Philippi* besiegt und getötet.

Die mißliebigen Elemente, 130 Senatoren und 2000 Ritter, werden durch Proscriptionen geächtet und gemordet, ihr Vermögen wird eingezogen.

Dadurch kann Octavian dem Volk die 200 Sesterzen pro Kopf auszahlen, die *Caesar* in seinem *Testament* vermacht hatte.

M 36 In der Schlacht von *Mylae* wird Sextus Pompeius von dem Legaten des Antonius, M. Vipsanis Agrippa geschlagen, sein Reich wird von Lepidus beansprucht, doch entreißt ihm dieser auch Afrika, Lepidus behält nur die Würde eines pontifex maximus und zieht sich ins Privatleben zurück.

P Antonius, obwohl mit Octavians Schwester Octavia verheiratet, heiratet Kleopatra und schickt Octavia einen Scheidebrief. Inzwischen hat Octavian seine gewaltigen Rüstungen vollendet.

W 31 **Schlacht von Actium**, die ägyptische Flotte wird besiegt, Antonius und Kleopatra fliehen nach Ägypten.

P 30 Als Octavian nach einem kurzen Feldzug in Asien nach Ägypten kommt, scheiden Antonius und Kleopatra aus dem Leben.

W **Octavianus Alleinherrscher der Welt.**

Die römische Geschichte gewinnt nun eine neue Gestalt, die alten Magistraturen werden illusorisch und durch neue ersetzt, lediglich der Konsulat bleibt der Form nach erhalten. Sonst treten neben die Beamten des Senats, die die alten Titel weiter führen (Quaestor, Tribun usw.) kaiserliche Beamte (procurator, legatus, praefectus usw.), die eine besondere, in diesem Heft nicht berücksichtigte Darstellung erfordern. Die Macht wird scheinbar geteilt (Dyarchie) zwischen Kaiser und Senat, doch kann der Senat praktisch nie etwas gegen den Willen des Kaisers tun. *Während Augustus* (so heißt Octavianus offiziell seit dem Jahre 27) noch bedacht ist, *seine Herrschaft (principatus, us. m.) den republikanischen Formen* anzunähern, verzichten die späteren Herrscher auf den Schein und herrschen unumschränkt. Später entartet das Kaisertum, welches von der kaiserlichen Garde abhängig wird, sodaß bald jede Legion sich berufen glaubt, Kaiser auszurufen. Zwar ragen einige Kaiser durch glänzende Taten und weise Regierung hervor, Roms Macht dehnt sich noch beträchtlich aus, aber das alte Römertum schwindet. Als 476 der germanische Fürst Odoaker den letzten weströmischen Kaiser Romulus Augustulus entthront, verschwindet der Begriff des Kaiserreiches, um erst im Jahre 800 mit Karl dem Großen neu aufzuerstehen.

Nachwort

Jedes Buch ist ein Angriff auf die Freizeit eines Jungen, und wer sich gedruckt sehen möchte, sollte sich vorher überlegen, ob sein Einbruchsversuch nicht am hartnäckigen Widerstand scheitern und der Rest des Buches auf dem Boden vernichtet wird. Wer nun gar mit Latein ankommt und verlangt, daß ein Junge "zum Zeitvertreib" sein scriptum liest, verdient entweder herzliches Beileid für die vergebliche Mühe und Arbeit, oder aber er muß sehr fest überzeugt sein, wirklich dort helfen zu können, wo für die meisten Schüler der Ärger mit dieser Sprache beginnt. Die Freude am Lateinunterricht wird stark getrübt, weil dem Jungen keine Sachkenntnis hilft, die zusammenhanglosen Stücke des Lehrbuches oder auch die spärliche Lektüre als ein Ganzes aufzufassen. Bloße Übersetzungsregeln für den Acc. c. Inf. oder den Ablat. absolut. haben noch nie einen Hund hinter dem Ofen hervor oder einen Jungen an das Lateinbuch gelockt. Nur wer weiß, was Römertum, — res populi Romani —, ist, wird das notwendige Übel der fremden Sprache in Kauf nehmen und wenn schon nicht brav und gern, so doch wohl oder übel Vokabeln und unregelmäßige Verben lernen. Ein Junge kann aber auch verlangen, daß er nicht lernen muß consul, consulis m. der Konsul, sondern daß er erfährt, was ein Konsul ist, wie er zu seinem Amt kommt, was er zu tun hat und wer neben ihm oder unter ihm steht. Früher war durch den Geschichtsunterricht alles schon einmal dagewesen und sachlich vorbereitet. Wer die Anekdote von Caesar und den Seeräubern las, wußte Bescheid: Das war im Jahr 76, stelle ich die Zahlen um, komme ich auf 67 und damit zu Pompeius, dem späteren Gegner Caesars, der die Seeräuber vernichtete. Wer die Geschichte von Tib. Gracchus las, wußte, es handelt sich um den Retter des römischen Bauerntums, der ungesetzlich sich wieder wählen lassen wollte und deshalb von dem Oberpriester Scipio Nasica mit einer Knüppelgarde erschlagen wurde, weil der Senat nichts gegen ihn tun mochte, der pontifex maximus aber die von den Göttern geheiligten Gesetze bedroht sah.

So mußte dieses Heft zweierlei bringen: einmal eine Übersicht über die Einrichtungen (instituta) des römischen Staates, sodann eine weitere über die Geschichte (resgestae). In dem ersten Teil ist der Text so gefaßt, daß er auch einem Sextaner (Schüler der Klasse 1) verständlich ist. Die Anmerkungen wenden sich an die oberen Klassen, sie bieten Beweise und Ergänzungen, vor allem aber versuchen sie zu zeigen, daß hinter den heute tot erscheinenden Dingen einmal ein wirkliches Leben gestanden hat und noch auf uns heute nachwirkt. Es ist selbstverständlich, daß Verbindungen zu der griechischen Wurzel so weit wie möglich aufgezeigt sind, Latein ohne Griechisch ist eben doch nur halb verständlich. "Schwer" ist in dem ersten Teil eigentlich nichts, denn es läßt sich selbst in den lateinischen Zitaten der Anmerkungen aus dem Zusammenhang beinahe alles erraten. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, wer die in diesem Heft vorkommenden Wörter in einem guten, großen Lexikon (Georges, Stowasser, Menge-Güthling, Ingerslev, Heinichen, nicht aber in dem kleinen Langenscheidt oder Junker) nachschlägt und die Artikel durchliest, wird noch sehr viel besser kennen lernen, worum es sich handelt. Der erste Teil ist nicht zum Auswendiglernen geschaffen; ich bin überzeugt, es behält jeder schon beim Lesen das Wichtigste und es schadet auch nichts, wenn der eine in dem Kapitel über das Militärwesen besser Bescheid weiß, als etwa in dem über die Priesterämter. Wichtig ist mir aber, daß jeder weiß, was er in dem Heft finden kann und wo er andere Bücher befragen muß, konnte doch z. B. das sehr wichtige Bauwesen der Römer nicht behandelt werden, weil die Beigabe von Abbildungen nicht möglich war. Anders ist es mit dem zweiten Teil, der Zeittafel; ich bin allerdings der Überzeugung, daß hier jede Jahreszahl wichtig ist, weil das Ereignis dem Schüler doch irgendwann einmal begegnet. Es ist einfach praktischer, recht viel Geschichte zu lernen, denn es sei verraten, daß man damit etwas weniger Latein zu lernen hat, weil es viel leichter ist, aus der Kenntnis der Tatsachen zu übersetzen, als diese erst aus der Übersetzung zu erfahren. Wenn das Heft nicht für das Privatstudium hätte gekürzt werden

müssen, für den schulmäßigen Unterricht hätten etwa doppelt so viel Zahlen und Ereignisse geboten werden müssen. Wer sich die lohnende Mühe macht, einmal alle Zahlen M herauszuschreiben, hat eine fast vollständige römische Kriegsgeschichte; die Zahlen P lassen sich ähnlich geteilt in Innen- und Außenpolitik herausschreiben.

Ich würde nicht den Mut gehabt haben, dieses Buch erscheinen zu lassen, wenn nicht Schüler einer sehr berühmten Schule mich darum gebeten hätten, denen ich in einigen wenigen "Konsulstunden" etwas mehr Freude am Latein zu geben versuchte. So habe ich denn ihrem Wunsche entsprochen um zugleich den unauslöschlichen Dank zum Ausdruck zu bringen, den ich meiner Schule, dem Fichte-Gymnasium zu Berlin und meinem Lateinlehrer, Dr. Martin Bang, Mitherausgeber am Corpus Inscriptionum Latinarum, schulde. Meine Darstellung erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftlich selbständige Forschung, dazu war in den 5 Wochen, die mir für Abfassung und Druck zur Verfügung standen, keine Zeit. So sind auch die Quellenbelege in den Anmerkungen durch Zufall und Gedächtnis und nicht systematisch oder methodisch geboten, da mir meine Bibliothek nicht mehr zur Verfügung stand. So habe ich

> *"Aus Vorliebe für das Römertum um meiner Freunde willen das, was man von der Verfassung und Geschichte der Römer eigentlich wissen sollte"*

in diesem Heft zusammengeschrieben. Möge es manchem helfen, das "tote" Latein einmal lebendig zu sehen, möge er darum etwas leichter die "trockenen" Vokabeln lernen und behalten.

Helmut Wilsdorf.